

Bürgerbeteiligung zur geplanten Ortsumgehung in Waren (Müritz) mit abschließendem Bürgervotum

Abschlussbericht des Moderationsbüros team ewen, Darmstadt

Darmstadt, Dezember 2013



lnhalt

1. Ausgangssituation	5
2. Angebot und Auftrag	12
3. Begleitung und Evaluation	13
3.1 Begleitgruppe	13
3.2 Projektbeirat	22
3.3 Bertelsmann Stiftung	25
3.4 Evaluation und repräsentative Umfragen	26
4. Prozessgestaltung	30
4.1 Struktur des Prozesses	30
4.2 Veranstaltungen	35
4.3 Information und Mobilisierung	64
4.3.1 Internetseite www.dialog-waren.de	66
4.3.2 Bereitstellung von gedruckten Informationen	67
4.3.3 Mobilisierung	70
4.3.4 Pressearbeit	72
5. Bürgervotum am 22. September 2013	75
6. Einschätzung und Zusammenfassung des Prozesses	81
7 Pressectimmen	83

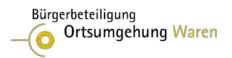


Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Artikel im Warener Wochenblatt vom 1. September 20126
Abbildung 2: Ergebnisse der Befragung der Bertelsmann Stiftung. Vorgestellt am 11.12.2012 auf der Auftaktveranstaltung des Infrastrukturministeriums8
Abbildung 3. Übersichtsplan der Varianten 1-5. Variante 6 (Westspange) ist Bestandteil der Varianten 1-59
Abbildung 4: Gliederung des Sachstandsberichts des Straßenbauamts Neustrelitz zur geplanten Ortsumgehung Waren (Müritz), Stand Februar 201310
Abbildung 5: Ergänzung des Sachstandsberichts des Straßenbauamts Neustrelitz zur geplanten Ortsumgehung Waren (Müritz), April 201311
Abbildung 6: Visualisierung der Brücke über den Tiefwarensee11
Abbildung 7: Info-Blatt für die angeschriebenen potenziellen Mitglieder der Begleitgruppe, Februar 201315
Abbildung 8: Grundsätze der Zusammenarbeit der Begleitgruppe19
Abbildung 9. Grundsätze der Zusammenarbeit des Projektbeirats. Das Dokument ist zu finden unter http://dialog-waren.de/doc/grundsaetze-der-zusammenarbeit-im-projektbeirat.html
Abbildung 10: Auszüge aus der Präsentation von Prof. Kubicek, Evaluation, vom 11.11.201327
Abbildung 11: Auszug aus dem Ergebnisbericht zur November-Umfrage TNS Emnid29
Abbildung 12: Prozessdiagramm als erste Skizze, gezeigt auf der Auftaktveranstaltung am 11.12.201230
Abbildung 13: Prozessdiagramm zum Ende des Bürgerdialogs, Stand Oktober 2013
Abbildung 14: 1. Postwurfsendung an alle Haushalte mit der Einladung zur Veranstaltung am 12. April 201337
Abbildung 15: Einladungsplakat (A3 und A4) für die Veranstaltung am 12. April 201337
Abbildung 16: Rückmeldekarte für Teilnehmende der öffentlichen Veranstaltungen
Abbildung 17: Vierseitige Dokumentation der Informationsveranstaltung vom 12. April 201342



Abbildung 18: Einladungsplakat zur Trassenbegehung am 4. Mai 201344
Abbildung 19: 2. Postwurfsendung an alle Haushalte mit der Einladung zur Veranstaltung am 15. Juni 2013
Abbildung 20: Einladungsplakat zur Veranstaltung am 15. Juni 201347
Abbildung 21: Dokumentation der Veranstaltung vom 15. Juni 201351
Abbildung 22: Punktabfrage zu Bewertungskriterien aus Sicht der Veranstaltungsteilnehmer
Abbildung 23: Einladungsplakat zur Veranstaltung am 27. August 201355
Abbildung 24: Dokumentation der Veranstaltung vom 27. August 201359
Abbildung 25: Dokumentation der Veranstaltung vom 11. November 201363
Abbildung 26: Informationsquellen zum Bürgervotum laut Emnid Umfrage vom November 201366
Abbildung 27: Auszug aus dem Bericht TNS Emnid Dezember 201366
Abbildung 28: Screenshot der Internetseite www.dialog-waren.de67
Abbildung 29: Infoflyer auf die Abstimmungszeitung aufgeklebt und an alle Haushalte Warens verteilt69
Abbildung 30: Ausschnitt Anschreiben an Warener Schulen
Abbildung 31: Beispielhafte Pressemitteilungen des Moderationsbüros74
Abbildung 32: Konzept zum Ablauf des Bürgervotums in Waren77
Abbildung 33: Das Ergebnis des Bürgervotums nach Wahlbezirken79
Abbildung 34: Meinung zum Bürgervotum laut Emnid Umfrage80
Abbildung 35: Zufriedenheit mit dem Ausgang des Bürgervotums laut Emnid Umfrage82
Tabelle 1: Termine auf einen Blick
Tabelle 2: Übersicht der Maßnahmen für Information und Mobilisierung auf einen Blick



1. Ausgangssituation

Ortsumgehung ja oder nein? Und wenn ja wo? Das sind Fragen, die in Waren (Müritz) über Jahre strittig diskutiert wurden und werden. Teile der Stadt mit ihren etwa 21.000 Einwohnern sind aktuell stark von Verkehr belastet, durch Durchgangsverkehr mit LKW und PKW ebenso wie durch innerstädtischen Quell–Ziel–Verkehr. Verschiedene Varianten einer Ortsumgehung standen bereits seit Jahren im Raum, der letzte politische Beschluss zu dem Thema stammt aus dem Jahr 1993, als sich die Stadt Waren für die Spangenlösung aussprach.

Im Rahmen der Neuaufstellung des Bundesverkehrswegeplans sind alle Bundesländer gehalten, Straßenneubauvorhaben zu melden und zu begründen. Zur Frage der möglichen erneuten Meldung¹ einer Ortsumgehung in Waren hatte sich das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (im Folgenden

"Infrastrukturministerium") für einen neuen Weg entschieden: Bereits im Vorfeld von Raumordnungsverfahren und Planfeststellungsverfahren sollten die Bürger vor Ort die Gelegenheit bekommen, sich in einem moderierten Verfahren über wesentliche Fragen zur Ortsumgehung zu informieren und am Ende in einem Bürgervotum zur Frage des "Ob" abzustimmen.

Der Minister verpflichtete sich, in Abhängigkeit von dem Votum der Bürgerinnen und Bürger am 22. September 2013, das Projekt entweder beim Bund anzumelden und die Planungen weiterzuführen oder das Projekt nicht anzumelden und die Planungen einzustellen.

Ankündigung im Amtsblatt der Stadt Waren

Der geplante Prozess der innovativen Bürgerbeteiligung wurde durch ein Eckpunktepapier des Infrastrukturministeriums im Amtsblatt der Stadt Waren vom 1. September 2012 angekündigt. Darin wurden einige Leitplanken bereits formuliert: Begleitung des Verfahrens durch die Bertelsmann Stiftung, Dauer etwa sechs Monate, Moderation durch

ein externes Moderationsbüro, Abschluss durch ein Bürgervotum. Deutlich wurde hier auch benannt, dass eine Festlegung der einen oder anderen Trassenvariante durch das Bürgervotum nicht erfolgen kann, da dies ausschließlich in den förmlichen Raumordnungs- und Planfeststellungsverfahren erfolgen könne.

Auf der Auftaktveranstaltung des Ministeriums am 11. Dezember 2012 im Bürgerhaus Waren stellten Minister Schlotmann und Dr. Wulfhorst weitere Leitplanken des geplanten Prozesses vor (s. Kapitel 4.2).

¹ Die Ortsumgehung Waren wurde bereits 1992 und 2003 in den BVWP aufgenommen.



Konflikt- und Prozessmanagement

Waren -6 - Nr. 16/2012

Das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern informiert:

Ortsumgehung Waren

Innovative Bürgerbeteiligung

Die Ortsumgehung Waren wurde 2003 in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen. Seitdern hat sich in Waren und der Region eine kontroverse Diskussion entwickelt. Mehrere Bürgeriniativen und viele einzelne Bürgerinnen und Bürger haben sich zu der Frage geäußert, ob für diese geplante Maßnahme ein Bedarf besteht und welche Trassenvariante den Vorzug bekommen sollte.

Ministerium will Bürger stärker einbeziehen

Angesichts des großen öffentlichen Interesses und der sehr kontroversen Standpunkte möchte das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung vor dem förmlichen Raumordnungsverfahren eine informelle Bürgerbeteiligung durchführen. Das Ziel erklärt Verkehrsminister Schlotmann so: "Ich möchte ein innovatives Bürgerbeteiligungsverfahren auf den Weg bringen, in das sich die Bürgerinnen und Bürger einbringen können. Am Ende soll ein Ergebnis stehen, mit dem vielleicht nicht alle einverstanden sind, zu dem aber alle sagen können, dass es in einem offenen, transparentien und fairen Verfahren gefunden worden ist. Das setzt ein gegenseitiges Grundvertrauen aller Beteiligten voraus. Um dies zu fördem, habe ich die Bertelsmann Stiftung gebeten, das Verfahren als ein neutraler Akteur zu begleiten."

Die Bertelsmann Stiftung arbeitet seit mehreren Jahren im Bereich Bürgerbeteiligung. So organisierte die Stiftung ein Bürgerforum mit dem Bundespräsidenten.

Übergeordnetes Interesse der Stiftung ist, bundesweit Behörden von der Ebene der Kommunal- bis zur Ministerialverwaltung für die Notwendigkeit von Bürgerbeteiligung zu sensibilisieren und zugleich Informationen, Verfahren und Instrumente bereit zu stellen, die bei der praktischen Umsetzung helfen.

Was ist anders, was ist neu?

Die innovative Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung Waren unterscheidet sich durch folgende Punkte von den gesetzlich geregelten Beteiligungsverfahren:

- Das Verfahren soll durch einen neutralen Moderator geleitet werden. An dessen Auswahl sollen die Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden.
- Das Beteiligungsverfahren soll nicht vom Ministerium für Verkehr vorgegeben werden, sondern in enger Abstimmung mit den Bürgerinnen und Bürgern ausgestaltet werden.
- In dem Verfahren sollen auch bislang "schweigende" Telle der Bevölkerung motiviert werden, sich einzubringen.
- Die Frage, ob die Ortsumgehung gebaut wird, soll mit den Bürgerinnen und Bürgern ergebnisoffen diskutiert werden.
- Das Beteiligungsverfahren soll ein qualifiziertes Bürgervotum zum "Ob" einer Ortsumgehung umfassen, an dessen Ergebnis sich das Verkehrsministerium im Hinblick auf die Anmeldungen des Landes für den neuen Bundesverkehrswegeplan politisch bindet.

Die nächsten Schritte

Der Ablauf des Verfahrens ist bislang wie folgt geplant: Im Herbst wird die Bertelsmann Stiftung die an dem Projekt interessierten Personengruppen (Bürgerinitiativen, einzelne Bürgerinnen und Bürger, Politik, Verwaltung, Wirtschaft) nach ihren Erwartungen an den Beteiligungsprozess befragen.

Die Ergebnisse werden auf einer ersten Bürgerversammlung in Waren bekannt gegeben. Diese Bürgerversammlung soll zum Ende dieses Jahres stattfinden. Bei dieser Bürgerversammlung sollen auch die Rahmenbedingungen der Bürgerbeteiligung vorgestellt und diskutiert werden. Außerdem sollen offene Fragen zum Verfahren beantwortet werden. Zudem präsentieren sich mögliche Moderatoren für das Verfahren. Das gesamte Verfahren soll bis zum Sommer 2013 abgeschlossen sein.

Da auch die Bürgerinnen und Bürger nur begrenzt Zeit haben, soll die Intensivphase der eigentlichen Beteiligung möglichst nicht länger als sechs Monate dauern. Zu welchem Zeitpunkt die informelle Phase der Bürgerbeteiligung in das Raumordnungsverfahren übergeht, soll in enger Abstimmung mit den Bürgerinnen und Bürgern entschieden werden.

Klare Ansagen: Was geht und was nicht

Auf einen ganz wichtigen Punkt macht Minister Schlotmann aufmerksam: "Zu einem transparenten und fairen Verfahren gehören auch klare Ansagen, was geht und was nicht. Eine Bürgerbeteiligung darf auf keinen Fall Erwartungen wecken, die nicht erfüllt werden können."

Sollten die Bürgerinnen und Bürger sich für den Bau der Ortsumgehung aussprechen und dabei eine bestimmte Trassenvariante favorisieren, wird diese Position im welteren Verfahren eine wichtige Rolle spielen.

Damit steht aber noch nicht fest, dass diese Trasse auch umgesetzt wird. Denn die formell verbindliche Entscheidung zugunsten einer Trassenvariante erfolgt erst in den dafür vorgesehenen förmlichen Planungs- und Zulassungsverfahren. Diese Verfahmüssen aus rechtlichen Gründen offen dafür sein, dass die zuständigen Behörden etwa auf Grund neuer Erkenntnisse, die sich erst im Laufe der konkreten Betrachtung ergeben, zu anderen Ergebnissen kommen als die informelle Bürgerbebeiligung.

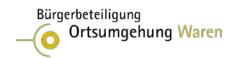
Zudem ist aus heutiger Sicht nicht mit Sicherheit vorauszusagen, in welchen Zeiträumen ausreichend Finanzmittel zum Bau einer Ortsumgehung Waren durch den Bund zur Verfügung gestellt werden können. Die Entscheidung über die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel trifft ausschließlich der Bund.



Infrastrukturminister Volker Schlotmann Am Ende soll ein Engebnis stehen, mit dem vielleicht nicht alle einverstanden sind, zu dem aber alle sagen können, dass es in einem offenen, transparenten und fairen Verfahren gefunden worden ist.

Pilotprojekt für zukünftige Bürgerbeteiligung

Mit der Durchführung und Auswertung des angestrebten Beteiligungsprozesses in Waren erhöffen sich das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung sowie die Bertelsmann Stiftung wichtige Erkenntnisse für Bürgerbeteiligungen im Allgemeinen und für konfliktträchtige Verkehrsprojekte im Besonderen. Jörg Dräger, Vorstandmitglied der Bertelsmann Stiftung, sagtz "Wir wissen nicht erst seit Stuttgart 21, dass Bürgerbeteiligung anders laufen muss als bisher: Waren ist für uns ein Projekt, das Modell stehen kann für viele andere Infrastrukturprojekte in Deutschland. Die Erfahrungen, die wir in Waren sammeln werden, können uns helfen, die Bürgerbeteiligung bundesweit in künftigen Infrastrukturprojekten zu verbessern."



Wie wurde der Prozess weiterhin vorbereitet?

Befragung und Ermittlung der Erwartungen durch die Bertelsmann Stiftung

Die Bertelsmann Stiftung begleitete den Dialogprozess in Waren von Beginn an als Partner des Infrastrukturministeriums. Der Dialogprozess war eines von mehreren Modellvorhaben der Bertelsmann Stiftung, die diese im Rahmen ihres Projekts "Politik gemeinsam

gestalten" durchführte. Auf der Webseite der Bertelsmann Stiftung heißt es dazu: "Wir möchten mit unserem Projekt Politik gemeinsam gestalten, die Entstehung einer neuen Beteiligungskultur in Deutschland fördern, in der Bürger frühzeitig in politische Prozesse und Entscheidungen einbezogen werden! Davon profitieren Politik, Verwaltung und Bürger gleichermaßen."²

Zur Vorbereitung der Bürgerbeteiligung in Waren führte die Bertelsmann Stiftung eine Befragung in Waren durch. Im Zeitraum vom 12. September 2012 bis zum 16. November 2012 wurden 21 Gespräche mit insgesamt 32 Personen geführt. Die Vertreterin der Bertelsmann Stiftung interviewte 20 Bürger (Befürworter der Ortsumgehung, Gegner der Ortsumgehung, Gegner der Spangenlösung und Unentschiedene), fünf Personen aus der Verwaltung (Landesebene, Kreisebene und kommunale Ebene), vier Personen aus der Politik und drei Interessensvertreter.

Die Gespräche sollten laut Bericht dabei helfen, Antworten zu finden auf die Fragen:

- lst bei den Akteuren die Bereitschaft zum Dialog vorhanden?
- Welche Erwartungen haben Bürger an die Bürgerbeteiligung? Welche Herausforderungen?
- Ergeben sich daraus insbesondere an die Gestaltung des qualifizierten Bürgervotums spezifische Erwartungen?
- Lässt sich eine Bürgerbeteiligung so konzipieren, dass der Prozess von allen relevanten Akteuren akzeptiert wird?

Frau Renkamp, Projektleiterin bei der Bertelsmann Stiftung, stellte die zentralen Ergebnisse zudem auf der öffentlichen Auftaktveranstaltung des Infrastrukturministeriums am 11.12.2012, vor.

Die Stiftung fasste die Ergebnisse der Befragung in einem Bericht³ zusammen, der unter <u>www.dialog-waren.de</u> veröffentlicht sowie auf öffentlichen Veranstaltungen als Druckversion ausgelegt und verteilt wurde (http://dialog-waren.de/doc/ergebnisse-ergespraeche-der-bertelsmann-stiftung.html).

² Abrufbar unter http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/105143.htm

³ Renkamp, Anna (2012): Innovative Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren. Ergebnisse der Gespräche mit Bürgern und Bürgerinitiativen sowie mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Interessengruppen. Gütersloh, Verlag Bertelsmann Stiftung, Dezember 2012



Bertelsmann Stiftung

Zehn Anforderungen der Bürger an den Prozess der Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung Waren/Müritz

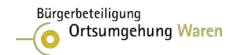
- Sofortmaßnahmen zur Reduzierung von Lärm und Abgasen sind erforderlich
- 2. Das qualifizierte Bürgervotum soll zur Lösung des Problems beitragen
- 3. Das Bürgervotum erfordert eine qualifizierte Vorbereitung der Bürger
- 4. Informationen sollen aktuell, ausgewogen, umfassend und verständlich sein
- 5. Die Auswirkungen auf Mensch und Natur, Wirtschaft und Verkehr müssen differenziert beleuchtet werden

Bertelsmann Stiftung

Zehn Anforderungen an den Prozess der Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung Waren/Müritz

- 6. Der Prozess soll Raum bieten für Bürger, die ihr Wissen einbringen und an Lösungen mitwirken wollen
- 7. Die Beteiligungsverfahren sollen möglichst viele Bürger ansprechen
- 8. Diskussionen mit Fachplanern und Ingenieuren sollen einen sachorientierten Austausch sicherstellen
 - Der Austausch der Bürger untereinander soll offen und von Respekt und Ehrlichkeit geprägt sein
 - Die Bürger wünschen sich Klarheit und Verbindlichkeit für den Umgang mit dem Abstimmungsergebnis

Abbildung 2: Ergebnisse der Befragung der Bertelsmann Stiftung. Vorgestellt am 11.12.2012 auf der Auftaktveranstaltung des Infrastrukturministeriums



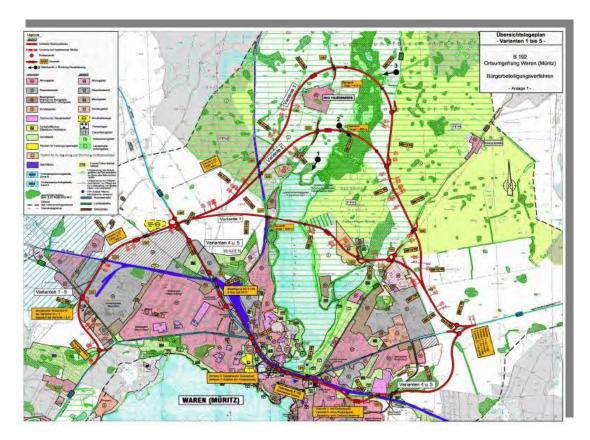


Abbildung 3. Übersichtsplan der Varianten 1-5. Variante 6 (Westspange) ist Bestandteil der Varianten 1-5.

Zusammenstellung fachlicher Informationen zu den Varianten durch das Straßenbauamt

Zur sachlich-fachlichen Fundierung der Bürgerbeteiligung veröffentlichte das Straßenbauamt Neustrelitz im Januar 2013 im Auftrag des Infrastrukturministeriums den Bericht "B1 92 Ortsumgehung Waren (Müritz). Erläuterung des Sachstandes für das Bürgerbeteiligungsverfahren" mit verschiedenen Anhängen⁴. Diesen Bericht ergänzte das Straßenbauamt im April 2013 um eine weitere Variante 6, die in die Diskussion eingebracht worden war. Darüber hinaus fertigte das Straßenbauamt auf Anregungen aus der Bürgerbeteiligung zusätzliche Visualisierungen an. Diese zeigten die von einem mit den Bürgerinitiativen abgestimmten Ausgangspunkt die Brücke über den Tiefwarensee, wie sie geplant wurde, wenn die Ortsumgehung mit der Variante Tiefwarensee gebaut würde (s. Abbildung 6: Visualisierung der Brücke über den Tiefwarensee).

Der Sachstandsbericht enthielt Einschätzungen zu den Auswirkungen der verschiedenen vorgeprüften Varianten 1-5 und der später ergänzten Variante 6 in Bezug auf die

⁴ Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung, Mecklenburg Vorpommern, 2013: "B1 92 Ortsumgehung Waren (Müritz). Erläuterung des Sachstandes für das Bürgerbeteiligungsverfahren"



Verkehrswirksamkeit, die umweltfachlichen Auswirkungen, die FFH-Verträglichkeit und die Kosten. Diese Einschätzungen stellten Vertreter des Straßenbauamtes sowohl im Rahmen der Trassenbegehung als auch auf der öffentlichen Veranstaltung vom Juni 2013 vor.

@ Alle Unterlagen (Berichte, Übersichten, Pläne, Visualisierungen) standen im Internet zur Verfügung. Zudem lag der Sachstandsbericht bei den verschiedenen Veranstaltungen ausgedruckt zur Mitnahme aus. Die Unterlagen sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/fakten.html sowie unter http://dialog-waren.de/node/44.html.

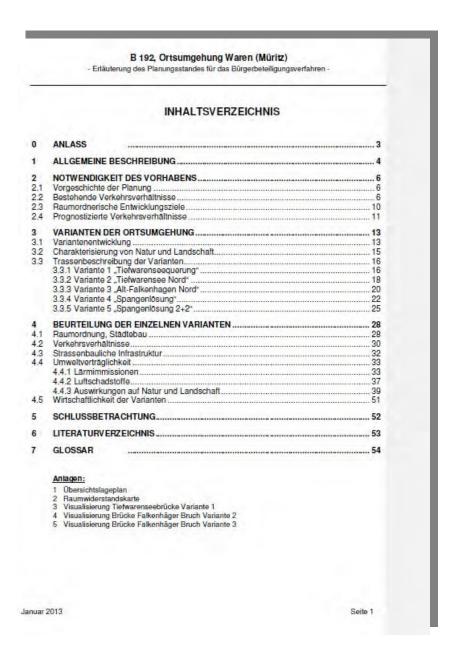
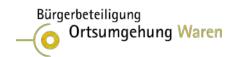


Abbildung 4: Gliederung des Sachstandsberichts des Straßenbauamts Neustrelitz zur geplanten Ortsumgehung Waren (Müritz), Stand Februar 2013



B 192, Ortsumgehung Waren (Müritz) - Erläuterung des Planungsstandes für das Bürgerbeteiligungsverfahren -Ergänzung der Variante 6 **INHALTSVERZEICHNIS** ANLASS BEURTEILUNG DER VARIANTE 6..... Verkehrsverhältnisse..... LITERATURVERZEICHNIS.......17 Anlagen: Übersichtslageplan Variante 6 Verkehrsbelastungen Variante 6, DTV Verkehrsbelastungen Variante 6, DTV-SV

Abbildung 5: Ergänzung des Sachstandsberichts des Straßenbauamts Neustrelitz zur geplanten Ortsumgehung Waren (Müritz), April 2013



Abbildung 6: Visualisierung der Brücke über den Tiefwarensee



2. Angebot und Auftrag

Mit Datum vom 15. Oktober 2012 schrieb das Infrastrukturministerium Mecklenburg Vorpommerns die "Moderation der innovativen Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung Waren" aus. Hauptbestandteile der Ausschreibung waren:

- Erstellung eines Konzepts für den Bürgerdialog und Durchführung der Projektplanung
- Durchführung der Moderation
- Dokumentation und Auswertung des Prozesses

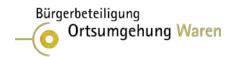
Das Ministerium lud aufgrund ihrer Angebote drei Moderationsbüros ein, sich und ihr Angebot den Bürgerinnen und Bürgern Warens auf der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 11.Dezember 2012 zum Bürgerdialog zu präsentieren. Die Präsentation der drei Büros (IFOK GmbH, nexus sowie team ewen) erfolgte im Plenum mit der Möglichkeit für Rückfragen. Anschließend verteilten sich die etwa 370 anwesenden Bürgerinnen und Bürger zufällig in drei Gruppen auf, die jeweils Vertreter von einem der drei Büros moderierten. Ziel der Arbeitsgruppen war es, die Konzepte der Büros sowie die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an den Prozess zu diskutieren.

Alle drei Büros nutzten die Gelegenheit des Gesprächs mit den Bürgerinnen und Bürgern, um ihr Konzept für den Bürgerdialog zur Diskussion zu stellen. Wir von team ewen sprachen vor allem über die Bedürfnisse der noch unentschiedenen / neutralen Bürger und diskutierten über die Idee und Zusammensetzung der Begleitgruppe und die Frage, wie

sich die Bürgerinnen und Bürger die Informationen über den Prozess wünschten. team ewen griff die Anregungen zur Vergrößerung der Begleitgruppe von ca. 10 (laut Angebot) auf ca. 20 sowie zur Integration von Bürgerinnen und Bürgern in die Begleitgruppe, die noch keine feste Meinung zum Thema haben, auf. Im weiteren Verlauf des Prozesses zeigte sich darüber hinaus, dass die Unterscheidung von "öffentlichen Veranstaltungen" und

"Fachworkshop" als weniger zielführend eingeschätzt wurde. Daher konzipierte team ewen alle Veranstaltungen als öffentliche Veranstaltungen mit fachlichem Teil (Schwerpunktthema). Die Büros präsentierten abschließend im Plenum die Ergebnisse der Arbeitsgruppen. Jeder Bürger hatte im Rahmen dieser Veranstaltung einen Stimmzettel, um sein Votum für sein bevorzugtes Moderationsbüro abzugeben. Das Ergebnis dieser Abstimmung floss als gleichrangiges Vergabekriterium neben dem Preis und der Qualität des Angebotes (vorgeschlagene Verfahrensarchitektur) in die Entscheidung des Ministeriums zur Vergabe des Auftrags ein.

Die Ausschreibung des Ministeriums wie auch die Präsentationen der drei Moderationsbüros sind im Internet zu finden unter http://dialog-waren.de/files/documents/aufgabenbeschreibung_moderation.pdf, http://www.dialog-waren.de/doc/praesentation-ifok-11122012.html, http://dialog-waren.de/doc/praesentation-nexus-11122012.html



3. Begleitung und Evaluation

Die Begleitgruppe prägte und unterstützte den Bürgerdialog maßgeblich (s. 3.1), der Projektbeirat begleitete den Prozess und diskutierte offene Fragen und Anregungen, die sich im Verlauf des Prozesses entwickelten (s. 3.2). Die Bertelsmann Stiftung (s. 3.3), die auch im Projektbeirat vertreten war, unterstützte den Bürgerdialog über die fachlichinhaltlichen Beiträge hinaus (s. auch Kapitel 2, Befragung der Bertelsmann Stiftung) durch die Beauftragung der Evaluation und die Finanzierung von Maßnahmen der Information (Plakate, Postwurfsendungen usw.) Das Bremer Institut ifib führte die Evaluation des Bürgerdialogs durch (3.4).

3.1 Begleitgruppe

Im Februar 2013 lud Warens Bürgermeister Rhein Personen aus verschiedenen Bürgerinitiativen, Institutionen und Vereinen Warens zur Mitarbeit in der Begleitgruppe ein. Zudem waren in Zusammenarbeit mit dem Einwohnermeldeamt der Stadt Waren nach dem Zufallsprinzip die Anschriften von 100 Bürgerinnen und Bürgern aus Waren ausgewählt worden, die er ebenfalls einlud, sich in der Begleitgruppe einzubringen. Alle angeschriebenen Institutionen und Personen erhielten ein Informationsblatt zum geplanten Prozess.

Ziel war eine Gruppe von 20-25 Personen, von denen etwa zehn interessierte Bürgerinnen und Bürgern sein sollten. Bis auf zwei angeschriebene Institutionen sagten alle angeschriebenen Akteure ihre Teilnahme zu. Von den angeschriebenen Bürgerinnen und Bürgern sagten acht zu, so dass zur ersten Sitzung am 8. März 2013 die Begleitgruppe aus

21 Mitgliedern bestand.

Neben den zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern gehörten zur Begleitgruppe Vertreter von

Bürgerinitiative für eine Ortsumgehung
Bürgerinitiative gegen eine innerörtliche Ortsumgehung (ausgetreten am 26.6.2013)
Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren (ausgetreten am 26.6.2013)
Bürgerinitiative Pro Natur Nord (ausgetreten am 26.6.2013)
Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg
Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) (ausgetreten am 26.6.2013)
Warener Innenstadtverein
Kultur- und Kunstverein Waren e.V.
Seniorenbeirat
Kleingartenverein Regionalverband Müritz
Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georgen
Schüler des Richard-Wossidlo-Gymnasiums Waren



Kontakt

| Konflikt- und Prozessmanagement

Bürgerbeteiligung
Ortsumgehung Waren

manufacture the allegate also

Information

Fragen und Antworten

Braucht Waren eine Ortsumgehung für den Straßenverkehr?

Dr. Lūdde: Was wir brauchen ist eine Verkehrsentlastung. Die Menschen in Teilen der Stadt leiden unter Larm und Abgasen. Aber die Frage ist, wo und wie es zur Entlastung kommen kann. Es gibt mehrere Alternativen für eine Ortsumgehung, aber alle haben jeweils gravierende Nachteile.

Was sagt denn der Gemeinderat?

Dr. Ludde: Die Stadtvertretung hat bereits 1993 auf der Grundlage eines Verkehiskonzeptes eine innerstädtische Trasse, die sogenannte Spangenlosung für eine Ortsumgehung beschlossen. Diese wird auch Gegenstand der Variantenuntersuchung sein. Im Zuge der aktuellen Diskussionen über mögliche Varianten gibt es inzwischen auch in der Stadtvertretung unterschiedliche Meinungen zum, "Ob" und "Wie".

Was hat das Land Mecklenburg-Vorpommern damit zu tun?

Dr. Wulfhorst: In Waren geht es um eine Bundesstraße. Die gehört dem Bund. Der bezahlt eine Ortsumgehung, wenn sie gebaut wird. Wir als Land planen und bauen dann im Auftrag des Bundes die Straße.

Und was wollen Sie jetzt anders als früher machen?

Dr. Wulfhorst: Wir wollen mit den Menschen intensiv und ergebnisoffen über die geplante Ortsumgehung diskutieren. Und die Menschen sollen selbst entscheiden, ob sie gebaut wird. Wir wollen im Herbst eine Abstimmung durchführen, wir nennen es "qualifiziertes Bürgervotum". Mein Minister Volker Schlotmann hat zugesagt: "Das Ergebnis ist für mich verbindlich". Wir hoffen, dass eine solche direktdemokratische Abstimmung zur Atzeptanz vor Ort beiträgt, wie auch inmer das Ergebnis ausfällt. Die Ortsumgehung ist ja in der Stadt sehr umstritten.



Dr. Gunter Lüdde ist Leiter des Bauamtes in der Stadt Waren.

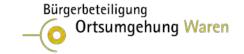


Dr. Reinhard Wulfhorst ist Referatsleiter Verkehrspolitik im Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern.

team ewen

Ludwigshöhstraße 31 64285 Darmstadt mail@team-ewen.de Carla Schönfelder 06151-950485-16 www.team-ewen.de

: --- | Ludwigshöhstraße 31 | 64285 Darmstadt | mail@team-ewen.de



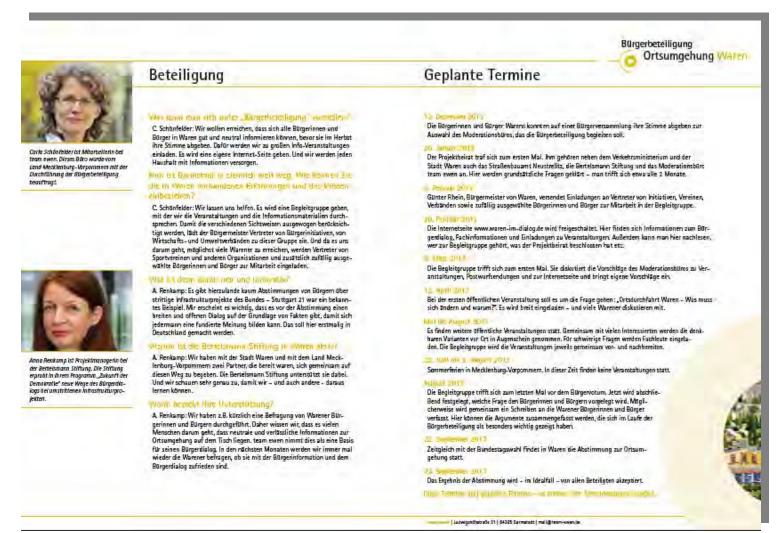


Abbildung 7: Info-Blatt für die angeschriebenen potenziellen Mitglieder der Begleitgruppe, Februar 2013

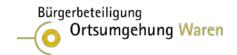


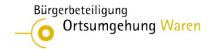
Die Begleitgruppe traf sich am 8. März, am 24. April, am 16. Mai sowie am 30. Juli 2013. Die Sitzungen waren in der Regel an Sitzungen des Projektbeirats (s. Kapitel 3.2) gekoppelt. Der Vertreter der Stadt Waren unterstützte das Moderationsbüro bei der Raumsuche für die Sitzungen. Alle Sitzungen wurden dokumentiert, die Dokumentationen

mit der Begleitgruppe abgestimmt und – gemeinsam mit allen Vorträgen und Unterlagen – ins Internet eingestellt. Das Moderationsbüro lud zudem die Mitglieder der Fraktionen Warens zu allen Sitzungen der Begleitgruppe als Gäste ein.

1. Konstituierende Sitzung am 8. März 2013 im Ratssaal der Stadt Waren, 18 bis 21 Uhr. Themen: Kennenlernen, Erwartungen, Grundsätze der Zusammenarbeit, Veranstaltungskonzepte, Evaluation

Wichtiger Bestandteil der ersten Sitzung war die Diskussion der Erwartungen an den Prozess und die Arbeit der Begleitgruppe. Im Nachgang der Sitzung konnten die Grundlagen der Zusammenarbeit verabschiedet werden. Vor der ersten Sitzung der Begleitgruppe war vonseiten der ausbaukritischen Bürgerinitiativen Kritik an der Zusammensetzung der Begleitgruppe und dem Gremium "Projektbeirat" geäußert worden. Die Begleitgruppe einigte sich in der ersten Sitzung darauf, dass die Bürgerinitiativen pro und contra Ortsumgehung mit jeweils zwei Personen an den Sitzungen teilnehmen können. Zudem vereinbarte sie, dass an den Sitzungen des Projektbeirats zwei Mitglieder der Begleitgruppe als Gäste teilnehmen können – um die Transparenz weiter zu erhöhen.





Grundsätze der Zusammenarbeit für die Begleitgruppe im Rahmen der Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren

Stand 22.3.2013

Aufgaben der Begleitgruppe

Zu den Aufgaben der Begleitgruppe gehört es, sich in die Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung Waren einzubringen und den Prozess zu unterstützen.

Die verschiedenen Sichtweisen, die in Waren bezüglich einer möglichen Ortsumgehung bestehen, sollen zu Wort kommen und Eingang in die Planung der Veranstaltungen und Informationsmaterialien finden.

Durch den Einbezug der unterschiedlichen Gruppen und zufällig ausgewählter Bürgerinnen und Bürger in die Begleitgruppe kann die Bürgerbeteiligung verständlich und allparteilich gestaltet werden. Dies ist ebenfalls wichtig im Hinblick auf die geplanten Veranstaltungen (z.B. die Frage, welche Experten eingeladen werden) und geplante Informationsmaterialien für die Bevölkerung.

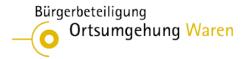
Der Prozess soll dazu beitragen, dass sich viele Bürger informieren und mit der Thematik auseinandersetzen. Die Mitglieder der Begleitgruppe repräsentieren unterschiedliche Bevölkerungs- und Interessengruppen. Sie agieren als Multiplikatoren, indem sie Mitglieder ihrer eigenen Organisation bzw. Bürgergruppe über die Dialog- und Beteiligungsangebote informieren und sie motivieren, sich zu beteiligen.

Die Begleitgruppe formuliert Anforderungen und bringt Ideen zum "qualifizierten Bürgervotum" ein, das am 22. September 2013 durchgeführt werden soll. Die Begleitgruppe gibt außerdem Feedback zu den durchgeführten Veranstaltungen und anderen Elementen der Bürgerbeteiligung.

Die Begleitgruppe gibt Empfehlungen und berät das Büro team ewen, das mit der Moderation der Bürgerbeteiligung vom Verkehrsministerium (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg Vorpommern) beauftragt wurde. Wenn Empfehlungen der Begleitgruppe nicht übernommen werden, informiert das Büro team ewen die Begleitgruppe über die Gründe, die zu der Entscheidung geführt haben. Es ist nicht Aufgabe der Begleitgruppe eine Empfehlung für oder gegen eine Ortsumgehung abzugeben.



Grundsätze Zusammenarbeit Begleitgruppe



Beteiligte und Leitung

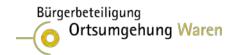
Mit Stand 22.3.2013 sind folgende Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter von Initiativen, Institutionen oder Vereinen als Mitglieder der Begleitgruppe benannt:

Name	Vorname	Institution
Bastian	Christiane	Kultur- und Kunstverein Waren e.V.
Behrend	Jürgen	Seniorenbeirat
Bührmann	Anja	Bürgerin aus Waren
Czerwinski	Cornelia	Bürgerinitiative gegen innerörtliche Ortsumgehung – BIGIO
Dörner	Anke	Bürgerin aus Waren
Drühl	René	Bürger aus Waren
Eicke	Jochen	Bund für Umwelt- und Naturschutz, BUND
		Neubrandenburg
Espig	Rainer	Kleingartenverein Regionalverband Müritz
		Vorsitzender
Falkenberg	Gösta	Warener Innenstadtverein e.V.
Handsche	Peter	Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
Pastorin Lünert	Anja	EvLuth. Kirchengemeinde St. Georgen
Martin	Susanne	Bürgerin aus Waren
Oppermann	Berit	Bürgerin aus Waren
Petzold	Marcus	Bürger aus Waren
Pfoth	Ralf	IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg- Vorpommern, Leiter des Geschäftsbereiches Grundsatzangelegenheiten
Radisch, Dr.	Hans- Joachim	Bürgerinitiative gegen innerörtliche Ortsumgehung – BIGIO
Reschke	Herr	Bürgerinitiative Pro Natur Nord
Rupprecht	Jens	Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren (BIOW)
Schulz	Daniel	Bürger aus Waren
Schulz	Michael	Schüler am Richard-Wossidlo-Gymnasium
Schütze	Carsten	Bürgerinitiative Pro Natur Nord
Schwarck	Konrad	Bürger aus Waren
Vennebusch	Angelika	Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren (BIOW)

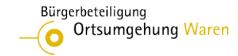
Jedes Mitglied der Begleitgruppe kann eine/n persönliche/n Stellvertreter/in benennen. Die Stellvertreter/innen sollen nur in Ausnahmefällen entsandt werden. Nicht anwesende Mitglieder melden sich im Vorfeld bei dem Moderationsbüro team ewen ab. Die Vertreterinnen und Vertreter von Initiativen, Verbänden und Vereinen sprechen für die sie entsendenden Stellen. Sie sind gehalten, im Vorfeld der Sitzungen die Einschätzung der die entsendenden Stellen zu den anstehenden Tagesordnungspunkten soweit möglich zu klären. Es ist wünschenswert, dass sie die Kommunikation mit ihren Mitgliedern sicherstellen.

-

 $^{^{1}\,\}mathrm{Es}$ können sich noch Veränderungen ergeben.



Grundsätze Zusammenarbeit Begleitgruppe



Die Mitglieder des Projektbeirats (s. www.dialog-waren.de) nehmen an den Sitzungen der Begleitgruppe teil. Als Gäste werden die Vertreter der politischen Fraktionen der Stadtvertretung Waren (Müritz) eingeladen.

Die Vorbereitung, Leitung und Nachbereitung der Begleitgruppensitzungen erfolgt durch das Büro team ewen aus Darmstadt, das mit der Moderation der Bürgerbeteiligung beauftragt wurde (www.team-ewen.de).

Konstruktive Zusammenarbeit

Die Mitglieder der Begleitgruppe begegnen sich mit Respekt und Wertschätzung. Die Beteiligten bemühen sich, jeweils ihre Sichtweisen allgemein verständlich begründet und nachvollziehbar einzubringen. Sie sind gleichzeitig bereit, auch entgegen gesetzte Meinungen anzuhören, deren Motive und Argumente ernst zu nehmen. Die Mitglieder erklären sich bereit, sich ergebnisorientiert um die Unterstützung der Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren zu bemühen.

Beschlüsse in Form von Abstimmungen sind nicht vorgesehen. Ungeklärte oder strittige Fragen werden als solche dokumentiert.

Vertraulichkeit und Transparenz

Respekt und Sachlichkeit prägen auch den Dialog in der Öffentlichkeit.
Jeder Beteiligte kann eigenständig über Themen, Beteiligte und Ergebnisse der
Begleitgruppe berichten. Basis sind Kernbotschaften, auf die sich die Beteiligten in der
Begleitgruppe einigen. Das Büro team ewen bietet an, diese Kernbotschaften im Anschluss an Sitzungen der Begleitgruppe in Form einer Pressemitteilung an die Medien zu versenden.

Einladung und Dokumentation

Sitzungstermine werden zu Beginn des Prozesses festgelegt, so dass sie allen Mitgliedern der Begleitgruppe frühzeitig bekannt sind. Spätestens eine Woche vor der Begleitgruppensitzung werden die Mitglieder der Begleitgruppe von team ewen an den Termin erinnert und gegebenenfalls auch Sitzungsunterlagen versendet.

Über jede Sitzung der Begleitgruppe fertigt team ewen ein Ergebnisprotokoll an. Der Protokollentwurf wird den Beteiligten mit einer Rückmeldefrist zugeschickt. Nach der Überarbeitung erhalten alle Beteiligten das finale Dokument.

Die abgestimmten Protokolle werden auf der Internetseite www.dialog-waren.de veröffentlicht.

Waren (Müritz), im März 2013

Abbildung 8: Grundsätze der Zusammenarbeit der Begleitgruppe.

Die Dokumente zur 1. Begleitgruppensitzung sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/doc/unterlagen-zur-ersten-sitzung-der-begleitgruppe-am-8-maerz-2013.html sowie http://dialog-waren.de/doc/grundsaetze-der-zusammenarbeit-der-begleitgruppe.html



2. Sitzung am 24. April 2013 in der Alten Feuerwache Waren, 18 bis 20.15 Uhr.

Themen: Rückblick Öffentliche Informationsveranstaltung vom 12. April 2013, Vorbereitung Trassenbegehung, Vorbereitung Veranstaltung am 15. Juni 2013, Verbesserungen der Zusammenarbeit.

② Die Dokumente zur 2. Begleitgruppensitzung sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/doc/unterlagen-zur-zweiten-sitzung-der-begleitgruppe-am-24-april-2013.html

3. Sitzung am 16. Mai 2013 in der Friedrich Dethloff Regionalschule in Waren, 16 bis 20.30 Uhr.

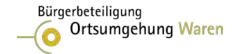
Dies war eine zweigeteilte Sitzung der Begleitgruppe: Im ersten Teil fanden – auf Anregung des Vertreters des BUND in der Begleitgruppe – fachlich vertiefende Gespräche mit Vertretern der Naturschutzbehörden statt. Zusätzlich war an die Fraktionen der Stadtvertreter eine Einladung ergangen, in der Begleitgruppe Fragen zur Ortsumgehung zu beantworten. Nur die FDP und Die Linke folgten dieser Einladung, SPD, Grüne und CDU nicht. Herr Schnur (FDP) legt eine schriftliche Beantwortung der Fragen durch die Fraktion vor. Herr Prehn (Die Linke) antwortete als Privatperson.

Anschließend fand die reguläre Sitzung der Begleitgruppe statt (18 bis 20.30 Uhr). Themen: Abstimmungszeitung, Rückblick Trassenbegehung, Bürgervotum und Initiative Lärmentlastung.



Bild: Diskussion im "World-Café" zu den Erwartungen an die "Abstimmungszeitung"

@ Die Dokumente zur 3. Begleitgruppensitzung sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/doc/unterlagen-zur-dritten-begleitgruppensitzung-am-16-mai-2013.html



Ausstieg der Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgehung

Die ersten drei Sitzungen der Begleitgruppe waren geprägt von einer konstruktiven inhaltlichen Diskussion einerseits und von sich wiederholenden Interventionen der ausbaukritischen Gruppen andererseits, die den Termin des Bürgervotums in Frage stellten. Auch nachdem die Moderation ein Meinungsbild in der Runde abgefragt hatte (keine Mehrheit für die Verlegung des Termins), nahmen die ausbaukritischen Vertreter mit ihren Vorwürfen gegen eine von ihnen unterstellte Befangenheit und Voreingenommenheit (pro Ausbau) seitens des Ministeriums großen Raum in den Sitzungen ein. Die Reaktion der neutralen Akteure und der Ausbaubefürworter war zurückhaltend.

Nachdem sich die drei ausbaukritischen Bürgerinitiativen sowie der BUND mit ihren Bemühungen um eine Verlegung des Bürgervotums nicht durchsetzen konnten, traten sie am 26. Juni 2013 aus der Begleitgruppe aus, weil sie das Bürgervotum mit Termin am

22.9.2013 ablehnten. Die Austrittsschreiben der Bürgerinitiativen sowie des Vertreters des BUND wurden mit Zustimmung der jeweiligen Person im Internet veröffentlicht. Auf die Austritte wurde mit einer Presseerklärung sowie einem Schreiben des Infrastrukturministeriums reagiert.

@ Auch diese Dokumente wurden veröffentlicht (link: http://dialog-waren.de/doc/austrittserklaerungen-aus-der-begleitgruppe-und-reaktionen-darauf.html).

Zwei weitere Mitglieder der Begleitgruppe aus den Reihen der zufällig ausgewählten Bürger bzw. der Multiplikatoren ließen im Anschluss an die Sommerferien aus Zeitgründen ihre Arbeit in der Begleitgruppe ruhen. Sie wurden weiter über die Aktivitäten der Begleitgruppe per E-Mail informiert.

4. Sitzung am 30. Juli 2013 in der Mensa der Regionalschule Waren-West, 18 bis 21 Uhr. Themen der letzten Sitzung der Begleitgruppe waren neben dem Austausch über den

Rücktritt einiger Mitglieder (s.o.) vor allem das Bürgervotum, die Abstimmungszeitung sowie die letzte öffentliche Informationsveranstaltung im Rahmen des Bürgerdialogs Ende August 2013.

② Die Dokumente zur 4. Begleitgruppensitzung sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/doc/unterlagen-zur-vierten-sitzung-der-begleitgruppe-am-30-juli-2013.html



Die Mitglieder der Begleitgruppe erarbeiteten und diskutierten somit in den vier Sitzungen der Begleitgruppe die Konzepte aller vier Veranstaltungen, deren schriftliche Zusammenfassungen, Formulierung und Ablauf des Bürgervotums, die gesamte Abstimmungszeitung, die "Initiative zur Lärmentlastung jetzt!" sowie die Zwischenergebnisse der Evaluation. Darüber hinaus initiierte die Begleitgruppe ein Gutachten, das die heutige Lärmbetroffenheit und die prognostizierte Lärmbetroffenheit der verschiedenen Varianten ermittelte. Dieses Gutachten erstellte das Büro mopa (Möhler und Partner, München). Die Rahmenbedingungen für diese Analyse wurden ebenfalls in der Begleitgruppe diskutiert (4. Sitzung).

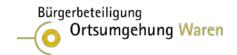
3.2 Projektbeirat

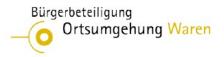
Der Projektbeirat bestand aus folgenden Mitgliedern: Dr. Reinhard Wulfhorst (Referatsleiter Verkehrspolitik im Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV), Peter Kollig (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV), Dr. Andreas Herold (Straßenbauamt Neustrelitz), Dr. Gunter Lüdde (Leiter des Bauamtes der Stadt Waren), Anna Renkamp, Stefan Collet (beide Bertelsmann Stiftung), Dr. Christoph Ewen, Carla Schönfelder (beide team ewen). Bei Bedarf kam Prof. Dr. Herbert Kubicek (Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH, Ifib, Evaluation) hinzu.

In den Grundsätzen zur Zusammenarbeit (s. Abbildung 9) heißt es zur Aufgabenstellung:

"Der Projektbeirat unterstützt das Schweriner Verkehrsministerium (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV) als Auftraggeber der Bürgerbeteiligung. Er berät das Ministerium und gibt Empfehlungen zum Ablauf der Bürgerbeteiligung in Waren. Der Projektbeirat beobachtet die Bürgerbeteiligung und zieht am Ende Schlussfolgerungen: Was hat es gebracht? War die Methode angemessen? Würde man noch einmal genauso vorgehen? Was hat Modellcharakter? Für vergleichbare Bürgerbeteiligungen an anderen Orten in Deutschland sind das wichtige Ergebnisse."

Auf Anregung der Begleitgruppe hin nahmen zwei Vertreter der Begleitgruppe (Herr Espig und Herr Schätze (bis zu seinem Austritt aus der Begleitgruppe) ab der 3. Sitzung als Gäste an den Sitzungen des Projektbeirats teil.





Grundsätze der Zusammenarbeit für den Projektbeirat zur Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren

Stand 8.3.2013

Aufgaben des Projektbeirats

Der Projektbeirat unterstützt das Schweriner Verkehrsministerium (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV) als Auftraggeber der Bürgerbeteiligung. Er berät das Ministerium und gibt Empfehlungen zum Ablauf der Bürgerbeteiligung in Waren. Der Projektbeirat beobachtet die Bürgerbeteiligung und zieht am Ende Schlussfolgerungen: Was hat es gebracht? War die Methode angemessen? Würde man noch einmal genauso vorgehen? Was hat Modellcharakter? Für vergleichbare Bürgerbeteiligungen an anderen Orten in Deutschland sind das wichtige Ergebnisse.

Der Projektbeirat trifft sich ungefähr alle sechs Wochen. Er tagt meist im Vorfeld oder Nachgang von Treffen der Begleitgruppe.

Die Mitglieder des Projektbeirats werden als Gäste zu den Sitzungen der Begleitgruppe eingeladen.

Beteiligte

Mitglieder des Projektbeirats sind:

Dr. Reinhard Wulfhorst (Referatsleiter Verkehrspolitik im Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV), Peter Kollig (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV), Dr. Andreas Herold (Straßenbauamt Neustrelitz), Dr. Gunter Lüdde (Leiter des Bauamtes der Stadt Waren), Anna Renkamp, Stefan Collet (beide Bertelsmann Stiftung), Dr. Christoph Ewen, Carla Schönfelder (beide team ewen). Bei Bedarf kann Prof. Dr. Herbert Kubicek (Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH, Ifib, Evaluation) hinzukommen.

Als zuhörende Beobachter nehmen zwei Mitglieder aus den Reihen der Begleitgruppe teil: Rainer Espig, Vorsitzender des Regionalverbands der Gartenfreunde sowie Carsten Schütze, Vertreter der Bürgerinitiative Pro Nord.

Die Mitglieder im Projektbeirat sind gehalten, wenn erforderlich im Vorfeld der Sitzungen die Einschätzung der sie entsendenden Stellen zu den anstehenden Tagesordnungspunkten soweit wie möglich zu klären.

Die Vorbereitung, Leitung und Nachbereitung der Projektbeiratssitzungen erfolgt durch das Büro team ewen aus Darmstadt, das mit der Moderation der Bürgerbeteiligung beauftragt wurde (www.team-ewen.de).



Grundsätze Zusammenarbeit Projektbeirat



Konstruktive Zusammenarbeit

Die Mitglieder des Projektbeirats begegnen sich mit Respekt und Wertschätzung. Die Beteiligten bemühen sich, jeweils ihre Sichtweisen allgemein verständlich begründet und nachvollziehbar einzubringen. Sie sind gleichzeitig bereit, auch entgegengesetzte Meinungen anzuhören, deren Motive und Argumente ernst zu nehmen. Die Mitglieder erklären sich bereit, sich ergebnisorientiert um die Unterstützung der Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren zu bemühen.

Beschlüsse in Form von Abstimmungen sind nicht vorgesehen. Ungeklärte oder strittige Fragen werden als solche dokumentiert.

Einladung und Dokumentation

Sitzungstermine werden zu Beginn des Prozesses festgelegt, so dass sie allen Mitgliedern des Projektbeirats frühzeitig bekannt sind. Spätestens eine Woche vor der Projektbeiratssitzung werden die Mitglieder durch team ewen an den Termin erinnert und gegebenenfalls auch Sitzungsunterlagen versendet.

Über jede Sitzung des Projektbeirats fertigt team ewen ein Ergebnisprotokoll an. Der Protokollentwurf wird den Beteiligten mit einer Rückmeldefrist zugeschickt. Nach der Überarbeitung erhalten alle Beteiligten das finale Dokument.

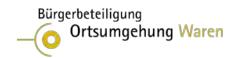
Die abgestimmten Protokolle werden auf der Internetseite www.dialog-waren.de veröffentlicht.

Waren (Müritz), im März 2013

Abbildung 9. Grundsätze der Zusammenarbeit des Projektbeirats. Das Dokument ist zu finden unter http://dialog-waren.de/doc/grundsaetze-der-zusammenarbeit-im-projektbeirat.html

Der Projektbeirat traf sich am 21. Januar 2013 (in Schwerin), am 8. März 2013, am 24. April 2013, am 16. Mai 2013 sowie am 30. Juli 2013 (alle in Waren im Vorfeld der Begleitgruppensitzungen).

② Die Gesprächsnotizen aller Sitzungen wurden im Internet veröffentlicht. http://dialog-waren.de/doc/gespraechsnotizen-zu-den-sitzungen-des-projektbeirats.html



3.3 Bertelsmann Stiftung

Die Bertelsmann Stiftung unterstützte den Bürgerdialog in Waren als Modellprojekt im Rahmen ihres Projekts "Politik gemeinsam gestalten" mit folgenden Bestandteilen:

- Im Vorfeld des Bürgerdialogs führte die Bertelsmann Stiftung eine Umfrage zum Thema in Waren durch (s. Kapitel 1)
- Die Stiftung war mit Frau Renkamp und Herrn Collet im Projektbeirat vertreten (s. 3.2).
- Die Evaluation wurde beauftragt und finanziert (s. 3.4).
- Im Juli und im November 2013 wurden repräsentative Umfragen in Waren zum Bürgerdialog (TNS Emnid) durchgeführt. Auch diese beauftragte und finanzierte die Bertelsmann Stiftung (s. 3.4).
- Mobilisierung und Aktivierung wie Plakate, Postwurfsendungen und Abstimmungszeitung wurden finanziell unterstützt (s. 4.3).

Auf der Internetseite der Bertelsmann Stiftung (http://www.bertelsmannstiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/105143_117284.htm) heißt es zur Frage "Warum unterstützt die Bertelsmann Stiftung das Projekt?"

"Die Bertelsmann Stiftung begleitet das Projekt als neutraler Akteur. Sie unterstützt bei der Konzeptionierung des Gesamtprozesses, führt eine prozessbegleitende Erfolgs- und Wirksamkeitskontrolle durch und unterstützt bei der Dokumentation und Kommunikation über das Projekt.

Von dem Modellprojekt "Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren (Müritz)" erhofft sich die Bertelsmann Stiftung Antworten auf folgende Fragen:

- Wie gelingt es bei überregionalen Projekten die Interessen der Bürger vor Ort besser zu berücksichtigen und eine breitere Akzeptanz bei umstrittenen Projekten zur erzielen?
- Wie gelingt es, die mit der Planung der Ortsumgehung verbundenen hoch komplexen Sachverhalte so aufzubereiten und zu präsentieren, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger an der Diskussion teilnehmen?
- Wie gelingt eine breite Mobilisierung und Aktivierung von Bürgern mit unterschiedlichen Interessen?
- Wie gelingt es, bei den Bürgerinnen und Bürgern Verständnis für bestimmte objektive Restriktionen (z.B. begrenzte Haushaltsmittel, naturschutzfachliche Belange) zu erzeugen?
- Wie gelingt es, informelle Bürgerbeteiligung und förmliche Planungs- und Zulassungsverfahren aufeinander abzustimmen?
- Führt ein qualifiziertes Bürgervotum zu einer breiteren Akzeptanz und Toleranz eines Infrastrukturprojektes in der Bevölkerung?



3.4 Evaluation und repräsentative Umfragen Evaluation

Von März bis Oktober 2013 erfolgten verschiedene Erhebungen für die Evaluation der Bürgerbeteiligung durch einen externen Gutachter. Prof. Dr. Herbert Kubicek vom Institut für Informationsmanagement in Bremen (ifib) stellte sich und sein Evaluationskonzept bei der ersten Sitzung der Begleitgruppe am 8. März 2013 vor.

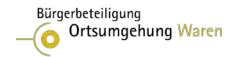
In den folgenden Monaten führte er Erhebungen per Fragebogen, Beobachtungen und Interviews bei den Mitgliedern der Begleitgruppe, des Projektbeirats und bei Teilnehmenden der verschiedenen Veranstaltungen durch.

Die Evaluation der Bürgerbeteiligung Waren verfolgte zwei unterschiedliche Ziele bzw. sollte zwei unterschiedliche Fragen beantworten:

- Entspricht der tatsächliche Ablauf des Beteiligungsprozesses den zuvor vereinbarten Absprachen und den Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger und anderen Akteuren?
 Wegen der politischen Bindung des Ministeriums an ein qualifiziertes Bürgervotum war es wichtig zu prüfen, ob das Bürgervotum die im Konzept enthaltenen Anforderungen erfüllt. Das heißt konkret, ob das Votum auf der Basis transparenter, umfassender, ausgewogener und verständlicher Informationen getroffen werden konnte und wie repräsentativ die Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger an den einzelnen Angeboten und der Abstimmung selbst war.
- 2. Sind die Elemente des Beteiligungsverfahrens bei der Ortsumgehung Waren auf andere Themen und andere Regionen übertragbar?
 Das Infrastrukturministerium erwägt, auch bei anderen Projekten,
 Bürgerbeteiligung durchzuführen. Die Bertelsmann Stiftung unterstützte dieses Projekt als Modellversuch auch für andere Bundesländer. Daher sollte geklärt werden, was aus der Sicht der Organisatoren und aus der Sicht der Beteiligten und Betroffenen erfolgreich verlaufen ist, aber auch was noch verbesserungsbedürftig ist.

Im August 2013 stellte das ifib den Zwischenbericht der Evaluation vor. Daraus konnten noch wertvolle Hinweise für die Abschlussphase des Projektes gewonnen werden: Beispielsweise empfahl Prof. Kubicek noch stärker als bislang die Mobilisierung der

"schweigenden Mehrheit", beispielsweise von Schülerinnen und Schülern. Und zum Stichwort "Responsivität der Organisatoren" also die Frage, inwieweit das Infrastrukturministerium und der Projektbeirat auf Anregungen aus der Begleitgruppe und der Bürgerschaft reagiert haben, zeigt er unter anderem in einer Übersicht (S. 61 des Zwischenberichts) auf:



Inhaltliche Forderungen	Umsetzung
Einbeziehung innerstädtischer Varianten in den Trassenvergleich	Umgesetzt, sowohl bei der Trassenbegehung als auch beim Trassenvergleich (Verkehrsnutzen)
Die Abstimmung muss erkennen lassen , welche Folgen ein Ja hat	Grundsätzliche Zustimmung. Abstimmungsfrage aber immer noch offen
Trassenvergleich nach allen relevanten Kriterien vor der Abstimmung	Umsetzung soweit möglich, deutlich mehr Aufwand investiert als ursprünglich geplant
Maßnahmen zur Lärmentlastung unabhängig vom Votum über die Ortsumgehung	Arbeitsgruppe auf lokaler Ebene angekündigt, aber noch nicht zusammengesetzt, Gutachten von Lärmexperten angekündigt.

Die Maßnahmen zur Lärmentlastung wie auch die Abstimmungsfrage waren Thema der 3. Informationsveranstaltung am 27. August 2013.

Prof. Kubicek stellte auf der Abschlussveranstaltung am 11.11.2013 in Waren seine Bewertung des Prozesses vor.

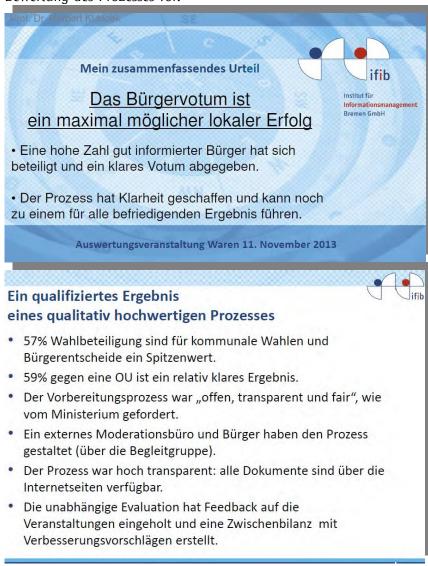


Abbildung 10: Auszüge aus der Präsentation von Prof. Kubicek, Evaluation, vom 11.11.2013



@ Im Internet sind unter anderem abrufbar: Zwischenbericht des ifib: http://dialog-waren.de/doc/wissenschaftliche-evaluation-der-buergerbeteiligung-zur-ortsumgehung-waren-zwischenbilanz.html.

Präsentation Prof. Kubicek von der Abschlussveranstaltung am 11.11.2013 in Waren: http://dialog-waren.de/files/documents/auswertung va waren_11.11.pdf.)

Der Abschlussbericht ist ab Januar 2014 ebenfalls im Internet unter http://dialog-waren.de/evaluation.html zu finden.

Repräsentative Telefonumfragen

Das Meinungsforschungsinstitut TNS Emnid führte im Juli und im November 2013 im Auftrag der Bertelsmann Stiftung repräsentative Telefonbefragungen bei jeweils 500 Bürgerinnen und Bürgern in Waren zum Thema "Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehungsstraße Waren an der Müritz" durch.

In der November-Umfrage zeigte sich eine große Zustimmung zum Bürgervotum: Die Befragten waren sowohl mit der Abstimmung als auch mit der vorherigen Beteiligung insgesamt sehr zufrieden. 93 Prozent fanden es richtig, dass sie am 22. September über die Ortsumgehung abstimmen konnten. Im Juli waren es mit 83 Prozent etwas weniger gewesen. Selbst die (in der Abstimmung unterlegenen) Befürworter der Umgehung stimmten im November mit 89 Prozent dem Procedere zu. Über drei Viertel bewerten das Informations- und Beteiligungsangebot als "sehr gut" oder "eher gut".

Auch nach den Informationsmaterialien wurde gefragt: Laut der November-Umfrage nutzte jeder Befragte in Vorbereitung auf die Abstimmung mehrere Informationsquellen – etwa Lokalzeitungen, den Austausch mit Freunden und Nachbarn, Print- und Onlinemedien, darunter auch die Internetseite Fehler! Hyperlink-Referenz ungültig. Insgesamt 98 Prozent der Befragten gaben mindestens eine Informationsquelle an, die sie im Vorfeld des Bürgervotums genutzt hatten. Im Vergleich zur Juli-Umfrage waren Abstimmungszeitung und weitere Printprodukte für mehr als 50 Prozent der Befragten als Informationsquellen hinzugekommen. Besonders die in alle Haushalte per Postwurfsendung verteilte Abstimmungszeitung fand viel Aufmerksamkeit. Interessant ist hier die Leserquote nach Alter: Befragte ab 45 Jahren zählten zu rund 80 Prozent zu den Lesern, bei unter 30- jährigen nur 36 Prozent.

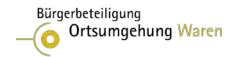




Abbildung 11: Auszug aus dem Ergebnisbericht zur November-Umfrage TNS Emnid

@ Im Internet sind die Umfrageergebnisse abrufbar unter: http://dialog-waren.de/doc/zweite-repraesentative-befragung-derbevoelkerung-waren.html



4. Prozessgestaltung

4.1 Struktur des Prozesses

Der Bürgerdialog in Waren war ein dynamischer Prozess mit vielen beteiligten Akteuren, die ihre Ideen und Veränderungswünsche eingebracht haben. Der Prozess war bewusst offen konzipiert. Zentrale Leitplanken standen allerdings fest und wurden von Beginn an kommuniziert (bspw. Dauer des Verfahrens und Termin des Bürgervotums am 22.9.2013, s. auch Kapitel 1).

Abbildung 12 zeigt das Prozessdiagramm, wie es bei der Auftaktveranstaltung den ca. 370 Bürgerinnen und Bürgern Warens von team ewen vorgestellt wurde.

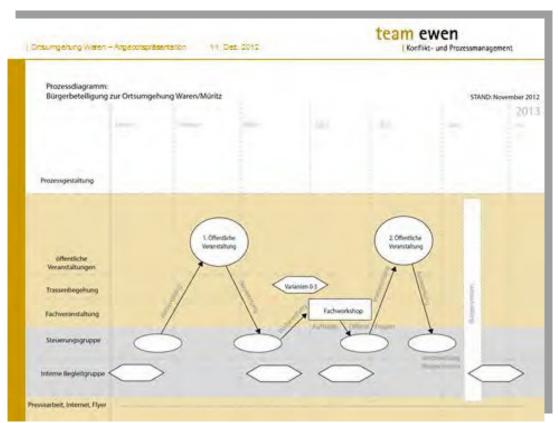
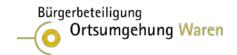


Abbildung 12: Prozessdiagramm als erste Skizze, gezeigt auf der Auftaktveranstaltung am 11.12.2012

Abbildung 13 zeigt das abschließende Prozessdiagramm vom Oktober 2013 mit den verschiedenen Bestandteilen: Öffentliche Veranstaltungen, Projektbeirat, Begleitgruppe, Kontinuierliche Information sowie Evaluation/Befragung.



Was hat sich im Prozessverlauf verändert, was ist geblieben?

Die Grundidee, dass der Begleitkreis (in Abb. 12 noch als "Steuerungsgruppe" bezeichnet) die Veranstaltungen vor- und nachbereitet und sich daran die Sitzungstermine orientieren, ist geblieben. Die Trassenbegehung fand wie geplant als zweite Veranstaltung statt. Die Idee des Fachworkshops wurde aufgrund verschiedener Rückmeldungen verworfen,

vielmehr hatten alle öffentlichen Veranstaltungen einen inhaltlichen Schwerpunkt. Deutlich umfangreicher als zunächst geplant entwickelten sich die Informationsmaterialien und die Aktivitäten der Evaluation und Befragungen dank der Unterstützung durch die Bertelsmann Stiftung.

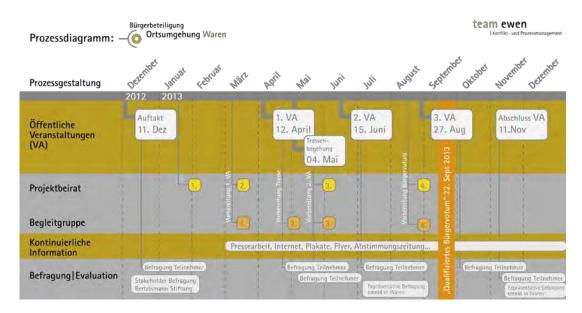


Abbildung 13: Prozessdiagramm zum Ende des Bürgerdialogs, Stand Oktober 2013

Alle Termine auf einen Blick

Der Zwischenbericht der Evaluation führt die Termine vom ersten Konzept zum Bürgerbeteiligungsverfahren bis Juli 2013 auf (Kubicek, 2013, S. 6–7). Die weiteren Termine wurden von team ewen ergänzt.



Termine auf einen Blick		
2012		
September 2012	Das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung legt ein erstes Konzept für ein Bürgerbeteiligungsverfahren bei der Planung der Ortsumgehung Waren vor.	
15. Oktober 2012	Das Ministerium fordert mehrere Moderationsbüros zur Abgabe eines Angebotes für die Ausgestaltung und Moderation des Beteiligungsverfahrens auf.	
12. September bis 16. November 2012	Die Projektleiterin der Bertelsmann Stiftung führt Gespräche mit Bürgern und Bürgerinnen, Bürgerinitiativen sowie mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Interessengruppen über deren Positionen zur Ortsumgehung und den Erwartungen an das Beteiligungsverfahren.	
11. Dezember 2012	In einer öffentlichen Bürgerversammlung mit 370 Teilnehmern stellt das Ministerium die Grundsätze des Beteiligungsverfahrens vor, die Bertelsmann Stiftung die Ergebnisse der Gespräche. Drei Moderationsbüros präsentieren ihre Konzepte für die Ausgestaltung des Bürgerdialogs und wenden diese in Arbeitsgruppen auf die Klärung der Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an das Beteiligungsverfahren an. Am Ende haben die Anwesenden die Möglichkeit, ihren "Favoriten" zu benennen.	
20. Dezember 2012	Das Ministerium beauftragt das Moderationsbüro team ewen mit der Organisation und Moderation des Bürgerdialogs zur Ortsumgehung Waren nach dessen vorgelegtem Konzept.	
2013		
21. Januar 2013	Der Projektbeirat trifft sich zum ersten Mal und erarbeitet die Rahmenbedingungen der	
8. Februar 2013	Bürgermeister Günter Rhein lädt zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger zur Mitarbeit in der Begleitgruppe ein.	
20. Februar 2013	Der Projektbeirat legt die Vertreter von Interessengruppen und Multiplikatoren in der Begleitgruppe im Anschluss an	

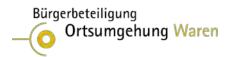


	Termine auf einen Blick
	seine Sitzung vom 21. Januar in einer Telefonkonferenz fest.
22. Februar 2013	Das Internetangebot www.dialog-waren.de geht online.
8. März 2013	Der Projektbeirat trifft sich zum zweiten Mal, die Begleitgruppe zum ersten Mal. Es geht vor allem um die Klärung der Rollen dieser Gremien, die Eckpunkte des Dialogs sowie Ort und Datum des Bürgervotums.
12. April 2013	Im Bürgersaal findet die erste Informationsveranstaltung mit ca. 150 Teilnehmenden statt. Themen sind der Planungsstand und das Bürgervotum, die Verkehrsprognose sowie Lärmbelastung und Lärmschutz.
24. April 2013	Der Projektbeirat trifft sich zum dritten Mal, die Begleitgruppe zum zweiten Mal. Es geht wieder um den Termin des Bürgervotums und um die Abstimmungsfrage sowie um die Einbeziehung weiterer Trassenvarianten in die Vorprüfung.
4. Mai 2013	Die allen Interessierten angebotene Begehung und Befahrung der Varianten für die Ortsumgehung findet mit 45 Teilnehmenden statt.
16. Mai 2013	Der Projektbeirat trifft sich zum vierten Mal, die Begleitgruppe zum dritten Mal. Schwerpunkte sind die Vorbereitung der dritten Informationsveranstaltung, der Naturschutz und eine zusätzliche
15. Juni 2013	In der zweiten öffentlichen Informationsveranstaltung geht es um die Themen Natur, Verkehrsnutzen und Vergleich der Varianten. Es sind ca. 70 Personen gekommen.
25. bis 28. Juni 2013	Drei Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgehung und der BUND erklären ihren Austritt aus der Begleitgruppe.
29. Juni 2013	Die Dokumentation der ersten Informationsveranstaltung wird mit dem Warener Wochenblatt an ca. 12.000
4. bis 9. Juli 2013	Das Meinungsforschungsinstitut Emnid führt im Auftrag der Bertelsmann Stiftung eine repräsentative telefonische Umfrage durch. 501 Bürgerinnen und



	Termine auf einen Blick
	beantworten Fragen zu ihrem Informationsstand und den Informationsquellen in Bezug auf die Ortsumgehung und das Bürgervotum sowie zur wahrscheinlichen Teilnahme an der Abstimmung.
30. Juli 2013	Der Projektbeirat trifft sich zum fünften Mal, die Begleitgruppe zum vierten Mal. Schwerpunkte sind die Vorbereitung der dritten Informationsveranstaltung, die Abstimmungszeitung und das Bürgervotum.
10. August 2013	Die Dokumentation der zweiten Informationsveranstaltung wird mit dem Warener Wochenblatt an ca. 12.000 Haushalte
August 2013	Die Abstimmungszeitung wird mit allen Mitgliedern des Projektbeirats und der Begleitgruppe abgestimmt. Sie besteht aus einer "Zeitung" mit 8 DIN A3 Seiten sowie einem aufgeklebten Flyer mit Kurzinformationen für den "Schnellleser".
27. August 2013	In der dritten öffentlichen Informationsveranstaltung geht es um die Themen Lärmbetroffenheit, Bürgervotum und offene Fragen. Es sind ca. 200 Personen gekommen.
7. September 2013	Die Abstimmungszeitung wird mit dem Warener Wochenblatt an ca. 12.000 Haushalte verteilt.
22. September 2013	Parallel zur Bundestags- und Bürgermeisterwahl findet das Bürgervotum in Waren statt.
23. September 2013	Minister Schlotmann gibt das Ergebnis des Bürgervotums per Pressemitteilung bekannt.
11. November 2013	Öffentliche Abschlussveranstaltung des Infrastrukturministeriums.
1823. November 2013	Das Meinungsforschungsinstitut Emnid führt im Auftrag der Bertelsmann Stiftung die zweite repräsentative telefonische Umfrage durch.

Tabelle 1: Termine auf einen Blick



4.2 Veranstaltungen

Von Dezember 2012 bis November 2013 fanden in Waren sechs öffentliche Veranstaltungen statt: Auftakt- und Abschlussveranstaltung durch das Infrastrukturministerium am 11. Dezember 2012 bzw. 11. November 2013 sowie drei Informationsveranstaltungen und eine Trassenbegehung im Zuge des Bürgerdialogs, die team ewen vorbereitete und moderierte. Zu den Veranstaltungen sind kleine "Steckbriefe" verfasst sowie alle Informationsmaterialien aufgeführt.

Steckbrief Auftaktveranstaltung am 11. Dezember 2012

Themen: Vorstellung des geplanten Prozesses und der Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger, Vorstellung Moderationsbüros. Es nahmen ca. 370 Bürgerinnen und Bürger teil.

Drei Moderationsbüros präsentierten ihre Konzepte für die Ausgestaltung des Bürgerdialogs und wendeten diese in Arbeitsgruppen auf die Klärung der Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an das Beteiligungsverfahren an.

Die Teilnehmenden konnten auf einem Stimmzettel ihr Votum für eines der anbietenden Moderationsbüros abgeben und nahmen damit Einfluss auf die Auswahl.

Vortragende: Minister Schlotmann, Dr. Wulfhorst (Infrastrukturministerium Mecklenburg-Vorpommern), Frau Renkamp (Bertelsmann Stiftung), Vertreter der Moderationsbüros IFOK GmbH, nexus und team ewen

Einladung: per Plakat, Ankündigung in der Presse

② Die Dokumente zur Auftaktveranstaltung sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/veranstaltung/buergerversammlung.html

Steckbrief Informationsveranstaltung vom 12. April 2013:

Themen: Planungsstand und das Bürgervotum, die Verkehrsprognose sowie Lärmbelastung und Lärmschutz. Es nahmen ca. 150 Bürgerinnen und Bürger teil.

Vor und nach der Veranstaltung war ein Marktplatz aufgebaut mit Ständen von: Bls gegen die Ortsumgehung (Mitglieder Begleitgruppe), Seniorenbeirat (Mitglied Begleitgruppe), Straßenbauamt, Bertelsmann Stiftung, Bürgerdialog. Dort kamen die Teilnehmenden untereinander und miteinander ins Gespräch.

Auf ausgelegten Karten konnten die Teilnehmenden ankreuzen, welche Themen sie für nachfolgende Veranstaltungen besonders interessieren (s. Abbildung 16).

Referenten: Herr Möhler (Büro mopa), Herr Krage (Straßenbauamt Neustrelitz) zum Thema Lärm. Dr. Schiller (TU Dresden) sowie Herr Herrmann und Herr Dietrich (Bürgerinitiative BIOW)



Einladung: per Plakat, Postwurfsendung, Ankündigung in der Presse und Internet (s. Abbildung 14 und Abbildung 15).

Dokumentation: Die Dokumentation der Veranstaltung stimmte das Moderationsbüro mit den Mitgliedern der Begleitgruppe ab. Im Juli 2013 ging die Dokumentation per Postwurfsendung an alle Haushalte (mit der Warener Wochenpost). Die Mitglieder der Begleitgruppe erhielten jeweils 10 Exemplare der Dokumentation mit der Bitte, diese im Freundes- und Bekanntenkreis zu streuen. Einige Mitglieder forderten mehr als die 10 Exemplare an. Alle Vorträge waren im Internet zu finden.



Gespräche auf dem "Marktplatz der Informationen"



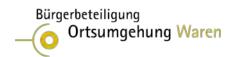




Abbildung 14: 1. Postwurfsendung an alle Haushalte mit der Einladung zur Veranstaltung am 12. April 2013



Abbildung 15: Einladungsplakat (A3 und A4) für die Veranstaltung am 12. April 2013





Abbildung 16: Rückmeldekarte für Teilnehmende der öffentlichen Veranstaltungen





Ortsumgehung Waren

Bürgertete ligung



Ortsumgehung ja oder nein? Und wenn ja wo? Das sind Fragen, die in Waren seit Jahren diskutiert werden. Jetzt sollen die Bürgerinnen und Bürger entscheiden. Am 22. September 2013 – zeitgleich mit der Bundestagswahl – soll über das "Ob" abgestimmt werden.

Damit alle sich ein gutes Bild von der Sache machen können, hat das Land Mecklenburg-Vorpommern einen Dialog angestoßen: Zwischen März und August 2013 sind Veranstaltungen zu verschiedenen Themen geplant. Die erste öffentliche Informationsveranstaltung fand am 12. April 2013 im Bürgersaal Waren von 17.00 bis 20.30 Uhr statt.

Moderiert und dokumentiert wurde die Veranstaltung vom Büro team ewen aus Darmstadt.

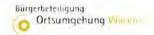
Alle Präsentationen können herunter geladen werden unter http://dialog-waren.de/doc/praesentationen-am-1242013. Unter www.dialog-waren.de findet man weitere Informationen über den Bürgerdialog.

Vorher und nachher gab es einen "Marktplatz der Informationen". Dort konnten sich die Teilnehmer der Veranstaltung an Ständen verschiedener Institutionen informieren und miteinander ins Gespräch kommen.

Eine Begleitgruppe von 23 Warener Institutionen, Vereinen sowie Bürgerinnen und Bürgern hatte die Veranstaltung mit



vorbereitet. Mitglieder der Gruppe stellten sich zu Beginn vor und diskutierten mit den Referenten. Konflikt- und Prozessmanagement



Thema Bürgervotum

Am 22. September 2013, zeitgleich mit der Bundestagswahl, findet das Bürgervotum statt. Dies steht fest, so Dr. Wulfhorst vom Schweriner Verkehrsministerium. Anderes kann noch diskutiert werden. Vor allem ist wichtig, welche Frage man den Bürgern stellt. Fragt man nur nach einem "Ja" oder "Nein" zur Ortsumgehung? Wenn das "Nein" die Mehrheit bekommt, ist es eine klare Sache. Der Minister hat zugesagt, dass dann Schluss ist mit den



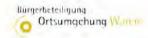
Planungen. Aber was ist, wenn die Mehrheit "Ja" sagt? Welche Variante wird es dann? Das, so Dr. Wulfhorst, entscheiden dann die Behörden, die die verschiedenen Varianten detailliert untersuchen.

Aber man könnte ja auch die Bürger fragen, welcher Variante sie den Vorzug geben würden – im Fall von Ja. Dann hätte man zumindest ein Meinungsbild.

Mehrere Mitglieder der Begleitgruppe stören sich am Termin: Am 22.9. gehen, so die Vermutung, auch Warener zur Abstimmung, die sich nicht mit den Argumenten beschäftigt haben. Würde man einen gesonderten Termin wählen, wäre man sicher, dass alle, die abstimmen gehen, sich auch damit beschäftigt haben. Sie plädierten dafür, einen deutlich späteren Termin zu wählen, damit die Bürgerschaft sich intensiver mit dem Thema Ortsumgehung beschäftigen kann. Erst dann, so diese Vertreter der Begleitgruppe, wäre ein wirklich qualifiziertes Bürgervotum möglich.

Dürfen nur die Warener abstimmen, oder auch die Menschen aus der Umgebung? Auch das, so Dr. Wulfhorst, ist noch nicht endgültig entschieden. Er plädiert dafür, den Kreis auf Waren zu beschränken. Wo soll man sonst die Grenze ziehen?





Thema Lärm

Der Lärmschutzfachmann Möhler (Büro mopa, München) wies auf die sehr hohen Lärmbelastungen entlang der B192 hin. Er machte deutlich, dass viele



direkte Anwohner der Straße in ihrer Gesundheit gefährdet sind. Die Werte, ab der Herzund Kreislauferkrankungen zunehmen, sind z.T. deutlich überschritten. Das betrifft mehr als 1.000 Bürgerinnen und Bürger Warens. Hier herrscht dringender Handlungsbedarf.

Was kann man dagegen machen? Es gibt keine einfachen Lösungen. Lärmschutzwände sind bei der bestehenden teilweise engen Bebauung keine Lösung. Selbst eine Ortsumgehung bringt nur mäßige Lärmentlastung. Nötig ist eine Kombination: Tempolimit für Lkw, Flüsterasphalt, Verkehrs-Verminderung (z.B. durch eine Ortsumgehung) und Schallschutzfenster. Das Straßenbauamt Neustrelitz hat in den letzten Jahren den Lärm in Waren mit 0,5 Mio. Euro bekämpft. Man kann beim Straßenbauamt Schallschutzfenster beantragen. Je nach Lärmbelastung werden bis zu 75 % der Kosten übernommen.

In einem Punkt waren sich alle einig: Man muss gemeinsam gegen den Lärm vorgehen und unabhängig von der Frage "Ortsumgehung ja oder nein" schon jetzt mit der Lärmsanierung anfangen. Die Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgehung befürworten allein den Bau der Westspange – aber auch dort leben Menschen, die dann belastet würden.

Eine **Ortsumgehung** würde an den stark belasteten Straßen wie Mozartstraße oder Schweriner Damm selbst dann **nur zu einer begrenzten Lärmminderung** führen, wenn Lkw., ohne Anliegen in Waren auch tatsächlich die Umgehung nutzen.

Ein Mehr an Kontrolle kostet aber Geld und Personal. Viele Bürgerinnen und Bürger beklagen, dass zu wenig kontrolliert werde. Herr Handsche als Vertreter des Landrates erläuterte die sehr begrenzten Möglichkeiten der Kontrolle und einer wirksamen Verkehrsbeeinflussung.

Mit einem kompletten Verbot für Lkws würde man mit dem Verkehr andere Orte belasten, weil der Verkehr dorthin verlagert würde. Umgekehrt würde man ihn mit einer beschleunigten Ortsdurchfahrt eher anziehen.







Thema Verkehrsprognosen

Wenn man teure Umgehungsstraßen bauen will, so Dr. Schiller von der TU Dresden, muss man wissen, ob sie auch angenommen werden. Er ist am Freitag um 16 Uhr durch Waren gefahren und stellt fest: "Waren hat kein Verkehrsproblem, aber ein Lärmproblem,.".

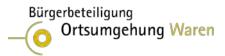
Das vom Straßenbauamt verwendete Verkehrsmodell ist zu einfach, obwohl es wahrscheinlich die einschlägigen Vorgaben einhält – so Dr. Schiller. Ob der Geschäftsreisende oder der Lkw-Fahrer die Umgehung nutzt oder nicht, hängt beispielsweise auch davon ab, ob er sich unterwegs in der Warener Innenstadt noch was zu essen kaufen will.



Herr Herrmann, BIOW, machte deutlich, dass bislang der Verkehr gar nicht so zugenommen hat, wie dargestellt. Die offiziellen Zahlen zeigten einen stetigen Rückgang der Verkehrsmengen in Waren(PKW+LKW). Trotzdem unterstelle das Straßenbauamt einen Zuwachs des Verkehrsaufkommens bis zum Jahre 2025 von 9 %.

Die Abnahmen in der Vergangenheit, so Herr Langer vom Straßenbauamt, hätten etwas mit dem Bau der A20 zu tun – der Verkehr habe sich großräumig verlagert. Grundsätzlich stimmt er aber zu, dass der Kfz-Verkehr abnimmt. Aber der Lkw-Verkehr wird vermutlich weiter zunehmen, vielleicht aber nicht so stark wie bislang angenommen. Dagegen zitieren die Bürgerinitiativen den zuständigen parlamentarische Staatssekretär Herrn Jan Mücke , MdB aus Berlin: Das bei der Planung der Ostseeautobahn A20 vorhergesagt tägliche Verkehrsaufkommen wird heute in weiten Teilen von Mecklenburg – Vorpommern nicht einmal zu 50% erreicht.-Laut Herrn Dietrich von der Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren (BIOW) führt eine Ortsumgehung dazu, dass mehr Verkehr aus dem Umland nach Waren fließt. Andere Straßen und Orte werden auf Kosten von Waren entlastet. Er forderte stattdessen den Bau der Ortsumgehung in Mirow und der Verbindung Mirow – Wittstock.

Letzten Endes, ist die Entscheidung für oder gegen die Ortsumgehung eine "Gewissensentscheidung". Er empfiehlt den Warenern ihre Chance zu nutzen und eine demokratische Entscheidung zu treffen. Dafür sollte jeder für sich überlegen, was das Beste für die Stadt ist.



@ Die Dokumente zur 1. Informationsveranstaltung sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/veranstaltung/1-buergerinformationsveranstaltung.html

Steckbrief Trassenbegehung vom 4. Mai 2013

Themen: Information zu den möglichen Trassenvarianten. Es nahmen ca. 40 Bürgerinnen und Bürger teil.

Methoden/Format: "Abfahren" der Strecken mit dem Bus und Ausstieg an bestimmten Punkten. Information durch das Straßenbauamt und Diskussion an verschiedenen Ausstiegen.

Einladung: per Plakat, Postwurfsendung, Ankündigung in der Presse und Internet (s. Abbildung 14 und Abbildung 18).

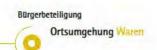
Dokumentation: Die Dokumentation der Trassenbegehung stimmte das Moderationsbüro mit den Mitgliedern der Begleitgruppe ab und stellte sie im Internet ein.





Eindrücke von der Trassenbegehung





Von der Karte ins Gelände



Trassenbegehung zur Ortsumgehung Waren

Samstag, den 04. Mai 2013

ab 11.00 | Dauer ca. 5-6 Stunden
Treffpunkt | Parkplatz Landkreis (Bauamt) | zum Amtsbrink, Waren (Müritz)

Eine Anmeldung ist erforderlich | bei gewünschter Mitfahrt im Bus (kostenfrei).
Eigene Befahrung per Auto/Fahrrad ist möglich. Dann lediglich Erläuterungen bei den Ausstiegen.

Bitte anmelden bei | team ewen, Carla Schönfelder, cs@team-ewen.de, Tel: 06151/950485-0

Wo soll eine mögliche Ortsumgehung für Waren entlang führen?

Welche verschiedenen Varianten gibt es?

Wo beginnt die "Westspange" in Waren, wo würde die diskutierte Brücke über den Tiefwarensee verlaufen?

Wie sind die Planungen im Osten Warens?

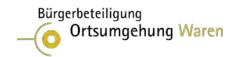
Diese und andere Fragen können Sie auf der Trassenbegehung direkt vor Ort, draußen im Gelände diskutieren. Angemeldete Teilnehmer besichtigen mit einem Bus ausgewählte Stellen in und um Waren, hören Informationen zu verschiedenen Trassenvarianten und können dazu miteinander ins Gespräch kommen. Wer weniger Zeit hat, kann selbstorganisiert an bestimmten Stellen hinzustoßen.

Weitere Informationen unter www.dialog-waren.de oder bei team ewen.

Ludwigshöhstraße 31 | 64285 Darmstadt | cs@team-ewen.de | www.team-ewen.de | Ansprechpartnerin ist Carla Schönfelder

Abbildung 18: Einladungsplakat zur Trassenbegehung am 4. Mai 2013

@ Die Dokumente zur Trassenbegehung sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/veranstaltung/gemeinsame-begehung-der-trassen.html



Steckbrief 2. Informationsveranstaltung vom 15. Juni 2013

Themen: Natur- und Landschaftsschutz, Verkehrlicher Nutzen und Vergleich der Varianten. Es nahmen ca. 70 Bürgerinnen und Bürger teil.

Die Anwesenden konnten am Ende der Veranstaltung per Punktabfrage angeben, welches Kriterium sie für eine Entscheidung zur Ortsumgehung als besonders wichtiges Kriterium ansehen (s. Abbildung 22).

Referenten: Herr Rehm (Untere Naturschutzbehörde Landkreis Mecklenburgische Seenplatte) und Herr Nickel (Straßenbauamt Neustrelitz) zum Natur- und Landschaftsschutz; René Firgt (Infrastrukturministerium Mecklenburg-Vorpommern) zum verkehrlichen Nutzen

Einladung: per Plakat, Postwurfsendung, Ankündigung in der Presse und Internet (s. Abbildung 20 und Abbildung 20Abbildung 15).

Dokumentation: Die Dokumentation der Veranstaltung stimmte das Moderationsbüro mit den Mitgliedern der Begleitgruppe ab (s. Abbildung 21). Im August 2013 ging die Dokumentation per Postwurfsendung an alle Haushalte (mit der Warener Wochenpost). Alle Vorträge waren im Internet zu finden. Die Mitglieder der Begleitgruppe erhielten jeweils 10

Exemplare der Dokumentation mit der Bitte, diese im Freundes- und Bekanntenkreis zu streuen. Einige Mitglieder forderten mehr als die 10 Exemplare an.







Abbildung 19: 2. Postwurfsendung an alle Haushalte mit der Einladung zur Veranstaltung am 15. Juni 2013

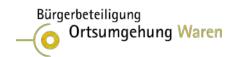




Abbildung 20: Einladungsplakat zur Veranstaltung am 15. Juni 2013



Konflikt- und Prozessmanagement

LÄRMSCHUTZ FISCHOTTER NATURSCHUTZ WIRTSCHAFT OHTSUMGEHUNG BAUKOSTEN BÜRGERVOTUM TOURISMUS VARIANTEN BÜRGERVOTUM WIRTSCHAFT WAREN LÄRMSCHUTZ WAREN NAHERHOLUNG DRISUMGEHUNG BAUKOSTEN VARIANTEN LÄRM TIEFWARENSEE-BRÜCKE WAREN ABGASE REISEZEIT

2. Informationsveranstaltung in Waren, 15.6.2013

Ergebnisse

Ortsumgehung ja oder nein? Diese und andere Fragen werden in Waren seit Jahren diskutiert. Jetzt sollen die Bürgerinnen und Bürger entscheiden. Am 22. September 2013 – zeitgleich mit der Bundestagswahl – können die Warener beim Bürgervotum über das "Ob" abstimmen.

Damit alle sich ein gutes Bild von der Sache machen können, hat das Land Mecklenburg-Vorpommern einen Dialog angestoßen: Zwischen März und August 2013 finden Veranstaltungen zu verschiedenen Themen statt, werden Informationen im Internet bereit gestellt, diskutieren Warener in der Begleitgruppe und am Ende fasst eine "Abstimmungszeitung" die wichtigsten Informationen zusammen. Organisiert, moderiert und dokumentiert wird die Bürgerbeteiligung vom Büro team ewen aus Darmstadt.

Die erste Veranstaltung im April 2013 informierte zu den Themen Bürgervotum, Lärm und Verkehrsprognosen. Die zweite widmete sich den Themen "Natur- und Landschaftsschutz", "Verkehrlicher Nutzen" sowie "Vergleich der Varianten".

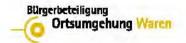
Alle Präsentationen zum Thema "Naturschutz" und "Verkehrlicher Nutzen" können herunter geladen werden unter www.dialog-waren.de/doc/praesentationen-am-15062013. Unter www.dialog-waren.de findet man weitere allgemeine Informationen über den Bürgerdialog.

Themen der Veranstaltung:

Natur- und Landschaftsschutz (Vorträge: Herr Rehm, Untere Naturschutzbehörde Landkreis Mecklenburgische Seenplatte sowie Herr Nickel, Straßenbauamt Neustrelitz)

Verkehrlicher Nutzen (Vortrag: René Firgt, Verkehrsministerium Mecklenburg-Vorpommem)





Thema Natur- und Landschaftsschutz

Die drei nördlichen Varianten für eine Ortsumgehung

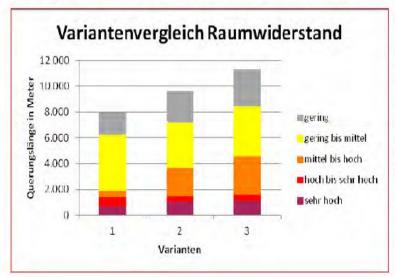
- 1: Tiefwarenseebrücke,
- 2: nördlich Tiefwarensee und
- 3: nördlich Neu-Falkenhagen



durchschneiden alle Gebiete, die aus Sicht des Naturschutzes besonders wertvoll sind und daher streng geschützt sind ("Flora-Fauna-Habitat-Gebiete/Natura 2000-Gebiete -FFH", "Naturschutzgebiete-NSG", "Landschaftsschutzgebiete (LSG)", Einzelbiotope). Bei allen Schutzgebieten ist es grundsätzlich verboten, Straßen hindurch zu bauen. Es gibt aber unter bestimmten Bedingungen Ausnahmen – immer verbunden mit der Pflicht zum Ausgleich. "Überwiegende Gründe des Gemeinwohls" sind zum Beispiel ein Grund für Ausnahmen vom Bauverbot. Am strengsten wirken die europäischen Schutzgebiete ("FFH"). Die Varianten 2

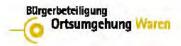
Bauverbot. Am strengsten wirken die europäischen Schutzgebiete ("FFH"). Die Varianten 2 und 3 würden Teile des FFH-Gebietes "Wald- und Kleingewässerlandschaft nördlich von Waren" überbauen (maßgeblicher Lebensraumtyp "Waldmeister-Buchenwald"). Da es mit der Querung des Tiefwarensees eine weniger stark eingreifende Alternative gibt, sind die beiden Nordvarianten sehr wahrscheinlich nicht genehmigungsfähig.

Herr Nickel (Straßenbauamt Neustrelitz) stellte vor, wie das Straßenbauamt in einer Umweltverträglichkeitsstudie die Varianten 1-3 zu ihren ökologischen Auswirkungen bewertet hat. Verschiedene "Schutzgüter" ("Schutzgut Mensch", "Schutzgut Boden", "Schutzgut Wasser", "Schutzgut Tiere" u.a.) wurden einzeln betrachtet und bewertet und anschließend zusam-



menfassend als
"Raumwiderstand"
betrachtet. Im
Variantenvergleich
zeigt sich, dass
auch hier die
Variante "Tiefwarenseebrücke"
(1) die kürzesten
Strecken mit hohem
Raumwiderstand
aufweist. Sie wäre
"konfliktärmer" als
die beiden anderen.



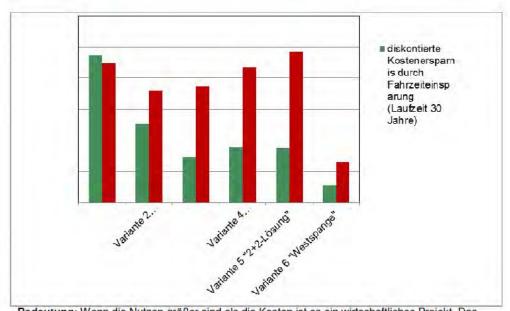


Beide Referenten waren sich einig, dass – im Vergleich der Varianten 1-3 untereinander – aus naturschutzfachlicher Sicht die Variante 1 die am wenigsten schlechte Variante ist. Bei den innerstädtischen Varianten erwartet man keine großen Konflikte mit dem Naturschutz.

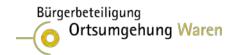
Thema Verkehrlicher Nutzen

Herr Firgt vom Schweriner Verkehrsministerium stellte die Methodik vor, mit der das Bundesverkehrsministerium Kosten und Nutzen abwägt, bevor es eine neue Straße bezahlt. Hier geht es vor allem um den "verkehrlichen Nutzen" also darum, wie viel Zeit die autofahrenden Menschen mit einer Umgehung sparen. Diese abgeschätzte Wirkung einer Straße fließt zu etwa 80% in die Bewertung des Bundesverkehrsministeriums ein. Andere Nutzen (zum Beispiel Entlastung der Bürger von Lärm, Erhöhung der Verkehrssicherheit, Naturschutz u.a.) machen zusammen die restlichen 20% aus.

Die durch eine Umgehung eingesparte Zeit wird dann in Geld umgerechnet: Spart ein Privatmensch eine Stunde durch die Umgehung, werden z.B. 6,30 EUR als Nutzen angesetzt – bei der Geschäftsfrau / dem Geschäftsmann sind es z.B. 23,50 EUR. Das wird über die Jahre und für alle Autofahrer saldiert – und muss am Ende die Baukosten aufwiegen. Nur dann kann eine Maßnahme in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen werden.



Bedeutung: Wenn die Nutzen größer sind als die Kosten ist es ein wirtschaftliches Projekt. Das Nutzen-Kosten-Verhältnis ist dann > 1,0. Erst dann ist der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit gem. § 7 BHO eingehalten. Erst dann darf das Projekt realisiert werden





Die einzige der diskutierten Varianten, bei der – laut einer vorläufigen Rechnung des Schweriner Verkehrsministeriums – der Nutzen größer ist als die geschätzten Kosten. ist die über den Tiefwarensee (Var. 1). Alle anderen Varianten schneiden laut der verkehrlichen Vorabschätzung vermutlich so schlecht ab, dass sie nicht vom Bund finanziert würden.

Auch wenn in der Diskussion die Berechnungs-Methodik und die verwendeten Daten kritisiert wurden – genau diese Methodik und diese Daten werden vom Bundesverkehrsministerium verwendet. Die im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2003 angewendete Methodik wird auch im BVWP 2015 grundsätzlich beibehalten.

In der Diskussion wurden Methodik und Datengrundlage in Frage gestellt. Dazu Firgt: "Dies ist die Brille, durch die der Bund solche Maßnahmen betrachtet. Man sollte sie kennen, um sie bei der Entscheidung berücksichtigen zu können." Und die Bewertung der Varianten untereinander würde die gleiche bleiben, auch wenn man die Eingangsdaten z.B. zum Thema Verkehrsdaten ändern würde.

Thema Variantenvergleich

Welche Schlussfolgerungen ergeben sich daraus für die Bewertung der einzelnen Varianten. Das vorläufige Ergebnis ist deutlich: Wenn die Bürger am 22.9. mit "Ja" stimmen, dann ist die Querung des Tiefwarensees aus heutiger Sicht die wahrscheinlichste Variante. Bei den beiden nördlichsten Varianten (2 und 3) würden erhebliche Bereiche des europäisch geschützten Lebensraumtyps "Waldmeister-Buchenwald" verloren gehen. Und außer der Tiefwarenseebrücke erreicht keine Variante ein Nutzen-Kosten-Verhältnis größer 1. Dabei ist

klar: Diese Berechnung ist
vorläufig. Wenn es so weit ist,
wird das Bundesverkehrsministerium diese Berechnung
noch einmal mit aktuellen
Zahlen überprüfen. Und dann
muss entschieden werden, ob
im Vergleich zu vielen anderen
Ortsumgehungen in
Deutschland, die deutlich
größere Nutzen-KostenVerhältnisse haben, die Warener
Ortsumgehung finanziert wird.



Abschlussdiskussion, von links nach rechts: Christine Büttner, Leiterin des Umweltamtes im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte: René Firgt, Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern; Dr. Reinhard Wulfhorst, ebenfalls Energie-Ministerium, Dr. Christoph Ewen, team ewen, Moderation, Links sitzend und im Hintergrund stehend: zwei Bürgerinnen, die sich an der Diskussion beteiligen, Ganz rechts: Jochen Eicke, BUND Neubrandenburg, Mitglied der Begleitgruppe





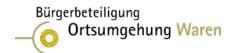




Abbildung 22: Punktabfrage zu Bewertungskriterien aus Sicht der Veranstaltungsteilnehmer

② Die Dokumente zur 2. Informationsveranstaltung sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/veranstaltung/2-buergerinformationsveranstaltung.html



Steckbrief 3. Informationsveranstaltung vom 27. August 2013

Themen: Lärmbetroffenheitsanalyse, Lärmaktionsplanung, Bürgervotum. Es nahmen ca. 170 Bürgerinnen und Bürger teil⁵. Im Anschluss an den Plenumsteil standen Experten an "Expertentischen" für Fragen und Diskussionen im kleinen Kreis zur Verfügung.

Referenten: Herr Möhler (mopa, München) zum Thema Lärmbetroffenheitsanalyse, Dr. Lüdde (Stadt Waren) und Herr Espig (Vorsitzender Umweltausschuss der Stadt Waren) zum Thema Lärmaktionsplanung. Dr. Wulfhorst (Infrastrukturministerium) zum Thema Bürgervotum.

Einladung: per Plakat, Ankündigung in der Presse und Internet (s. Abbildung 23).

Dokumentation: Die Dokumentation der Veranstaltung stimmte das Moderationsbüro mit den Mitgliedern der Begleitgruppe ab (s. Abbildung 24.) Da parallel die Abstimmungszeitung mit umfassenden Informationen entstand, erfolgte keine Verteilung der Dokumentation als Postwurfsendung.





Eindrücke aus den Veranstaltungen

_

⁵ Auf Anregung der Begleitgruppe fand die Veranstaltung nicht an einem Samstag sondern wochentags statt. Dies scheint zu einer höheren Mobilisierung beigetragen zu haben.

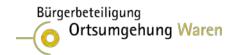
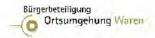




Abbildung 23: Einladungsplakat zur Veranstaltung am 27. August 2013





3. Öffentliche Informationsveranstaltung, Waren, 27.8.2013

- Lärmbetroffenheit, Bürgervotum und Offene Fragen -

Ortsumgehung is oder nein? Dialog in Waren

Am 22. September 2013 können die Warener beim Bürgervotum über das "Ob" abstimmen. Damit alle sich ein gutes Bild von der Sache machen können, hat das Land Mecklenburg-Vorpommern einen Dialog angestoßen: Zwischen März und August 2013 finden Veranstaltungen zu verschiedenen Themen statt, werden Informationen im Internet bereit gestellt, diskutieren die Warener und am Ende fasst eine "Abstimmungszeitung" die wichtigsten Informationen zusammen. Organisiert, moderiert und dokumentiert wird die Bürgerbeteiligung vom Büro team ewen aus Darmstadt.

Larm als zentrales Thema

Von der Ortsumgehung erhoffen sich die Menschen entlang der derzeitigen Ortsdurchfahrt eine Entlastung von Lärm, Abgasen und Erschütterungen. Dass diese Entlastung nur begrenzt ist, war schon im April deutlich geworden.

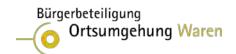
Viele werden entlastet, andere bekommen zusätzlichen Lärm.

Auch wenn es nicht der Hauptzweck einer Ortsumgehung ist – die Menschen entlang der Ortsdurchfahrt würden entlastet, weil sich nach Bau der Ortsumgehung der Verkehr in der heutigen Ortsdurchfahrt verningert. Herr Möhler vom Münchner Büro Möhler + Partner, stellte als Ergebnis seiner Lärmbetroffenheitsanalyse vor, welche Entlastung zu erwarten ist und wie

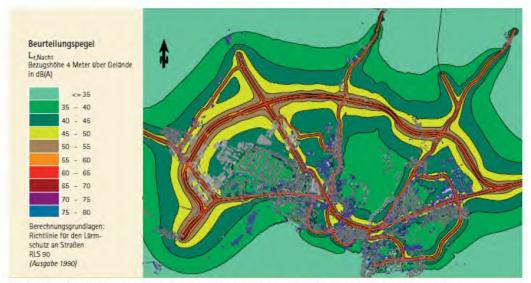
		2025 phoe Ortsungehung	2025 nach Bau Ortsumgenung
Üher 45 dB(A)	Tag	10.000	0016.3
	Nacht	2_700	7.400
Über 60 dB (A)	Taq	1.700	1.100
	Nacht	400	100
Uber 70 cB (A)	Tag	400	743
	Nacht	0	Ů

Die Tabelle zeigt die Anzahl der Menschen entlang der heutigen Bundesstraße, für die bestimmte kritische Lärmwerte im Jahr 2025 überschritten sind – einmal ohne undeinmal mit Ortsumgehung (Variante 1 – Brücke über den Tiefwarensee).

hoch die zusätzlichen Belastungen für die Menschen sein werden, die nahe der neuen Ortsumgehung liegen werden.



Die Zahlen zeigen: Es werden weniger Menschen, die in den hoch belasteten Gebieten leben müssen, aber es sind immer noch viele Menschen, die Lärmbelastungen ertragen müssen, bei denen Gesundheitsgefahren nicht ausgeschlossen sind (größer 60 dB(A)).



Die Grafik zeigt die Lärmsituation nach Bau der Ortsumgehung (mit Variante 1, Tiefwarenseebrücke.

Es wird zwar auch neue Lärmbelastungen entlang der neuen Umgehung (hier das Bild für Variante 1 – Brücke über den Tiefwarensee) geben. Allerdings gibt es hier feste Grenzwerte. Neue Straßen werden nur genehmigt, wenn nachgewiesen ist, dass in benachbarten Wohngebieten nachts nicht mehr als 49 dB (A) an Lärm auftritt. Ansonsten sind beispielsweise Lärmschutzwände zwingend erforderlich. Knapp 500 Menschen würden durch den Bau einer Umgehungsstraße über die Tiefwarenseebrücke soweit zusätzlich belastet, dass vor ihrer Wohnung Werte von mehr als 45 dB (A) gemessen werden können.

Wenn eine Ortsumgehung im Norden der Stadt (Variante 1, ähnlich aber auch Varianten 2 und 3), dann stünde

auf der einen Seite eine Entlastung vieler Menschen in ihren Wohnungen entlang der heutigen Bundesstraße, die heute hohe Lärmwerte ertragen müssen, um eher kleine Beträge.

2



auf der anderen Seite stünden weniger entlang der neuen Ortsumgehung wohnende Menschen, die bislang Ruhe haben, und große zu Erholungszwecken genutzte Flächen mit teilweise deutlichen Lärm-Zunahmen.

Aber: Die "Entlasteten" hätten immer noch deutlich mehr Lärm, als die zusätzlich Belasteten. Die Konsequenz: Egal ob die Ortsumgehung gebaut wird oder nicht, es sind Maßnahmen zur Entlastung der Anwohner der heutigen Ortsdurchfahrt dringend erforderlich.

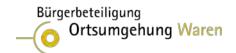
Die Stadt Waren macht mit ihrer Lärmaktionsplanung weiter

Herr Espig (Vorsitzender des Umwelt- und Bauausschuss der Stadt Waren) und Herr Wilhelm (Bauamt der Stadt Waren) berichteten über die weitergehenden Planungen der Stadt. Außer dem nächtlichen Tempolimit für Lkws wurden die bislang angedachten Vorstellungen vom Straßenbauamt Neustrelitz als nicht machbar bezeichnet. Nach der öffentlichen Diskussion um die Ortsumgehung, so der Moderator, ändert sich diese Haltung möglicherweise. Herr Espig und Herr Wilhelm warben bei den teilnehmenen Bürgerinnen und Bürgern dafür, sich im kommenden Herbst an der zweiten Phase der Lärmaktionsplanung zu beteiligen.

Im Fall einer Ortsumgehung können zwar weitergehende Lärmschutzmaßnahmen in der Ortsdurchfahrt erfolgen. Aber, so eine Kritik aus dem Publikum, die Instandhaltung und der Lärmschutz für die innerstädtischen Straßen der dann ehemaligen B 192 müsse die Stadt tragen.

Bürgervotum am 22. September

Anschließend erläuterte Dr. Wulfhorst vom Schweriner Verkehrsministerium den Ablauf des Bürgervotums. Am 22. September können alle wahlberechtigten Warener Bürgerinnen und Bürger ab 16 Jahren darüber abstimmen, ob sie für oder gegen die geplante Ortsumgehung sind. Über die verschiedenen Trassen wird hingegen nicht abgestimmt, da diese Entscheidung nach bundesdeutschem Recht allein die zuständigen Behörden treffen. Wegen des großen Verwaltungs- und Kostenaufwandes erhalten die Bürger keine Wahlbenachrichtigung und es entfällt die Option der Briefwahl. Wer am 22. September nicht zur Abstimmung kommen kann, kann aber ab dem 2. September in der Einwohnermeldestelle der Stadt Waren seine Stimme abgeben.



Mit den Experten im Austausch

Zum Abschluss der Veranstaltung bestand für die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, im direkten Gespräch mit den Experten Fragen zu stellen, Antworten zu bekommen und strittige Aspekte zu diskutieren:

Thema	Experten	
Lärm	Herr Möhler, Möhler + Partner, München, Frau Schulz, Straßenbauamt Neustrelitz	
Verkehr	Dr. Schiller, TU Dresden, Herr Langer, Straßenbauamt Neustrelitz	
Naturschutz	Herr Rehm, Untere Naturschutzbehörde, Kreis Mecklenburgische Seenplatte, Herr Nickel, Straßenbauamt Neustrelitz	
Bürgervotum	Dr. Reinhard Wulfhorst, Verkehrsministerium MV	
Bürgerbeteiligung	Anna Renkamp und Stefan Collet, Bertelsmann Stiftung	
Lärmaktionsplanung	Herr Espig, Umwelt- und Bauauschuss, Herr Wilhelm, Bauamt der Stadt Waren	









1

Abbildung 24: Dokumentation der Veranstaltung vom 27. August 2013



@ Die Dokumente zur 3. Informationsveranstaltung sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/veranstaltung/oeffentliche-diskussion-0.html. Der Nordkurier berichtete per "Liveticker"

von der Veranstaltung, s. http://dialog-waren.de/files/documents/liveticker.pdf.

Eine wichtige Erkenntnis konnten alle Warener aus den Vorträgen und Diskussionen der drei Informationsveranstaltungen ziehen: Eine Bilanz über Nutzen-Kosten-Verhältnis, Umweltschutzbelange sowie die Abwägung der Bedeutung verschiedener FFH-Gebiete würde in einem Planungsverfahren (Raumordnungsverfahren, Planfeststellungsverfahren) voraussichtlich dazu führen, dass eine Ortsumgehung nur mit der Variante über den Tiefwarensee (Variante1) genehmigt würde. Alle anderen Varianten würden voraussichtlich wegen eines zu schlechten Nutzen-Kosten-Verhältnisses oder wegen zu großer Eingriffe in FFH-Gebiete abgelehnt werden. Diese Informationen fanden sich – aufgegliedert und erläutert – in der Abstimmungszeitung wieder. Andere Themen, wie beispielsweise die Interessen der überregionalen Wirtschaft oder die Bedeutung einer Ortsumgehung für die Innenstadt Warens fanden kaum Niederschlag in den Diskussionen, da sich dazu die Akteure auch nicht einbrachten.

Steckbrief Abschlussveranstaltung am 11. November 2013

Themen: Ergebnisse des Bürgervotums, Beurteilung des Bürgerdialogs, Lärmminderungsmaßnahmen in Waren (Lärmaktionsplanung). An der Abschlussveranstaltung nahmen ca. 250 Bürgerinnen und Bürger teil.

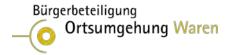
Die Veranstaltung wurde von Dr. Frank Claus, iku, moderiert, da sie – wie auch die Auftaktveranstaltung – nicht Bestandteil des Auftrags für die Moderation des Bürgerdialogs war.

Referenten: Prof. Kubicek (Evaluation)

Gesprächsrunden mit: Minister Schlotmann (Infrastrukturministerium), Dr. Lüdde (Stadt Waren), Frau Renkamp (Bertelsmann Stiftung), Dr. Ewen (Moderator Bürgerdialog), Mitgliedern der Begleitgruppe.

Einladung: Ankündigung in der Presse und Internet, persönliche schriftliche Einladung der Begleitgruppen- und Projektbeiratsmitglieder

Dokumentation: Die Dokumentation erstellte das Büro iku.





Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren

Abschlussveranstaltung am 11. November 2013, Bürgersaal Waren

Die von Dr. Frank Claus, IKU Dortmund, moderierte Abschlussveranstaltung sollte Antworten auf zwei Fragen geben: Was hat die Bürgerbeteiligung gebracht? Und: Wie geht es weiter in Waren?

1. Teil: Rückblick auf den Dialog

Eingangs stellte Professor Kubicek die Ergebnisse seiner Evaluierung vor, die den gesamten Prozess insbesondere mit Befragungen von Bürgerinnen und Bürgern, Begleitgruppenmitgliedern und anderen Akteuren wissenschaftlich begleitet hatte. Er zog ein insgesamt sehr positives Fazit: "Das Bürgervotum ist ein maximal möglicher lokaler Erfolg, da sich eine hohe Zahl gut informierter Bürger beteiligt und ein klares Votum abgegeben hat." In den zehn Monaten sei weit mehr angeboten und unternommen worden als bei jedem anderen ihm bekannten Verkehrsplanungsprojekt. Es liege nun "ein qualifiziertes Ergebnis eines qualitativ hochwertigen Prozesses vor, der offen, transparent und fair gewesen ist." Problematisch sei allerdings die Diskrepanz zwischen der persönlichen Wahrnehmung der Warener, denen es vor allem um die Lärmreduzierung an der Ortsdurchfahrt gegangen sei, und der Abstimmungsfrage, die sich auf das "Ob" der Ortsumgehung beschränkt habe. Da stoße man eben an die Grenzen des geltenden Rechts. Lautstarke Proteste bei den Befürwortern der Ortsumgehung löste Professor Kubicek mit der Aussage aus, auch die Anwohner der B 192 könnten zu den Gewinnern des Beteiligungsverfahrens gehören. Wenn sie den Druck auf Stadt und Land für einen integrierten Lärmbekämpfungsplan aufrecht erhielten, können sie besser und vor allem schneller zu einer Lösung ihres Problems kommen als mit einer Ortsumgehung.

Minister Schlotmann antwortete auf die Frage, ob das Beteiligungsverfahren ein Erfolg sei, mit einem klaren "Ja". Ihn treffe allerdings auch persönlich, dass er jetzt teilweise Schläge für eine Einbeziehung der Bürger bekomme, die bislang so noch niemand gewagt habe. Außerhalb des Landes bestehe großes Interesse an dem Verfahren.

Herr Dr. Lüdde, Amtsleiter der Stadt Waren, hob die umfassende und verständliche Information der Bürger sowie die sachlichen Diskussionen positiv hervor. Die Begleitung durch die Bertelsmann Stiftung und die Evaluierung sei sehr hilfreich gewesen. Ein demokratischerer Entscheidungsprozess sei eigentlich nicht denkbar. Allerdings sei das Miteinander in der Stadt schwieriger geworden. Es sei Aufgabe der Stadt, dieses Problem zu lösen. Es sei gelungen, insbesondere die Befürworter einer Orts-umgehung in das Beteiligungsverfahren einzubinden, die sich zuvor kaum mehr artikuliert hätten. Allerdings hätten diese eine Chance vertan, weil sie sich trotz vieler Gelegenheiten im Prozess nicht ausreichend zu Wort gemeldet hätten. Die Gegner seien besser organisiert gewesen und hätten sich deshalb viel Raum verschafft.

Frau Dörner, als Warener Bürgerin in der Begleitgruppe, fand den Prozess in weiten Teilen gut gelungen. Gut war für sie, dass zentrale Informationen seien beschafft, aufbereitet und an die Bürger gebracht worden seien. Sie lobte insbesondere die Moderation, durch die ein konstruktives Arbeiten möglich gewesen sei. In Richtung Befürworter der Ortsumgehung

www.dialoggestalter.de

1



Konflikt- und Prozessmanagement



sagte sie: "Sie haben Ihre Chance nicht genutzt." Auf die Frage des Moderators, ob sie rückschauend wieder in der Begleitgruppe mitarbeiten würde, antwortete sie: "Ja, auch wenn es viel Aufwand war".

Herr Espig, für den Regionalverband der Kleingartenfreunde in der Begleitgruppe und Befürworter der Ortsumgehung, bezeichnete das Bürgervotum als demokratische Entscheidung, die zu akzeptieren sei. Die Gegner der Ortsumgehung seien besser organisiert gewesen und hätten mehr Geld gehabt. Er gab dem Beteiligungsprozess die Note "1-2". Allerdings sei die Platzverteilung in der Begleitgruppe zugunsten der Gegner problematisch gewesen. Die Arbeit in der Begleitgruppe habe viel Zeit und Energie gefordert.

Frau Patzelt, für die Bürgerinitiative Pro Ortsumgehung in der Begleitgruppe, räumte ein, dass die Befürworter so richtig erst nach dem Votum wach geworden seien. Aber jetzt werde man sich intensiv weiter einmischen. Sie kritisierte wie auch der Vertreter des Seniorenverbandes, Herr Behrend, dass die angekündigte Diskussion über das "Ob" sich immer mehr zu einer über das "Wie" entwickelt habe. Die in den Vordergrund gestellte Variante über den Tiefwarensee habe viele Befürworter zu einem Votum gegen die Ortsumgehung veranlasst. Man hätte nur die Betroffenen, nämlich die Anwohner an der Ortsdurchfahrt und an möglichen Trassen der Ortsumgehung, abstimmen lassen dürfen.

Frau Pastorin Lünert, ebenfalls Mitglied der Begleitgruppe, äußerte sich betroffen über die anonymen Schreiben, die sie nach ihrem offenen Brief gegen die Ortsumgehung erhalten habe. Sie sei als Befürworterin der Ortsumgehung in das Verfahren gestartet, sei aber dann zu einer anderen Auffassung gelangt. Sie lobte die öffentlichen Veranstaltungen, auf denen sachlich diskutiert worden und unbeeinflusste Experten aufgetreten seien. Allerdings hätte die Funktion der Begleitgruppe klarer gemacht werden müssen.

Frau Renkamp von der Bertelsmann Stiftung bezeichnete es auch als einen Erfolg von Bürgerbeteiligung, wenn die Befürworter der Ortsumgehung jetzt ankündigten, sich ab sofort besser zu organisieren und stärker einzubringen. Die Aktivierung sei bei den ausgeprägten Befürwortern und Gegnern gut gelungen, bei den übrigen Bürgern weniger gut. Dies könne auch daran liegen, dass das Verfahren neu gewesen sei. Die Diskussion über das "Wie" einer Ortsumgehung sei eine eindeutige Erwartung gewesen, die in der Befragung der Bertelsmann Stiftung zu Beginn des Verfahrens geäußert worden sei. Frau Renkamp appellierte an Gegner und Befürworter, sich gemeinsam für eine Lösung der Lärmproblematik einzusetzen.

Nach Einschätzung von Herrn Dr. Ewen, der zusammen mit Frau Schönfelder das Verfahren moderiert hatte, ist es gelungen, die Bürgerinnen und Bürger allparteilich zu informieren. Er sei allerdings skeptisch, ob das Verfahren zur Befriedung beige-tragen habe. Die Befürworter der Ortsumgehung hätten sich insbesondere nach dem Austritt der Gegner aus der Begleitgruppe sehr fair verhalten; der Umgang mit den Gegnern sei hingegen insgesamt schwierig gewesen. Es sei gut, dass die Bürger auf Grund der Trassendiskussion am 22.9. gewusst hätten, was sie wählen. Erforderlich sei nun eine "Bürgerinitiative gegen den Lärm". Auf die Frage, was er rückblickend anders gemacht hätte, antwortete Herr Dr. Ewen: "Ich würde mehr Zufallsbürger in die Begleitgruppe nehmen." Diese seien durch die taktischen Diskussionen abgeschreckt worden.



2. Teil: Ausblick auf konkrete Maßnahmen

Viele Teilnehmende waren gekommen, um von den Verantwortlichen zu hören, wie der Lärm in der Ortsdurchfahrt reduziert werden kann. Minister Schlotmann stellte klar: "Wir wollen den Lärm soweit es geht reduzieren". Sein Ministerium habe ein Gutachten zu möglichen Maßnahmen in Auftrag gegeben, das im Dezember veröffentlicht werde. Es kämen insbesondere bauliche Maßnahmen wie ein leiserer Asphalt oder Temporeduzierungen in Frage, die aber jede für sich keine Lösung des Problems darstellten. Erforderlich sei deshalb ein abgestimmtes Bündel von Maßnahmen. Diese sollten im angelaufenen Verfahren zum Lärmaktionsplan der Stadt diskutiert und abgestimmt werden. Land und Stadt würden da an einem Strang ziehen. Gefragt nach Sofortmaßnahmen, machte Minister Schlotmann deutlich, er werde hier keine Dinge ankündigen, die man dann nicht einhalten könne.

Herr Dr. Lüdde lud alle Bürgerinnen und Bürger zu dem ersten öffentlichen Termin im Rahmen der Lärmaktionsplanung ein, am 4. Dezember um 17 Uhr in der Mensa West. Eine wirkliche Lärmentlastung sei aber seiner Einschätzung nach ohne eine Reduzierung der Verkehrsbelastung nicht möglich. Er nannte die Ortsumgehung Mirow und die Verbindung Mirow – Wittstock. Der dreispurige Ausbau der B 192 sei demgegenüber kontraproduktiv. Dazu erklärte Minister Schlotmann, er habe sich beim Bundesverkehrsminister mit Nachdruck für die Ortsumgehung Mirow eingesetzt. Die Verbindung Mirow – Wittstock hänge entscheidend vom Engagement der Brandenburger ab. Der dreistreifige Ausbau der B 192 sei bereits 2004 vom Bund beschlossen worden.

Herr Espig betonte, nach seinen bisherigen Erfahrungen als Vorsitzender des Umweltausschusses sei eine Lärmreduzierung in der Ortsdurchfahrt viel komplizierter als man denke. Umso wichtiger sei es, dass sich Bürger in die Lärmaktionsplanung einbringen. Die Möglichkeiten der Kommune seien begrenzt. Als Beispiel nannte er die automatische Tempoüberwachung, die mit ca. 100.000 € zu Buche schlage, deren Einnahmen aber beim Kreis eingestrichen würden.

Für Frau Patzelt zeichnete sich nicht ab, wie die Lärmaktionsplanung zu deutlichen Verbesserungen beitragen könne. So sei als Ergebnis des ersten Planes von 2009 bis heute lediglich eine Tempobeschränkung auf 30 kmh für LKW herausgekommen. Viele ihrer Mitstreiter hätten inzwischen resigniert.

Auf die Frage von Frau Patzelt, Gefragt, an wen sich in Zukunft die Bürger mit ihren Sorgen wegen der Belastungen in der Ortsdurchfahrt wenden könnten, sagte Minister Schlotmann: "Am besten an die Stadt bzw. die Stadtvertreter."

Frank Claus

Abbildung 25: Dokumentation der Veranstaltung vom 11. November 2013

@ Die Dokumente zur Abschlussveranstaltung sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/veranstaltung/oeffentlicheauswertungsveranstaltung.html



4.3 Information und Mobilisierung

Die vorherigen Kapitel machen es deutlich: Umfangreiche und abgestimmte Information der Bevölkerung sowie Mobilisierung möglichst vieler Bevölkerungsgruppen Warens prägten viele Aktivitäten im Prozess. Die Bertelsmann Stiftung unterstützte Maßnahmen zur Information und Mobilisierung, die über die ursprünglich konzipierten Maßnahmen hinausgingen. Folgende Tabelle zeigt alle Maßnahmen zur Information und Mobilisierung der Bevölkerung auf einen Blick:

Was		Wann
Pressearbeit	Kontinuierliche	nach jeder Sitzung der
	Presseinformationen	Begleitgruppe und nach jeder
		Veranstaltung
Veranstaltungen	Öffentliche Veranstaltungen zu	Auftaktveranstaltung vom 11.
	verschiedenen Themen	Dezember 2012
		la farma eti a sa su ancia et altura er ana
		Informationsveranstaltung am 12.4.2013
		12.4.2013
		Informationsveranstaltung am
		15. Juni 2013
		Trassenbegehung am 3. Mai
		2013
		Informationsveranstaltung am
		27. August 2013
		Absoblyssy orang taltum gram
		Abschlussveranstaltung am 11 November 2013
Internet	u.a.	ab Ende Februar 2013 online.
www.dialog-waren.de	- Fachinformationen	
3	- Protokolle Begleitgruppe und	
	Projektbeirat,	
	- Dokumentationen und	
	 Vorträge der Veranstaltungen –	
	Möglichkeiten, Fragen zu stellen	
	- Evaluation online (April/Mai	
	2013)	
Schulen	Vier Schulen in Waren wurden	August 2013
	angeschrieben und zur	
	Mitwirkung bei Veranstaltungen	
	eingeladen	



	Was	Wann
Postwurfsendungen	lm Vorfeld der 1. Informations-	Am 6. April 2013
an alle Haushalte im	veranstaltung und der	
Warener Wochenblatt	Trassenbegehung als Postkarte	
(Auflage: 12.000 Ex.)		
	Im Vorfeld der 2. und 3.	Am 1. Juni 2013
	Informationsveranstaltung als	
	Postkarte	
	4-seitige Dokumentation der	Am 20. Juni 2013
	1. Informationsveranstaltung	
	4-seitige Dokumentation der	Am 31. Juli 2013
	2. Informationsveranstaltung	
	11 (12)	Am 7 Contambor 2012
	Abstimmungszeitung (A3)	Am 7. September 2013
Plakate DIN A3 und	 Veranstaltungseinladung	zur 1.
DIN A4	Verteilung über die Stadt Waren,	Informationsveranstaltung,
	Begleitgruppenmitglieder sowie	3,
	studentische Hilfskraft. (Auflage	zur Trassenbegehung,
	jeweils zwischen 100 und 200	
	Ex.)	zur 2.
		Informationsveranstaltung
		zur 3.
		Informationsveranstaltung
Postkarten	Auf Veranstaltungen lagen Karten	Kontinuierlich bis zum
	aus, um wichtige Themen zu	Sommer 2013
	benennen und Adressen zu	
	hinterlassen für Informationen.	
Poster /	Information bei	
Informationsstände	Veranstaltungen im Foyer	
	"Marktplatz der	
Bierdeckel	Verteilung von insgesamt 2.400	August 2013
	Bierdeckeln auf verschiedene	
	Cafés und Restaurants in Waren	

Tabelle 2: Übersicht der Maßnahmen für Information und Mobilisierung auf einen Blick



Dank der Emnid Umfrage vom November 2013 (s. Kapitel 3.4) liegen auch Informationen vor, wie die verschiedenen Informationsangebote genutzt wurden. Pressearbeit und steter Kontakt zur Lokalzeitung, die Einbindung von Warener Bürger in die Begleitgruppe, die Erarbeitung von Plakaten, Dokumentationen und der Abstimmungszeitung sowie das Internet: Diese Aktivitäten bedienten viele Informationskanäle und erreichten somit viele Warenerinnen und Warener.

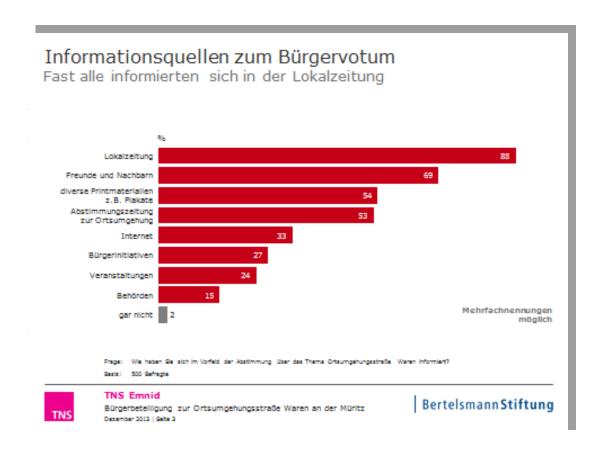


Abbildung 27: Auszug aus dem Bericht TNS Emnid Dezember 2013

4.3.1 Internetseite <u>www.dialog-waren.de</u>

Ab Februar 2013 lag mit der Internetseite ein Informationsmedium vor, bei dem alle Interessierten Informationen zum Thema Ortsumgehung, zum Prozess der Bürgerbeteiligung, zu den Veranstaltungen und der Begleitung (Bertelsmann Stiftung und Evaluation) abgerufen konnten. Im März und im Mai 2013 öffnete die Moderation auf der Internetseite "Fenster für Fragen", mit der Einladung an alle Nutzer, Fragen zum Prozess oder zur Ortsumgehung zu stellen. Die Fragen wurden entweder direkt per Email beantwortet oder auf Veranstaltungen geklärt.

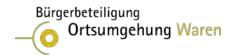




Abbildung 28: Screenshot der Internetseite www.dialog-waren.de

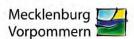
4.3.2 Bereitstellung von gedruckten Informationen

Von allen Informationsveranstaltungen erstellte das Moderationsbüro eine Zusammenfassung, die die Mitglieder der Begleitgruppe kommentieren konnten und die vom Internet abrufbar waren. Die Zusammenfassungen der Veranstaltungen von April und Juni 2013 fanden zudem alle Warener Haushalte als Postwurfsendung vor. In Kapitel 4.2 sind diese Zusammenfassungen eingestellt.

Damit sich die Bürgerinnen und Bürger Warens ein umfassendes Bild von den Themen und Ergebnissen des ganzen Prozesses machen konnten, erarbeitete das Moderationsbüro in Abstimmung mit dem Projektbeirat und der Begleitgruppe eine Abstimmungszeitung. Anfang September 2013, ca. 3 Wochen vor dem Bürgervotum, lag eine 8-seitige, grafisch hochwertig im Format A3 gestaltete Zeitung vor, die wiederum per Postwurfsendung an alle Haushalte in Waren ging. Auf die eher umfangreiche Zeitung war ein Flyer mit Kurzinformationen "für den schnellen Leser" aufgeklebt (s. Abbildung 29). Die Abstimmungszeitung ist dieser Dokumentation als eigenes Printdokument beigefügt.



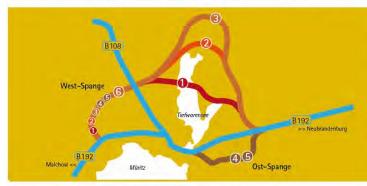
Konflikt- und Prozessmanagement



Bürgerbeteiligung
Ortsumgehung Waren

Hier finden Sie auf die Schnelle Informationen.

Mehr Interesse? Dann lesen Sie die Abstimmungszeitung.



Nördliche Varianten

- Tiefwarenseebrücke mit Westspange
- 2 Variante n\u00f6rdlich des Tiefwarensees (Tiefwarensee Nord) mit Westspange
- Variante n\u00f6rdlich Neu-Falkenhagen (Falkenhagen Nord) mit Westspange

nnerstädtische Varianten

- 4 West- und Ostspanae
- 5 West- und Ostspange mit Trennung Fern- und Nahverkehr
- 6 Nur Westspange

22. September 2013

www.dialog-waren.de

Bürgervotum

zur Ortsumgehung Waren.

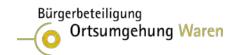
Die Warener Bürgerinnen und Bürger sind gefragt.

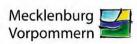
Sie haben die Wahl – Ortsumgehung ja oder nein.



- Zeitgleich mit der Bundestags- und der Bürgermeisterwahl können alle Warener ab 16 Jahren am Bürgervotum zur Ortsumgehung teilnehmen.
- Minister Schlotmann wird das Ergebnis am Mittwoch, den 25. September 2013 bekannt gegeben.

www.dialog-waren.de | Bürgerbeteiligung Ortsumgehung Waren





Bürgerbeteiligung
Ortsumgehung Waren

Was passiert wenn?

Die Entscheidung und die Folgen.



Sagt die Mehrheit "JA":

- Es wird weiter geplant.
- Das Land Mecklenburg-Vorpommern wird die Ortsumgehung beim Bund anmelden.
- Wenn sie dann gebaut wird, wird es sehr wahrscheinlich die Brücke über den Tiefwarensee.

Sagt die Mehrheit "NEIN":

- Es wird nicht weiter geplant.
- Das Thema "Ortsumgehung" hat sich dann in Waren erledigt.

www.dialog-waren.de



Egal wie die Entscheidung fällt:

In beiden Fällen muss an der bestehenden Ortsduchfahrt etwas gegen den Lärm getan werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts | team ewen | Ludwigshöhstraße 31 | 64285 Darmstadt

Abbildung 29: Infoflyer auf die Abstimmungszeitung aufgeklebt und an alle Haushalte Warens verteilt



4.3.3 Mobilisierung

Ein Konzept zur Mobilisierung und Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger durch unterschiedliche Kommunikationskanäle und Multiplikatoren sah zusätzlich zur Pressearbeit, der Webseite, der Einbindung der Begleitgruppenmitglieder und der Verteilung von Informationsmaterialien folgende Elemente vor:

- 1. Verteilen von Materialien in öffentlichen Räumen: Die Stadt Waren verteilte im Vorfeld jeder Veranstaltung ca. 100 Plakate, Begleitgruppenmitglieder übernahmen weitere Verteilungen. Zudem erfolgte die Zustellung an Bäckereien, Arztpraxen usw. durch eine studentische Hilfskraft.
- 2. Events in Waren nutzen: Hier bot sich die 750-Jahr-Feier der Stadt Waren im Sommer 2013 an, breit über die Bürgerbeteiligung und die Fragen zur Ortsumgehung zu informieren. Die Amtsleiterrunde der Stadt Waren lehnte dies jedoch ab, da sie befürchtete, "dass die Zustimmung der Stadt in diesem einen Fall dazu führen könnte, dass auch Bl's und politische Parteien zu diesem Thema und anderen aktuellen kommunalpolitischen Themen (z.B. Bürgermeisterwahl) Informationsstände beantragen und es keinen Grund gäbe, diese dann nicht zu gestatten. Es wird die Meinung vertreten, dass die 750-Jahr-Feier in erster Linie ein Fest ist." Eine Anfrage bei den Stadtwerken Waren anlässlich deren großen Sommerfests blieb unbeantwortet.
- 3. Ansprache von Jugendlichen/Schulen: Die Evaluation stellte in ihrem Zwischenbericht fest, dass Jugendliche bei der Bürgerbeteiligung deutlich unterrepräsentiert waren. Nach den Sommerferien 2013 schrieb das Moderationsbüro vier Schulen in Waren mit Schülern älter als 16 Jahre an und bot spezifische Beteiligungsmöglichkeiten an: Fragen an Experten für die Veranstaltungen einbringen; Fragen an Minister Schlotmann für die Abschlussveranstaltung erarbeiten; eigene Bilder/Materialien zum Thema Verkehr / Ortsumgehung/Zukunft Warens erarbeiten und in einer Ausstellung im Vorfeld einer Veranstaltung zeigen; im Klassenverband Szenarien zur möglichen Entwicklung Warens diskutieren.

Das Moderationsbüro kontaktierte alle Schulen anschließend telefonisch. Eine Schulklasse nahm daraufhin an der Veranstaltung am 27. August 2013 teil und brachte sich in die Diskussion ein. Ansonsten war das Interesse eher gering. Dies bestätigte auch der Schüler, der Mitglied der Begleitgruppe war, sowie Jugendliche, die das Moderationsteam im Zuge der Trassenbegehung ansprach: Sie hätten versucht, Lehrkräfte wie Schüler für das Thema zu interessieren, seien jedoch kaum auf Resonanz gestoßen.

_

⁶ Auszug aus dem Protokoll eines Treffens des Projektbeirats vom 15.6.2013



Abbildung 30: Ausschnitt Anschreiben an Warener Schulen

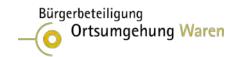


4.3.4 Pressearbeit

Das Moderationsbüro übernahm in Abstimmung mit der Pressestelle des Infrastrukturministeriums die Pressearbeit für den Bürgerdialog in Waren. Vertreter der regionalen und überregionalen Presse erhielten Pressemitteilungen zu jeder Sitzung der Begleitgruppe – die zuvor entweder die ganze Gruppe oder zwei ausgewählte Vertreter der Begleitgruppe mit abgestimmt hatten. Auf den Informationsveranstaltungen und der Trassenbegehung waren Vertreter der regionalen Presse stets vertreten. Somit fand eine kontinuierliche Berichterstattung zum Prozess und zu den Inhalten statt. Auf der Internetseite waren alle Informationen für die Presse eingestellt.

Der Nordkurier als zentrales Print-Medium (mit online-Ausgabe) in Waren hat seine Artikel zur Bürgerbeteiligung Waren freundlicher Weise zur Verfügung gestellt. Diese finden sich unter Kapitel 7. Die dritte Informationsveranstaltung begleitete der Nordkurier per "liveticker" im Internet.

Neben einigen veranstaltungsbezogenen Kurzmeldungen von Radiosendern im Land brachte der NDR in seinem "Nordmagazin" am 4.10.2013 einen dreiminütigen Fernsehbeitrag. Die überregionale Presse nahm hingegen das Thema trotz mehrfacher Ansprache nicht auf, obwohl das Verfahren in Waren einige nach "Stuttgart 21" bundesweit intensiv diskutierte Probleme der Bürgerbeteiligung bei größeren Infrastrukturvorhaben aufgriff und praktisch umsetzte.



www.dialog-waren.de



Presseinformation

Nach der Begehung: Jetzt müssen die Varianten für eine Ortsumgehung untereinander mit ihren Vor- und Nachteilen verglichen werden

Waren, 5. Mai 2013: "Von der Karte ins Gelände" – unter diesem Motto stand am gestrigen Samstag das Angebot an die Warener Bürgerinnen und Bürger, die möglichen Ortsumgehungs-Varianten im Rahmen einer Busfahrt gemeinsam in Augenschein zu nehmen. Gut 40 Bürgerinnen und Bürger informierten sich bei strahlendem Sonnenschein an verschiedenen "Ecken" in Waren über den möglichen Verlauf und die Auswirkungen der Ortsumgehungs-Varianten.

Alle sechs Varianten, die detzeit diskutiert werden, wurden in ihrem Verlauf gezeigt und erläutert. Nicht nur der Verlauf der Trassen und die jeweils geplanten Brückenbauwerke und voraussichtlichen Kosten waren Themen, die interessierten. Auch die Auswirkungen der Varianten beschäftigten die Teilnehmenden sehr: Wie viele Menschen sind derzeit von Lärm belastet, wie viele Menschen würden durch eine Ortsumgehung neu belastet – und mit wie viel Lärm? Wie würde sich der Schall bei einer Tiefwarenseebrücke über den See ausbreiten?

Am Tiefwarensee kamen die Teilnehmenden bei einem Teller Suppe untereinander ins Gespräch. Eine Gruppe von Demonstranten sprach sich mit Transparenten gegen eine Brücke über den Tiefwarensee aus. Hier rückten die Auswirkungen einzelner Varianten auf Natur und Naherholung ins Zentrum des Gesprächs. Es gibt Schutzgebiete von europäischem Rang ("FFH-Gebiete"), die nach Ausführungen des Straßenbauamts die Varianten Tiefwarensee-Nord (Variante 2) bzw. nördlich von Neu-Falkenhagen (Variante 3) in besonderem Maße betreffen.

Im Osten Warens betrachtete man die innerstädtischen Varianten (Varianten 4 und 5) näher. Durch die bestehende Bebauung im Bereich zwischen Kiebitzberg und Mecklenburger Straße und der Bahnlinie in dem Bereich ist hier die Streckenführung weitgehend vorgegeben und nicht einfach. Und im Westen sprach man bei einem Halt über die Lärmbelastung in der Mozartstraße.

"Jetzt müssen die Varianten untereinander mit ihren Vor- und Nachteilen verglichen werden", so Teilnehmende gegen Ende der Veranstaltung. Dies ist für die nächste öffentliche Informationsveranstaltung am 15. Juni 2013 im Bürgersaal Waren auch geplant.

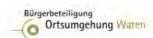
Auftraggeher Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern

Moderationsteam Carla Schönfelder team ewen cs@team ewen.de www.team-ewen.de Geschäftsstelle Elfi Mahr 1 06151 - 950 485-0 em@team-ewen.de

Adresse Ludwigshöhotroße 31 64285 Darmstadt T 06151 - 950 485-0 F 06151 - 950485-10



www.dialog-waren.de



Presseinformation

Begleitgruppe erarbeitet Abstimmungszeitung und klärt Abstimmungstext

Waren, 31.7.2013: Die Begleitgruppe zur Ortsumgehung Waren traf sich gestern Abend das letzte Mal. Auf dem Programm standen die nötigen Festlegungen für das Votum am 22. September 2013:

Welche Frage wird den Bürgern beim Bürgervotum genau gestellt?

Mit großer Mehrheit sprach sich die Gruppe dafür aus, auf dem Abstimmungszettel die folgende Frage zu stellen: "Sind Sie für eine geplante Ortsumgehung in Waren?" Diese kann dann mit "JA" bzw. "NEIN" beantwortet werden. Ein einfaches Informationsblatt, das die wahrscheinlichen Konsequenzen dieser beiden Optionen beschreibt, wird in den Wahlkabinen ausgelegt.

Wie wird die Abstimmungszeitung aussehen?

In intensiven Diskussionen wurde über die besten Formulierungen und die notwendigen Informationen in der Abstimmungszeitung gerungen. Das Ergebnis der Diskussion ist auch im Format eine Zeitung, in der die wichtigsten Ergebnisse des Dialogs im letzten halben Jahr dargestellt sind. Sie wird zwei Wochen vor der Abstimmung mit dem Amtsblatt der Stadt Waren zusammen an alle Haushalte ausgeteilt werden.

Die Mitglieder der Begleitgruppe setzten sich auch mit dem Ausstieg der Vertreter der Bürgerinitiativen gegen eine Ortsumgehung und des BUND auseinander. Auch wenn teilweise die Sichtund Denkweisen nachvollzogen werden können, fehlt das Verständnis für den Ausstieg. "So vergeben sie sich doch die Chance, ihre Argumente in der Abstimmungszeitung stärker zu machen", so eine Meinung. Dennoch war man sich einig, den Argumenten gegen eine Ortsumgehung in der Abstimmungszeitung einen gleichberechtigten Platz einzuräumen.

Nächste Termine:

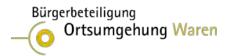
- 27. August, 17.30 Uhr: Öffentliche Bürgerinformationsveranstaltung, Bürgersaal Waren
 - 22. September Bürgervotum zur Ortsumgehung

Auftraggeber Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorzommern

Moderationsteam
Carla Schönfelder
team ewen
cs@team cwen.de
www.team-ewen.de

Geschäftsstelle Elfi Mahr 1 06151 - 950 485-0 em @team-ewen.de Adresse Ludwigshöhstraße 31 64285 Darmstadt T 06151 - 950 485-0 F 06151 - 950485-10

Abbildung 31: Beispielhafte Pressemitteilungen des Moderationsbüros. Alle Pressemitteilungen unter http://dialog-waren.de/presseinformationen.html



5. Bürgervotum am 22. September 2013

Vorbereitung, Organisation und Auswertung des Bürgervotums lagen maßgeblich im Aufgabenbereich des Infrastrukturministeriums.

Das Ministerium stimmte die Vorgehensweise mit der Gemeindewahlleitung der Stadt Waren ab. Hinweise aus der Begleitgruppe, die Abstimmung deutlich erkennbar von denen zur Bundestags- und Bürgermeisterwahl zu trennen, griff das Ministerium auf. Die Frage, warum das Bürgervotum am 22. September 2013 zeitgleich mit der Bundestagswahl stattfinden soll, stellten vor allem Vertreter der Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgehung und des BUND mehrfach und nahezu kontinuierlich in den Sitzungen der Begleitgruppe sowie auf Veranstaltungen. Folgende Antwort war im Internet bei den "Häufig gestellten Fragen (FAQ)" formuliert.

"Warum soll das Bürgervotum zusammen mit der Bundestagswahl am 22. September 2013 durchgeführt werden?

Dafür gibt es mehrere Gründe:

- 1. Verkehrsministerium und Bertelsmann Stiftung möchten mit der Bürgerbeteiligung erreichen, dass sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger an dem Bürgervotum beteiligen. Denn je höher die Beteiligung ist, desto eher wird das Abstimmungsergebnis akzeptiert. Die Zusammenlegung mit der Bundestagswahl sichert erfahrungsgemäß eine gute Beteiligungsquote.
- 2. Die Durchführung eines selbständigen Bürgervotums würde über 10.000 Euro kosten. Die Zusammenlegung mit der Bundestagswahl verringert diese Kosten erheblich. Das spart Steuergelder.
- 3. Bürgerinnen und Bürger verfügen nur über begrenzte Zeit und Motivation, sich in ein anspruchsvolles Bürgerbeteiligungsverfahren einzubringen. Erfahrene Experten sagen deshalb: Ein solches Verfahren sollte möglichst nicht länger als ein halbes Jahr dauern. Vom Beginn der Bürgerbeteiligung im Februar 2013 an gerechnet kommt man dann ziemlich genau auf den Tag der Bundestagswahl im September."

@ Die FAQs sind zu finden unter: http://dialog-waren.de/files/documents/memoformat.pdf)

Die Diskussionen zum Für und Wider des geplanten Termins wie auch die wiederholten Erläuterungen des Infrastrukturministeriums (oben im Text aus dem Internet: Verkehrsministerium) sind in den Gesprächsnotizen der verschiedenen Begleitgruppensitzungen festgehalten (s. Kapitel 3.1). Ein weiteres Argument gegen das Bürgervotum an sich lautete, das Votum sei rechtswidrig. Dazu machte das Ministerium in



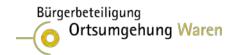
verschiedenen Schreiben unter anderem deutlich, eine freiwillige politische Bindung, wie sie der Minister zu Beginn des Verfahrens zugesagt habe, bedürfe keiner gesetzlichen Regelung. Ausführlich erläuterte das Ministerium diese Punkte in seinem Antwortschreiben auf die Austritte der Bürgerinitiativen und des BUND.

Folgenden Ablauf vereinbarte das Infrastrukturministerium mit der Wahlleitung der Gemeinde Waren:

Konzept für den Ablauf des Bürgervotums zur Ortsumgehung Waren am 22. September 2013

Stand: 3. Juni 2013

- 1. Für das Bürgervotum gelten die Wahlrechtsgrundsätze des § 2 Abs. 1 Landesund Kommunalwahlgesetz M-V ("Die Wahlen sind allgemein, unmittelbar, frei, gleich und geheim) entsprechend.
- 2. Abstimmungsberechtigt sind alle am 22.09.2013 wahlberechtigten Warenerinnen und Warener ab 16 Jahren (analog Bürgermeisterwahl).
- 3. Informationen über die Abstimmung erfolgen über:
- die Internetseite dialog-waren.de,- die Publikationen des Bürgerbeteiligungsverfahrens (insbesondere Abstimmungszeitung),
- das Warener Wochenblatt,
- die Presse.
- Die Artikel für das Warener Wochenblatt werden vom team ewen verfasst.
- 1. Eine individuelle Benachrichtigung an jeden Abstimmungsberechtigten wird nicht versandt.
- 2. Eine formalisierte Möglichkeit der Abstimmung per Brief (mit entsprechender Benachrichtigung und Anforderung von Abstimmungsunterlagen) ist nicht vorgesehen. Es wird aber die Möglichkeit eröffnet, dass jeder Abstimmungsberechtigte ab dem 2. September 2013 bei der Einwohnermeldestelle der Stadt Waren (Müritz) sein Votum abgeben kann. Die Übergabe der Abstimmzettel an die Stadt Waren (Müritz) erfolgt bis spätestens 30.08.2013, 12:00 Uhr.
- 3. Die Wahlvorstände für die Bundestags- und die Bürgermeisterwahl leiten auch die Durchführung des Bürgervotums.
- 4. Zur Kontrolle der Abstimmungsberechtigung erhalten die Wahlvorstände eine Kopie des Wählerverzeichnisses der Bürgermeisterwahl, in der die Stimmabgabe für das Bürgervotum vermerkt wird.
- 5. Am 22.09.2013 können die Abstimmungsberechtigten nur in ihrem Wahllokal abstimmen. Die bei Wahlen ohnehin kaum genutzte Möglichkeit, in einem anderen Wahllokal abstimmen zu können, wird aus Praktikabilitätsgründen ausgeschlossen.
- 6. Der Abstimmzettel wird deutlich erkennbar im Layout des Bürgerbeteiligungsverfahrens (dialog-waren.de) gehalten.
- 7. Im Wahlraum werden den Wählerinnen und Wählern die Abstimmzettel getrennt von den Wahlunterlagen für die Bundestags- und die Bürgermeisterwahl angeboten ("Möchten Sie auch an dem Votum zur Ortsumgehung teilnehmen?").
- 8. Die Vorschriften des § 32 Abs. 1 LKWG M-V (Ungültige Stimmen) gelten entsprechend.



12. Der Wahlvorstand zählt nach der Auszählung der Stimmen für die Bundestags- und die Bürgermeisterwahl die Stimmen des Bürgervotums aus. Er hält das Ergebnis in einer Niederschrift fest, verpackt die Abstimmzettel des Bürgervotums, beschriftet das Paket und versiegelt dieses mit einem Aufkleber des Bürgervotums.

Die Zusammenfassung der Einzelergebnisse erfolgt durch die Gemeindewahlleitung. Die Ergebnisse werden am Mittwoch, 25. September von Minister Schlotmann in Waren bekanntgegeben.

- 13. Jeder der 144 Wahlhelfer erhält zusätzlich zu dem von der Stadt Waren (Müritz) für die Wahlen ausgezahlten "Erfrischungsgeld" in Höhe von 21,00 € einen Betrag von 9 € vom Energieministerium für die Durchführung des Bürgervotums einschließlich der Auszählung der Stimmen.
- 14. Für die Bürgermeisterwahl sind 18.350 Bürgerinnen und Bürger wahlberechtigt. Es ist daher eine entsprechende Anzahl Abstimmzettel vom Energieministerium anzufertigen zu lassen. (Vorschlag: 80 % der Wahlberechtigten)
- 15. Vom Energieministerium werden weiterhin angefertigt:
- 18 Aufkleber für die Wahlurnen
- 16 Aufkleber für die Versiegelung der Pakete
- 16 Plakate mit Aufschrift "Bürgervotum Ortsumgehung Waren" im DIN A 3 Querformat für die Tische in den Wahllokalen (Unterscheidbarkeit zur Bundestagsund Bürgermeisterwahl).
- 12. Von der Stadt Waren (Müritz) werden 16 Wahlurnen für die Wahlbezirke sowie 2 Wahlurnen für die Möglichkeit des Abstimmens in der Einwohnermeldestelle bereit gestellt.

Abbildung 32: Konzept zum Ablauf des Bürgervotums in Waren

② Die Ausführungen zum Bürgervotum sind zu finden unter http://dialog-waren.de/files/documents/memoformat.pdf).

Wie lautet die Abstimmungsfrage und wer darf abstimmen?

Dies war eine wichtige Diskussion, die vor allem die letzte Sitzung der Begleitgruppe wie auch die Informationsveranstaltung am 27. August 2013 prägte. Wurde doch auch dabei immer wieder deutlich, dass die Frage nur zum "Ob" (Umgehung Ja? oder Nein?) gestellt werden kann, für viele Warener jedoch das "Wie" darüber entscheidet, wie sie mit Ja oder Nein stimmen. Daher kam der Abstimmungszeitung große Bedeutung zu, die deutlich machen sollte, welche Informationen zusammen getragen worden waren und welche Varianten wahrscheinlich (Tiefwarensee) und welche unwahrscheinlich (alle anderen Varianten) sind.



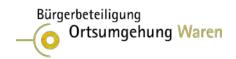
Da keine gesicherten Planungsergebnisse vorlagen, konnte die Variante Tiefwarensee nicht mit in die Abstimmung integriert werden. Das Bürgervotum konnte und durfte gesetzlich vorgeschriebenen planerischen Prozessen nicht vorgreifen. Zudem war klar, dass die Frage einfach verständlich, eindeutig und nicht tendenziös sein musste. Somit wurden wenndann-Erläuterungen ebenfalls verworfen.

Die Frage lautete schließlich: Sind Sie für eine geplante Ortsumgehung in Waren? Ja? Nein?

Insbesondere die während des Prozesses ausgetretenen Bürgerinitiativen und der Vertreter des BUND warfen die Frage auf, ob eine hohe Wahlbeteiligung beim Bürgervotum wünschenswert sei, weil dann auch vermehrt Personen abstimmen würden, die wenig betroffen und kaum informiert sind. Sie forderten einen Abstimmungstermin jenseits der Bundestagswahl, weil dann nicht nur mehr Informationen erarbeitet und kommuniziert werden könnten, sondern vor allem auch, weil dann nur die Menschen abstimmen würden, die zur Frage der Ortsumgehung gut informiert seien. Dem wurde jedoch entgegengehalten, dass dies dem demokratischen Prinzip widerspreche, wonach es keinen Unterschied machen dürfe, ob jemand betroffen oder informiert ist. Andere brachten den Vorschlag ein, aufgrund der überregionalen Bedeutung der Ortsumgehung auch überregional abstimmen zu lassen. Hier wäre eine Definition der "Betroffenheit" äußerst schwierig geworden. Darüber hinaus wäre die Informationsbereitstellung in die noch zu definierende Region hinein sehr aufwändig gewesen. Letztlich zeigten die Diskussionen, dass die gewählte Vorgehensweise, die Abstimmung auf die Bürgerinnen und Bürger Warens ab 16 Jahre zu begrenzen, die am besten nachvollziehbare und praktikabelste war

Ergebnis des Bürgervotums und Reaktionen

Am 22. September 2013 nutzten 57% der Warener, die am Bürgervotum teilnehmen durften, diese Gelegenheit. Das Ergebnis war deutlich: 59% stimmten gegen eine geplante Ortsumgehung. Folgende Abbildung zeigt die Ergebnisse nach Stimmbezirken im Detail:



Zusammenstellung Ergebnisse Bürgervotum zur Ortsumgehung

Gemeindename: Waren (Müritz) 22.09.2013

Wahlbez.	Bezeichnung	Abstmm- berechtigte	Wähler	gültige Stmmen	ungültige Stimmen	Ja- Stimmen	Nein- Stimmen
01	AWO, Seniorentagespflegestätte, Kirschenweg 3	1.182	586	578	8	238	340
02	Grundschule Am Papenberg, BgmSchlaaff-Straße 26	1.154	570	567	3	132	435
03	Friedrich-Dethloff-Schule, Raum AD-8, Kirschenweg 2	1.237	481	478	3	151	327
04	Friedrich-Dethloff-Schule, Raum AD-4, Kirschenweg 2	1.242	545	538	7	201	337
05	Haus des Gastes, Neuer Markt 21	1.270	636	632	4	191	441
06	Kreismusikschule Müritz, Strelitzer Straße 32	1.345	767	762	5	339	423
07	Lebenshilfswer g GmbH, Gievitzer Straße 1	1.335	816	809	7	343	466
08	Evangelische Schule, Güstrower Straße 5	1.436	747	739	8	128	611
09	WWG Begegnungsstätte, Am Rosengarten 7	1.238	626	617	9	289	328
10	WOGEWA Schmetterlingshaus, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8	1.023	486	481	5	274	207
11	Regionale Schule Waren West, Friedrich-Engels-Platz 10 B	818	410	403	7	222	181
12	Käthe-Kollwitz-Schule, Geschwister-Scholl-Straße 31	1.050	556	551	5	262	289
13	Stadtbauhof, Ernst-Alban-Straße 3	1.070	603	587	16	285	302

Abbildung 33: Das Ergebnis des Bürgervotums nach Wahlbezirken

Der Minister erklärte daraufhin in einer Pressemitteilung: "Ich habe immer betont, dass am Ende des Verfahrens ein Ergebnis stehen soll, mit dem vielleicht nicht alle einverstanden sind, zu dem aber alle sagen können, dass es in einem offenen, transparenten und fairen Verfahren gefunden worden ist. Ich möchte allen Beteiligten danken, dass sie sich für das Thema engagiert haben. Das große Interesse am Informationsprozess zeigt, dass es sinnvoll war, den Weg über eine vorgeschaltete Bürgerbeteiligung zu gehen", so Infrastrukturminister Volker Schlotmann. Der Minister weiter: "Uns liegt nun ein eindeutiges Votum gegen eine Ortsumgehung vor. Ich habe bereits im Vorfeld gesagt, dass ich mich an dieses Ergebnis politisch binden werde. Das Land wird die Ortsumgehung Waren nicht für den neuen Bundesverkehrswegeplan anmelden."

Im Verlauf der kommenden Wochen gingen die Befürworter der Ortsumgehung, die im Bürgervotum unterlegen waren, an die Öffentlichkeit. Sie kritisierten das Ergebnis und den gesamten Prozess – räumten gleichzeitig aber auch ein, zu spät "wach geworden" und zu wenig im Vorfeld des Bürgervotums aktiv gewesen zu sein.

-

⁷ Pressemitteilung 162/13 des Schweriner Infrastrukturministeriums vom 23.9.2013



Die Befragung des EMNID-Instituts vom November 2013 zeigte eine nahezu uneingeschränkte Zustimmung dazu, dass die Warener am 22. September die Möglichkeit gehabt hatten, per Bürgervotum abzustimmen.

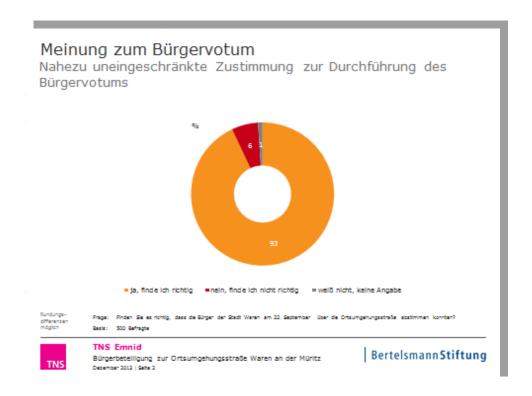
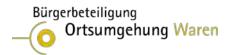


Abbildung 34: Meinung zum Bürgervotum laut Emnid Umfrag



6. Einschätzung und Zusammenfassung des Prozesses

Das grundsätzliche Ziel, ein qualifiziertes Bürgervotum zu ermöglichen, wurde erfüllt. Sowohl die Beteiligung am Votum (57 % der Wahlberechtigten), als auch die – zumindest in der Eigenwahrnehmung der Befragten – gute Informationsbasis (schon vor der Abstimmungszeitung) sind deutliche Hinweise.

Auch der schwierige Umgang mit der Verknüpfung von "Ob" und "Wo" wurde gut gelöst. Sowohl die von der Bertelsmann Stiftung befragten Personen als auch Teilnehmende an der ersten öffentlichen Veranstaltungen machten deutlich, dass sie sich nur dann eine Meinung über das "Ob" bilden können, wenn das "Wo" klar ist. Einfach ausgedrückt: Ob man eine Straße ablehnt oder nicht, hat entscheidend damit zu tun, wo sie verlaufen soll. Da die verschiedenen Varianten sehr unterschiedliche räumliche Lagen und damit auch

unterschiedliche Auswirkungen in Bezug auf Lärm und Naturschutz hätten, war es wichtig, dass im Laufe des Prozesses klar wurde, welche Realisierungschancen die einzelnen Varianten haben würden. Insbesondere die Westspange (Variante 6) schien in der Bürgerschaft mehrheitsfähig, auch der Stadtratsbeschluss von 1993 hatte sich für die Spangenlösung ausgesprochen. Allerdings machte der Vertreter des Schweriner Infrastrukturministeriums im Rahmen der 2. Informationsveranstaltung deutlich, dass die vom Bund vorgegebene Nutzen-Kosten-Bilanzierung bei der Spangenlösung zu unzureichenden Ergebnissen führen würde. Nur bei der Variante mit einer Brücke über den Tiefwarensee übersteigt der Nutzen tendenziell die Kosten. Da eine Realisierung der beiden übrigen nördlichen Varianten auch aus Naturschutzgründen unwahrscheinlich ist, war klar: Eine Abstimmung über eine Ortsumgehung ist – der heutige Informationsstand unterstellt

- gleichzeitig eine Abstimmung über die Tiefwarenseebrücke. Die Veranstaltungen machten deutlich: Der Bund und damit auch die nachgelagerten Behörden schauen vor allem durch die "Brill" des Nutzers (Reisezeitverkürzung, Verbesserung des Verkehrsnetzes) und der gegenüberstehenden Kosten. Die Bürgerinnen und Bürger schauen vor allem auf ihre Belastung und die erhofften Entlastungen (Lärm, Schadstoffe). Diese unterschiedlichen Sichtweisen führten im Zuge der Bürgerbeteiligung wiederholt zu Unmut dem Straßenbauamt gegenüber: Es fühle sich eher dem verkehrstauglichen Ausbau des Straßennetzes und weniger dem Schutz der Menschen vor Lärm gegenüber verantwortlich.

Neben der Klärung des "Wo" führte der Dialog in Waren also auch bei der Frage des "Warum" zu überraschenden Klärungen. Viele Warener meinten: Die Ortsumgehung muss aus Lärmschutzgründen her. Denn die aktuellen Belastungen in der Ortsdurchfahrt sind tendenziell gesundheitsschädlich. Aber eine Ortsumgehung alleine würde keine ausreichenden Entlastungen bringen, so verdeutlichte der in der ersten öffentlichen Infoveranstaltung aufgetretene Gutachter Möhler (Büro mopa, München).

Dass die externen Gutachter eher ihre Meinung stützten, führte dazu, dass sich die ausbaukritischen Gruppen im Prozess der Bürgerbeteiligung zeitweilig aufgehoben fühlten.



Dennoch hielten sie den Druck auf Moderation und Ministerium aufrecht, um den Termin des Bürgervotums zu verlegen. Als sie sich damit nicht durchsetzten, verließen sie die Begleitgruppe. Dieser Ausstieg hat dem Prozess der Qualifizierung nicht geschadet. Er hat eher dazu geführt, dass die Bürgerschaft noch intensiver informiert wurde. Die verbleibenden Mitglieder der Begleitgruppe waren so fair, in der Abstimmungszeitung alle Positionen gleichwertig abzubilden. Damit hat die Konstruktion der Begleitgruppe, die die Verständlichkeit und Glaubwürdigkeit der Informationen sicherstellen sollte, auch funktioniert.

Wenn man sich vom Prozess der Bürgerbeteiligung eine befriedende Wirkung gewünscht hatte, so ist diese zumindest kurzfristig nicht eingetreten. Im Gegenteil, im Vorfeld des Bürgervotums nahm die Polararisierung in den Medien noch zu. Und auch bei der Abschlussveranstaltung mit dem Minister äußerten sich die unterlegenen Anwohner der innerstädtischen Ortsdurchfahrt sehr unzufrieden. Selbstkritisch räumten sie ein, sie seien möglicherweise zu spät aufgewacht. Allerdings seien nach ihrer Einschätzung die Ausbaugegner finanziell und organisatorisch besser aufgestellt gewesen.

Die repräsentative Umfrage vom November 2013 zeigte, dass 53% mit dem Ausgang des Bürgervotums zufrieden waren. Von den Unzufriedenen äußerten wiederum 66% die Hoffnung, dass es eine Lösung geben wird. Hier steckt vermutlich bei vielen die Hoffnung auf den Lärmaktionsplan und eine damit mögliche Lärmminderung dahinter.

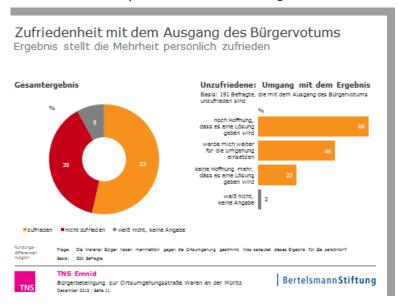
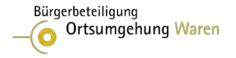


Abbildung 35: Zufriedenheit mit dem Ausgang des Bürgervotums laut Emnid Umfrage

Letztlich, das zeigte auch die Abschlussveranstaltung, wird die Befriedung also erst dann eintreten, wenn mit dem Lärmschutz in der Ortsdurchfahrt ernst gemacht wird. Hier sind nach Einschätzung der Moderation auch in den zuständigen Behörden Veränderungen erforderlich.



7. Pressestimmen

Die folgenden Artikel wurden freundlicher Weise von der Redaktion des Nordkurier in Waren zur Verfügung gestellt.

Chance für Nachtfahrverbot in Waren sinkt drastisch

Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Beigang

Bürgerinitiativen aus Waren und Mirow sind sich mit dem Landrat einig: Eine Ortsumgehung für Mirow muss schnell her. Keine Rede von der für Waren.

WAREN. Ein mögliches Nacht- me. fahrverbot für schwere "Brummis" in Mirow hat laut einem Gutachten des Straßenbauamtes Neustrelitz Konsequenzen für andere ist vom Landkreis Mecklen-

burgische Seenplatte nicht gewollt", sagte Landrat Heiko Kärger (CDU) nach einem Treffen mit Vertretern der Bürgerinitiativen aus Waren und Mirow. Deshalb sei er sich mit den Warenern und Mirowern auch einig, dass der Ortsumgehung Mirow besondere Bedeutung zu kom-

Zur kurzfristigen Minde rung des nächtlichen Lärms war vom Landrat ein Nachtfahrverbot für den Lkw-Verkehr in Mirow in Betracht ge-Städte und Gemeinden. "Das zogen worden. Als Reaktion darauf, den zusätzlichen Ver-



Der Landrat der Seenplatte, Heiko Kärger.

kehr fürchtend, beschlossen Warens Stadtvertreter gleichfalls einen solchen Antrag im Schweriner Verkehrsministerium einzureichen. Allerdings, so hieß es jetzt aus der Kreisverwaltung, haben die Fachleute aus Schwerin den zuerst vorliegenden Antrag für Mirow geprüft und zum Ausdruck gebracht, dass die geplante Maßnahmen wohl kaum Erfolg versprächen. Vor der endgültigen Entscheidung hat das Ministerium das Straßenbauamt erneut aufgefordert, Untersuchungen durchzuführen und zu prüfen, ob Straßenbaumaßnahmen in Betracht kommen, die zur Minderung der

Lärmbelästigung in Mirow führen können. Experten werten die Zurückhaltung auch als sicheres Indiz dafür, dass dem Warener Antrag auf Nachtfahrverbot kaum Aussicht auf Erfolg vergönnt sein wird.

Wenn die Bundesstraßen 198 durch Mirow und 192 durch Waren nachts für den Schwerlasttransport gesperrt werden - ähnliche Überlegungen gibt es in Kommunen entlang der B 104 - gibt es für den Verkehr in Ost-West-Richtung kaum noch Möglichkeides Durchkommens. ten Schon vor Wochen hat sich die Industrie- und Handelskammer vehement dagegen ausgesprochen, nachdem Kärger die Sperrung für Mirow beantragt hatte. Die B 198 bilde mit der B 192 "ein Netz, dessen Funktion nicht ungeprüft verändert werden darf", sagte der Sprecher des Verkehrsministeriums, Steffen Wehner. Ein anderes großes Problem sind die Umleitungen. Denn schon viele Kilometer zuvor müsste auf das Nachtfahrverbot hingewiesen werden.

Kontakt zum Autor beigang@nordkurier.de



Ein Kommentar von Thomas Beigang

Dann eben Tempo 30

W as Fachleuten schon eine ganze Weile klar war, dass die Stadt Waren mit ihrem beantragten Nachtfahrverbot für schwere Lkw erfolglos bleibt, wird immer wahr-

scheinlicher. Denn wenn schon dem lärmgeplagten und viel kleinerem Mirow durch die Blume gesagt wird, dass die Chancen schlecht stehen, kann man sich an fünf Fingern abzählen, was das für Waren bedeutet.

Dann eben Tempo 30 für "Brummis" und möglichst schnell. Die Anwohner entlang der B 192 in Waren sind für jede Entlastung dankbar

Artikel Nordkurier vom 19. Juni 2012

Ortsumgehung nun in Händen der Warener

Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Beigang

Das hat es noch nie gegeben: Die Landesregierung will in der Müritzstadt bei dem umstrittenen Thema direkte Demokratie üben.

WAREN. Jetzt haben es die Einwohner der Müritz-Metropole selbst in der Hand, ob die seit mehr als 20 Jahren diskutierte Ortsumgehung gebaut wird oder nicht. Das Verkehrsministerium in Schwerin will in Waren ein Modellprojekt zur direkten Beteiligung der Bürger an wichtigen Entscheidungen starten. Wie der Referatsleiter im Ministerium, Reinhard Wulfhorst, sagte, habe man in der Landeshauptstadt Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes be-

sonders hohe Wellen geschlagen hat. "Die Meinung der Bürger soll ernst genommen werden", so der Schweriner.

Dabei will die Landesregierung aufs Tempo drücken. Im Dezember soll eine Bürgerversammlung einberufen werden und voraussichtlich schon ein halbes Jahr später das Ergebnis feststehen. Allerdings herrscht noch Unklarheit darüber, ob alle Einwohner in einem Bürgerentscheid ihre Meinung kund tun sollen oder ob es nur zu einer repräsentativen Umfrage kommt. Das halbe Jahr voller Debatten soll ein neutraler Moderator begleiten und führen. "Wir haben einige zur Auswahl, auch darüber sollen die Einwohner auf der Bürgerversammlung abstimmen." Sollte die Mehrheit gegen das im Bundesverkehrswegeplan fest verankerte Projekt stimmen, fühle

sich Verkehrsminister Volker Schlotmann (SPD) an das Votum gebunden, hieß es. Allerdings machte der Verkehrsplaner klar, dass es zu keiner Abstimmung über eine mögliche Trassenführung kommen könne. Wulfhorst verhehlte auch nicht, dass ein Zeitpunkt für den Bau einer möglichen Umgehung nicht fest steht. "Das ist Sache des Bundes."

Begleitet werden soll die Etappe bis zum Bürgerentscheid von der BertelsmannStiftung. Wie deren Vertreterin Anna Renkamp sagte, setze sich ihre Organisation für
Bürgerbeteiligung beim Bau
wichtiger Infrastruktur-Vorhaben ein. "Ohne Akzeptanz
in der Bevölkerung sind solche Projekte nicht mehr umsetzbar", sagte sie.

Kontakt zum Autor: beigang@nordkurier.de





Eine Meinung von Andreas Terstiege

Pro: Eine große Chance

A us Stuttgart 21 lernen wir: Der Bürgerwille zählt. Das gilt umso mehr, wenn es um Projekte direkt vor der Haustür geht, wie die Ortsumgehung. Allein schon aus de-

mokratischen Gründen sollte das Thema nicht nur die Anwohner möglicher Trassenführungen interessieren. Denn Demokratie bedeutet Volksherrschaft. Und die fordert, dass viele Bürger sich nun in den Prozess einbringen und für ihre Argumente werben. Es ist eine große Chance wider der stammtischschwangeren Politiklähmung.

Kontakt zum Autor: aterstiege@nordkurier.de



Eine Meinung von Thomas Beigang

Kontra: Kann schief gehen

S chwer, bei einem solchen Vorhaben, Bürger direkt zu wichtigen Projekten wie der Ortsumgehung in Waren zu befragen, ein Haar in der Suppe zu finden. Aber: Die Sache kann auch nach hinten losgehen. Sollten sich die Warener nämlich tatsächlich mehrheitlich für den Bau der umstrittenen Trasse entscheiden, weckt man Erwartungen, denen Landespolitiker nur schwer entsprechen können. Denn selbst dann gehen bestimmt noch Jahre ins Land, bis die ersten Spatenstiche bejubelt oder verdammt werden – je nach Interessenlage.

Bürgerinitiative sagt Halbwissen Kampf an

Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Beigang

Die Zusage, die Warener über die Ortsumgehung selbst entschelden zu lassen, kommt bei deren Gegnern gut an. Allerdings haben die auch Einwände.

WAREN. "Endlich." Carsten Schütze, Sprecher der Warener Bürgerinitiative "Pro Natur Nord", einer von drei Vereinigungen in der Müritz-Metropole, die gegen den Bau einer geplanten Ortsumgehung in Waren kämpfen, sieht Licht am Horizont. "Wenn es tatsächlich zu einem neutral moderierten Bürgerentscheid über die Trasse kommt, müssen auch die richtigen und umfassenden Informationen über das Verkehrsaufkommen auf den Tisch." Schütze und seine Mitstreiter vertreten die Ansicht. dass Waren von einer Ortsumgehung fast überhaupt nicht profitieren würde. "Nur 26 Prozent aller Autos, die über Warens Straßen rollen, zählen zum Durchgangsverkehr. Alle anderen haben Waren als Ziel oder fahren innerhalb der Stadt hin und her." Eine Umfahrung, so Schütze, würde den lärmgeplagten Anwohnern entlang der B 192 nicht viel nutzen. "Aber Zahlen wie diese müssen auf den Tisch." Sonst, so der Mann der Bürgerinitiative, sei auch eine Bürgerbefragung zu dem Thema ohne Sinn.

Die Einwohner der Müritz-Metropole haben es nach dem Willen des Schweriner



Carsten Schütze zeigt das gemeinsame Papier der vereinigten Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgehung vor einem Naturschutzgebiet nördlich der Stadt.

in der Hand, ob die viel diskutierte Ortsumgehung gebaut wird oder nicht (der Nordkurier berichtete). Das Verkehrsministerium in Schwerin will in Waren ein Modellprojekt zur direkten Beteiligung der Bürger an wichtigen Entscheidungen starten. Wie es hieß, habe man in der Landeshauptstadt Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes besonders hohe Wellen geschlagen hat. Die Meinung der Bürger soll ernst genommen werden, lautet das Credo der Landespolitik. Dabei will die Lan-

Verkehrsministeriums selbst desregierung aufs Tempo drücken. Im Dezember soll eine Bürgerversammlung einberufen werden und schon ein halbes Jahr später das Ergebnis feststehen. Auch das ist nach Ansicht des Sprechers der Bürgerinitiative eher illusorisch. "Das schafft man nicht", so Schütze, "Wie sollen in so kurzer Zeit alle Bürger über alles informiert werden?" Der Protestler bemängelt eben so, dass an die Warener nur die Frage gestellt wird, ob sie eine Ortsumgehung wünschen oder nicht. "Aber allen müssen sich klar sein", so der Mann aus Neu Falkenhagen, "wer ja zur

Ortsumgehung sagt, nimmt billigend eine Brücke über den Tiefwarensee in Kauf. Denn diese Variante ist die kürzeste und billigste.

Aber ungeachtet allen Wenn und Abers: "Die Überlegung, die Bürger direkt einzubeziehen, begrüßen wir", sagte Schütze. Wohl auch deshalb, weil sich die Bürgerinitiativen enttäuscht zeigen von der Mehrheit in der Warener Stadtvertretung. Hier ist abgelehnt worden, sich von den Plänen zur Ortsumgehung zu distanzieren.

Kontakt zum Autor: beigang@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 20. September 2012



Ortsumgehung: Votum der Bürger rückt näher

Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Beigang

Alles Im Lot, behauptet die Berteismann-Stiftung. Sogar der Termin für die Befragung der Warener über das große Infrastruktur-Projekt steht schon so gut wie fest.

WAREN Kein Grund zur Sorge, alles verläuft nach Plan. Am 11. Dezember, so die vorläufige Planung, sollen den Warenern auf einer großen Einwohnerversammlung die Einzelheiten der Bürgerbefragung zur Ortsumgehung ver- stellen soll. Findet der die Zuraten werden. Das sagte gestern auf Nachfrage die Pro- Beteiligten, wird der Katalog dung über die Ortsumge- beigang@nordkurier.de

mann-Stiftung, Anna Renkamp, die im Auftrag des Schweriner Verkehrsministeriums das Pilotprojekt vorbedabei, mit Bürgerinitiativen. betroffenen Anwohnern, der Stadtverwaltung und verschiedenen Interessengruppen die Details vorzubereiten, hieß es weiter.

Schon Anfang November nern ein vorläufiger Katalog geln" und das Ergebnis der bisherigen Recherchen vorstimmung aller am Prozess

jektmanagerin der Bertels- am 11. Dezember den Ein- hung bedeutsam sind, gesamwohnern vorgestellt. Die Bürger sollen dann auch über den "Moderator" bestimmen. der die Bürgerbefragung bereitet. Gegenwärtig sei man gleitet. Das Verkehrsministerium in der Landeshauptstadt hat bereits eine Ausschreibung für professionelle Beratungsbūros gestartet. Drei Mediatoren-Teams stellen sich dann auf der Einwohnerversammlung vor, die Bürwerde allen Gesprächspart- ger sollen sich für eines entscheiden. Das hat dann den vorgestellt, der die "Spielre- Hut auf, den Prozess zu begleiten. Unter anderem ist eine Internetplattform ge- hohe Wellen schlägt. plant, auf der alle Informationen, die für eine Entschei- Kontakt zum Autor:

melt werden.

Die Einwohner der Müritz-Metropole sollen es selbst in der Hand haben, ob die seit 20 Jahren diskutierte Ortsumgehung gebaut wird oder nicht. Das Verkehrsministerium will in Waren ein Modellprojekt zur direkten Beteiligung der Bürger an wichtigen Entscheidungen starten. In der Landeshauptstadt hat man Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes besonders

Artikel Nordkurier vom 26.0ktober 2012

Minister lädt alle an den Tisch

Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Beigang

Jetzt wird es ernst, Schon in der nächsten Woche soll der Grundstein für eine Bürgerbefragung in puncto Ortsumgehung gelegt werden. Wie das aussehen soll, haben die Warener in der Hand.

WAREN. Der Landes-Verkehrsminister Volker Schlotmann (SPD) freut sich auf das Gespräch mit den Warenern. ledenfalls heißt das so in der Einladung des Ministeriums für den 11. Dezember. Um 17 Uhr soll an diesem Tag im Bürgersaal eine Einwohnerversammlung beginnen, während der Vertreter des Ministeriums und der Bertelsmann-Stiftung den Startschuss für ein neues Modell der Bürgerbeteiligung ertönen lassen wollen. Die Warener sollen nämlich mitentscheiden können, ob Waren eine Ortsumgehung braucht (der Nordkurier berichtete). Die seit vielen Jahren heftig diskutierte Trasse erschien der Landesregierung bedeutsam genug, um die neue Form der Bürgerbeteiligung "auszuprobieren".

In der Bürgerversammlung am 11. Dezember sollen
zunächst der Planungsstand
zur Ortsumgehung und die
Ziele der Bürgerbefragung
dargestellt werden. Anschließend präsentiert Anna Renkamp von der BertelsmannStiftung die Ergebnisse der
Befragungen nach Erwartun-

gen an die Bürgerbeteiligung, die sie mit Vertretern von Bürgerinitiativen und Institutionen in Waren geführt hat. Minister Schlotmann verspricht in seiner Einladung noch einmal, dass die Frage, ob eine Ortsumgehung gebaut wird oder nicht, "ergebnisoffen" geführt werde. Das Beteiligungsverfahren ein "qualifiziertes Bürgervotum" zum "Ob" einer Ortsumgehung umfassen, an dessen Ergebnis sich das Ministerium binden will. Mit anderen Worten: Entscheidet sich eine Mehrheit der Warener gegen eine Ortsumgehung, wird auch keine gebaut.

Eine wichtige Rolle soll in dem bevorstehenden Verfahren eine unabhängige Moderation spielen. Auch in diese Auswahl sollen die Einwohner während der Bürgerversammlung einbezogen werden und sich für eines der drei vorgeschlagenen Moderationsbüros entscheiden. Von der Bürgerbeteiligung in Waren erhofft sich Schwerin wichtige Erkenntnisse für Bürgerbeteiligungen im Allgemeinen und für konfliktträchtige Verkehrsprojekte im Besonderen.

"Am Ende soll ein Ergebnis stehen, mit dem vielleicht nicht alle einverstanden sind, zu dem aber alle sagen können, dass es in einem offenen, transparenten und fairen Verfahren gefunden worden ist", so Schlotmann.

Kontakt zum Autor: beigang@nordkurier.de Konflikt- und Prozessmanagement

Artikel Nordkurier vom 5. Dezember 2012



Die Einwohner Warens sind in Sachen Ortsumgehung in zwei Lager geteilt. Während die einen, speziell die Anwohner an der B 192,

Heute gilt's: Warener haben Schicksal selbst in der Hand

Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Beigang

Heute startet in Waren etwas, das es in dieser Form landeswelt noch nie gegeben hat: Bürger sollen über eine Ortsumgehung entscheiden.

WAREN. Je mehr, desto besser und je länger, um so gelungener. Nichts wäre schlimmer, als wenn sich heute ab 17 Uhr nur einige Unentwegte in den Bürgersaal in Waren verirren. Denn die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns und die Bertels-Müritz-Metropole ein Pilotprojekt in Sachen Bürgerbefragung ins Leben rufen, das landesweit sucht: Die Einwohner Warens können im Laufe der nächsten Monate darüber bestimmen, ob sie eine Ortsumgehung für ihre Stadt wünschen (der Nordkurier berich-

tete). Verkehrsminister Volker Schlotmann (SPD), der persönlich dabei sein will, hat fest versprochen, dass dem Votum der Warener beugen wird. Unklar ist noch, wie die Bürgerbefragung gestaltet werden soll. Ob tatsächlich jeder Warener darüber abstimmen kann oder nur eine repräsentative Auswahl dazu befragt wird.

Wie es hieß, habe man in der Landeshauptstadt Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projekmann-Stiftung wollen in der tes in der jüngsten Vergangenheit besonders hohe Wellen geschlagen hat. Dabei will die Landesregierung aufs seinesgleichen Tempo drücken. Schon in rund einem halben Jahr soll das Ergebnis feststehen. Aber das ist nach Ansicht des Sprechers der Bürgerinitiative "Pro Natur Nord", Carsten Schütze, eher illusorisch.

"Das schafft man nicht", so allen müssen sich klar sein", Schütze, "Wie sollen in so kurzer Zeit alle Bürger über alles informiert werden?" eben so, dass an die Warener nur die Frage gestellt wird, ob sie eine Ortsumgehung wünschen oder nicht. "Aber

so der Mann aus Neu Falkenhagen, "wer ja zur Ortsumgehung sagt, nimmt billigend sich die Landesregierung Der Protestler bemängelt eine Brücke über den Tiefwarensee in Kauf"

> Kontakt zum Autor: beigang@nordkurier.de



Ein Kommentar von Thomas Beigang

Meckern gilt nicht mehr

S oll hinterher in Waren niemand sagen, die Politik regiere wieder mal am Volk vorbei. Wer sich für seine Heimatstadt und deren "Schicksal" interessiert, kommt eigent- hat, soll lieber schweigen.

lich nicht umhin, den geplanten Bürgerentscheid zur Ortsumgehung aktiv zu verfolgen. Denn hier haben die Warener die wohl einmalige Chance, selbst über die Zukunft ihrer Stadt mitzuentscheiden. Nicht passiv, sondern ganz aktiv, denn jede Meinung und jede Stimme soll zählen. Also - wer hinterher meckert, sich während der Debatte aber rausgehalten



Am Eingang zum Bürgersaal zeigten gestern Abend schon einige der Teilnehmer, was sie von einer bestimmten Variante der Ortsumgehung für Waren halten.

Warener Bürgerentscheid stößt bei Einwohnern auf Rieseninteresse

Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Beigang

Volles Haus. Zur Freude und zur Überraschung der Organisatoren ist der Bürgersaal fast bis auf den letzten Piatz gefüllt. Aber es geht ja auch um einiges.

WAREN. Startschuss für die Bürgerbeteiligung in Sachen Ortsumgehung in Waren. Gestern Abend haben das Landesministerium für Infrastruktur und die Bertelsmann-Stiftung zu einer Einwohnerversammlung geladen, die den Auftakt zu einem landesweit einmaligen Bürgerentscheid über den Bau einer Ortsumgehung für Waren gebildet hat. Der zuständige Minister Volker Schlotmann (SPD) machte noch einmal deutlich, dass die Landesregierung das Votum der Warener akzeptieren wollen. "Entscheiden Sie sich für oder gegen eine Orts-

umgehung, ist das Ergebnis für uns bindend", so Schlotmann. Der Minister verhehlte nicht, von einigen seiner Minister-Kollegen in Schwenin für "verrückt" erklärt worden zu sein, als er die Idee zu einer Bürgerbeteiligung präsentierte. Die ganze Sache habe Einmaligkeitswert, machte der Landespolitiker noch einmal deutlich. "Wir und Sie stehen auch bundesweit unter genauer Beobachtung."

Die Repräsentantin der Bertelsmann-Stiftung, Anne Renkamp, stellte die Ergebnisse aus Gesprächen mit Bürgern, Initiativen sowie der Verwaltung vor, die sie von September bis November in Waren führte. Zuvor lobte Renkamp den Mut des Verkehrsministeriums, denn "die Interessen beteiligter Bürger bei umstrittenen Infrastrukturprojekten werden viel zu selten gehört". Zu den Anforderungen der Einwohner an die Vorbereitung eines



Volker Schlotmann (SPD)

FORD D

Votums über die Ortsumgehung, so die Dame von der Bertelsmann-Stiftung, zählen laut ihren Befragungen unter anderem die qualifizierte Vorbereitung der Bürger auf das Votum, die Vermittlung aktueller und ausgewogener Informationen, die Auswirkungen der Entscheidung auf Menschen, Natur und Wirtschaft sowie die Möglichkeit der verschiedenen Interessengrup-

pen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Anschließend stellten sich drei Moderationsbüros vor, aus denen bis zum 20. Dezember eines ausgewählt wird, das die Bürgerbeteiligung vorbereiten und durchführen soll. Als möglichen Zeitpunkt des Votums wurde der Tag der Bundestagswahl im September 2013 genannt.

Auf der Grundlage der Vorabbefragung und der Ergebnisse der Bürgerversammlung wird das Ministerium im Januar gemeinsam mit dem noch zu beauftragenden Büro und der Bertelsmann Stiftung den Prozess für die Bürgerbeteiligung abstimmen und dann einen konkreten Fahrplan öffentlich bekannt geben. Ab diesem Zeitpunkt übernehmen die Moderatoren die Steuerung des Beteiligungsverfahrens.

Kontakt zum Autor: beigang@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 12. Dezember 2012

Hessen sollen die heiße Debatte moderieren

Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Beigang

Jetzt ist die Entscheidung gefallen. Die Warener und das Verkehrsministerium in Schwerin haben ihre Wahi für die Konfliktmanager in puncto Ortsumgehung gefällt.

waren. Das Büro "Team Ewen" aus dem hessischen Darmstadt wird die Bürgerbeteiligung zur Ortsumgehung in Waren moderieren, teilte das Schweriner Landesministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung mit. Die Wahl der Spe-

zialisten für Konfliktmanagement haben zu gleichen Teilen die Warener selbst und die Behörde in der Landeshauptstadt getroffen. Wäh-rend der Bürgerversammlung am 11. Dezember, als das Prozedere zur Bürgerbeteiligung vorgestellt wurde, hatten sich neben den Darmstädtern auch zwei weitere Moderationsbüros um die Leitung der Debatte beworben. Infrastrukturminister Volker Schlotmann (SPD) sagte: "Mir war wichtig, dass die Bürger darüber mitbestimmen konn-

Das Moderationsbüro wird setzung für das, was im Januar gemeinsam mit meinsam vorhaben."

dem Infrastrukturministerium und der Bertelsmann Stiftung, die das Verfahren als neutraler Akteur begleitet, den Prozess für die Bürgerbeteiligung abstimmen. Ende Januar wird "Team Ewen" dann einen genauen Fahrplan für die Bürgerbeteiligung bekannt geben.

Christoph Ewen, der mit Carla Schönfelder zusammen die Bürgerbeteiligung moderieren wird, freut sich schon auf die Arbeit in Waren: "Ich habe die Warener als offen und als interessiert erlebt: Das ist eine wichtige Voraussetzung für das, was wir gemeinsam vorhaben."

An der Bürgerversammlung hatten rund 370 Einwohner teilgenommen. Minister Schlotmann schlussfolgert: "Die große Resonanz zeigt, dass die Ortsumgehung ein wichtiges Thema in Waren und Umgebung ist. Ich bin zuversichtlich, dass es gelingen wird, die komplexen Sachfragen zur Ortsumgehung verständlich aufzuarbeiten und alle Beteiligten ins Gespräch zu bringen." Mit der Bürgerbeteiligung soll die Frage geklärt werden, ob eine Ortsumgehung in Waren gewollt ist.

Kontakt zum Autor: beigang@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 28. Dezember 2012

"Zufalls-Bürger" bekommen Post vom Bürgermeister

Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Beigang

Jetzt soll es endlich losgehen mit den Vorbereitungen zum Bürgerentscheid in Waren. Vorher muss der Rathaus-Chef aber noch Briefe schreiben.

WAREN. Die Organisatoren der Bürgerbefragung in Sachen Ortsumgehung in Waren suchen Leute. "Wir wollen eine Begleitgruppe auf die Beine stellen, die uns helfen soll, den Dialog mit den Einwohnern zu führen", sagte gestern Christoph Ewen vom zuständigen Moderationsbüro, das den Bürgerentscheid vorbereitet. Die Begleitgruppe soll aus rund 20 Warenern bestehen. "Interessenvertreter aus Bürgerinitiativen und Verbänden, Frauen

und Männer aus Warener Vereinen und Bürger, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt werden", so der Moderator weiter. Jene "Zufalls-Bürger" soll Warens Bürgermeister Günter Rhein (SPD) anschreiben und um Mitarbeit bitten, so Ewen. Ziel sei es, diese Begleitgruppe Ende Februar zum ersten Mal zusammentreffen zu lassen.

Kurz vor Ostern oder wenige Tage danach könnte dann nach den Plänen der Moderatoren aus Darmstadt eine wei-Bürgerversammlung tere stattfinden, die unter dem Motto stehen soll, warum sich eigentlich etwas ändern müsse. "Lärm, Naturschutz, da kann über alles geredet werden. Unabhängige Experten stehen bereit, die Fragen beantworten können", so Ewen. Mitte Februar, so der Plan, kann eine Internetseite



Volker Schlotmann
FOTO: ANGELIKA WARMUTH DPA/LMV

freigeschaltet werden, auf der sich jeder über den Fahrplan zum Bürgerentscheid informieren kann. "Wir haben uns schon eine Domäne sischern lassen. Die Seite wird entweder dialog-waren.de oder dialog-in-waren.de heißen", sagte Christoph Ewen. Gekrönt werden soll das landesweit einmalige Dialog-Ver-

fahren mit der Bürgerent-

scheidung über die Ortsumgehung am 22. September. Am Tag der Bundestagswahl soll den Warenern die Frage gestellt werden, ob sie wollen oder nicht.

Verkehrsminister Mecklenburg-Vorpommerns, Volker Schlotmann (SPD), hat in der Vergangenheit immer wieder deutlich gemacht, dass die Landesregierung das Votum der Warener akzeptieren will. "Entscheiden sich die Warener für oder gegen eine Ortsumgehung, ist das Ergebnis für uns bindend", so Schlotmann, Für dieses Pilotprojekt hat man in Schwerin Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes besonders hohe Wellen geschlagen hat.

Kontakt zum Autor: beigang@nordkurier.de

Bürgerentscheid: Termin birgt Gefahren

Carsten Schönebeck

Kein guter Stern stand über dieser Sitzung. Eine Begleitgruppe soll in Waren den Bürgerentscheid über die Ortsumgehung vorbereiten. Mitglieder hatten schon im Vorfeld des Treffens Kritik geübt.

WAREN. "Das war ein gelungener Start", urteil Christoph Ewen. Drei Stunden lang hatte er am Wochenende das erste Treffen der Begleitgruppe zur Warener Ortsumgehung moderiert. Die 25 Teilnehmer sollen den geplanten Bürgerentscheid vorbereiten. Im Vorfeld des Treffens hatten Bürgerinitiativen ihren Unmut darüber geäußert, dass sie ie nur einen Vertreter entsenden sollten. Nun hat man sich auf eine Lösung geeinigt. Jede Initiative bekommt einen zweiten Sitz, aber wir werden als Moderatoren darauf achten, dass sie nicht überproportional viel Redezeit bekommen", so der Konfliktmanager. Von diesem Recht hätte er er gegen Ende der ersten Sitzung bereits Gebrauch gemacht.



Christoph Ewen

"Die Begleitgruppe soll mit dafür sorgen, dass möglichst viele Bürger vor dem Entscheid gut informiert sind", so der Moderator. Man habe am Freitag allerdings auch formale Punkte diskutiert. Das Datum für den Urnengang sei von einigen Seiten kritisiert worden. Bisher war der 22. September vorgesehen. "Es gibt Bedenken, dass so ein Thema im Zuge von Bürgermeister- und Bundestagswahlen zum Spielball wird", berichtet Ewen. Auf der anderen Seite garantiere die Zusammenlegung der drei Wahlen eine hohe Beteiligung - und niedrigere Kosten. Das Verkehrsministerium hat angedeutet, die Entscheidung über den Wahl-Ter- tolle Quote. In anderen Städmin zu überdenken.

Kopfzerbrechen hatte im Vorfeld auch die Beteiligung von unabhängigen Bürgern bereitet. 75 Warener hatte die Stadt eingeladen, sich in der Begleitgruppe einzubringen. Gunter Lüdde, Leiter des Warener Amtes für Stadtentwicklung, hatte vergangene Woche noch kritisiert, dass nur wenige auf das Schreiben reagiert hätten. Doch der Plan war am Freitag erfüllt. Acht Einwohner kamen zur ersten Sitzung. 'Das ist eine

ten mussten wir dafür 500 Leute anschreiben", so Ewen.

Die Begleitgruppe soll künftig alle vier Wochen zusammenkommen. Am 12. April findet die erste öffentli-Diskussionsveranstaltung zum Thema des Entscheides statt. Fachleute und Einwohner sollen über die Verkehrsbelastung in der Warener Innenstadt ins Gespräch kommen.

Kontakt zum Autor c.schoenebeck@nordkurier.de



Ein Kommentar von Carsten Schönebeck

Ein Tabu für Kandidaten

n den nächsten Monaten können wir uns alle wieder auf Steuersenkungen, höhere Löhne und mehr Gerechtigkeit einstellen. Was von den Wahlversprechen übrig bleibt, wer-

den wir in der nächsten Legislaturperiode sehen. Fine Ortsumgehung wird es nicht sein. Denn die Finanzierungspläne dafür sind vorerst geplatzt. Bis zum Ende des Jahrzehntes wird das wohl nichts werden. Sollte der Termin für den Bürgerentscheid also auf den 22. September fallen, dann täten Kandidaten für Bundestag und Rathaus gut daran, das Thema weiträumig zu umfahren.

Artikel Nordkurier vom 11.März 2013

Bürgervotum: Datum steht nun fest

WAREN. Als Termin für das Bürgervotum zur Ortsumgehung von Waren bleibt es beim 22. September 2013, teilte gestern das Landes-Verkehrsministerium in Schwerin mit. An diesem Tag finden die Bundestagswahl und voraussichtlich die Bürgermeisterwahl in Waren statt. In der ersten Sitzung der Begleitgruppe zur Bürgerbeteiligung gab es zu diesem Termin eine kontroverse Diskussion. Das Ministerium hatte deshalb zugesagt, den Termin noch einmal zu überdenken.

Verkehrsminister Volker Schlotmann (SPD) fasst das Ergebnis der Prüfung zusammen: "Es bleibt bei dem Termin 22. September 2013 für das Bürgervotum. Wir greifen aber eine Anregung aus der Begleitgruppe auf und werden in allen Wahllokalen sicherstellen, dass die Bürger zwischen der Bundestagsund Bürgermeisterwahl und dem Bürgervotum zur Ortsumgehung problemlos unterscheiden können."

Zur Begründung verweist der Minister darauf, möglichst viele Bürger an dem Bürgervotum beteiligen zu wollen. "Je höher die Beteiligung ist, desto eher wird ein Abstimmungsergebnis akzeptiert. Die Zusammenlegung mit anderen Abstimmungen sichert erfahrungsgemäß eine gute Beteiligungsquote. Außerdem werden durch die Zusammenlegung Kosten der Abstimmung reduziert und somit auch Steuergelder gespart."



Artikel Nordkurier vom 26. März 2013

Ortsumgehung: Bürger treten auf die Euphorie-Bremse

Von unserem Redaktionsmitglied Carsten Schönebeck

Der Bürgerentscheid in Sachen Ortsumgehung wird weiter vorbereitet. Doch am Sinn des gigantischen Bauprojektes in Waren werden wieder Zweifel laut.

WAREN, Für das Bürgerinteresse beim Thema Ortsumgehung wird es der nächste große Test. Bei einer Veranstaltung am 12. April sollen Experten und Warener Einwohner ins Gespräch kommen. Das Thema "Lärm" steht dabei ganz zentral auf der Tagesordnung. Kein Wunder: Das Donnern der Lkw sorgt für angespannte Nerven im Kurort Ein wesentlicher Grund für die Debatte über Umgehungsstramögliche

Doch gleich drei Gruppierungen warnen vor zu viel Euphorie. Die Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren, die Bürgerinitiative gegen die Ostspange und die ProNatur-



Ein Kommentar von Carsten Schönebeck

Lautstärke hilft streiten

etzt gilt es: In zehn Tagen wird sich zeigen, wie groß das Interesse am Bürgerdialog noch ist. Die Änderung der Fragen-Frist ist dabei ein zwielichtiges Zeichen. Klar ist es gut, dass sich Bürger so kurzfristig wie möglich äußern können. Andererseits deu-

tet die Verlängerung darauf hin, dass die bisher eingereichten Fragen die Organisatoren nicht auslasten.

Der Einwurf der Bürgerinitiativen kommt da gerade recht, um wieder Feuer in die Debatte zu bringen. Wie ruhig muss es eigentlich in einer Stadt sein? Kann eine Umgehung das überhaupt gewährleisten? Und was wäre denn die Alternative?

Zu viele Fragezeichen und Hypothesen? Da liegt doch gerade der Spaß in der politischen Debatte!

Nord äußern im Vorfeld der Dialog-Veranstaltung Zweifel an dem Millionenprojekt. "Bei keiner der gegenwärtig diskutierten Varianten wird eine spürbare Lärmreduzierung von den Anwohnern zu bemerken sein", schreiben sie in einer Pressemitteilung

und berufen sich dabei auf den Verkehrsexperten Volker Kock von der Gesellschaft zur Förderung umweltgerechter Verkehrsplanung. Kock hatte die drei Initiativen in der vergangenen Woche besucht und seinen Standpunkt erläutert. Sinnvoller als eine Umgehung seien Schutzmaßnahmen innerhalb der Stadt, wie die Verwendung von offenporigem Asphalt. Doch allein schon finanziell befänden sich solche Maßnahmen in Konkurrenz zur Umgehung. Fördergelder vom Bund würde es kaum zwei Mal geben.

Das Moderations-Team für den Bürgerentscheid werkelt derweil weiter an dem Fahrplan zum Urnengang. Am 22. September sollen die Warener über die Umgehung entscheiden. Möglichst viele offene Fragen sollen deshalb am 12. April beantwortet werden. Neben dem Lärm sollen auch die Verkehrsprognosen für die Region thematisiert werden. Fragen können im Vorfeld per Internet eingereicht werden. Die Frist dazu wurde gerade verlängert. Das Formular steht noch bis Donnerstag unter www.dialog-waren.de zur Verfügung.

Kontakt zum Autor c.schoenebeck@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 2. April 2013



Ausweichroute à la Karte: Andreas Herold (links) vom Straßenbauamt Neustrelitz hatte schon im Vorfeld der Veranstaltung viele Fragen der Warener zu beantworten.

Streit um Ortsumgehung: Viele Wege führen herum

Von unserem Redaktionsmitglied Carsten Schönebeck

Viele Fragen, noch mehr Antworten. Die öffentliche Diskussionsveranstaltung zur möglichen Ortsumgehung in Waren lockte Freund und Feind des Bauprojektes.

WAREN. Am 22. September sollen die Warener entscheiden. Doch über was, ist noch offen. Die exakte Fragestellung für die Bürgerbefragung soll in den nächsten Monaten entwickelt werden. Doch das Verkehrsministerium drückt schon jetzt kräftig auf die Euphorie-Bremse. Dort interessiert man sich nur für ein allgemeines Ja oder Nein. "Es wird keine Entscheidung

über einzelne Varianten geben", erklärte Mitarbeiter Reinhard Wulfhorst. Er gehörte gestern im Bürgersaal zu den Referenten der Informationsveranstaltung zum "Bürgerdialog Ortsumgehung".

Wulfhorst traf so manchen blanken Nerv der knapp 150 Anwesenden. So ein Verfahren sei "hirnrissig", kommentierte ein Zuhörer lautstark. Man würde damit die "Katze im Sack kaufen". Schließlich scheiden sich am genauen Verlauf der Umgehungsstraße die gestern zusammengerufenen Geister. Mehrere Bürgerinitiativen protestierten erneut gegen den Bau einer Brücke über den Tiefwarensee und das angrenzende Naturschutzgedas Industriegebiet ist die bessere Lösung", so Initiativen-Mitglied Angelika Vennebusch.

Das Land will seine Entscheidung zur Ortsumgehung vom Bürgervotum abhängig machen. Bei all den notwendigen Prüfungen sei ein Baustart vor 2019 allerdings unmöglich. Ob und wie gebaut wird, entscheide aber am Ende das Bundesverkehrsministerium, so Wulfhorst. Von dort sollen auch die Gelder für das Projekt fließen.

So es denn kommt. Den Sinn der Baumaßnahme stellten gestern auch geladene Experten in Frage. "Eine Umgehung erspart den Anwohnern etwa fünf Dezibel, da muss man schon fragen, wie viel Aufwand sieh dafür. lohnt", so der Stadtplaner Ulrich Möhler. Den Anwohnern der Hauptstraßen dröhnen bisher je nach Tageszeit 65 bis 75 Dezibel um die Ohren. Die empfohlenen Grenzwerte sind um mehr als 30 Prozent überschritten. Eine klare Gesundheitsgefährdung.

Doch Lärmschutz allein könne das Problem nicht lösen, so Möhler. Offenporiger Asphalt, Lärmschutzwände, Geschwindigkeitsbegrenzungen – das alles helfe nur minimal. "Es muss ein Maßnahmenpaket geben", summierte der Experte. Immerhin: Sinkt der Lärm um 10 Dezibel, dann entspräche das gefühlt der halben Lautstärke.

grenzende Naturschutzge- muss man schon fragen, wie Kontakt zum Autor biet. "Eine Umgehung durch viel Aufwand sich dafür c.schoenebeck@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 13. April 2013

Gang über die Trassen am 4. Mai

WAREN Eine Ortsumgehung bringt, nach Aussage von unabhängigen Experten, nicht die erhoffte Entlastung für die lärmbelasteten Straßen mit sich. Es müsse darum gehen, die Menschen von Lärm zu entlasten - nicht darum, zusätzlichen überregionalen Verkehr schneller durch Waren oder um Waren herum zu führen.

Diese und weitere Erkenntnisse aus der ersten Bürgerinformationsveranstaltung am 12. April will die Begleitgruppe des Bürgerentscheids über die Ortsumgehung in Waren stärker in die Offentlichkeit bringen. Während ihres zweiten Treffen bereitete die Begleitgruppe die nächsten öffentlichen Termi-

ne vor. Die öffentliche Trassenbegehung am 4. Mai sollen die drei nördlichen Varianten und auch die hoch belastete Mozartstraße stärker in den Blick nehmen. Bei der öffentlichen Veranstaltung am 15. Juni sollen die Bürgerinnen und Bürger Warens sich gemeinsam darüber austauschen, wo die möglichen Trassen überhaupt verlaufen würden und welche Folgen sich daraus ergeben könnten.

Außerdem beschäftigte sich die Begleitgruppe noch einmal mit Zeitpunkt und Fragestellung des Bürgervotums. Der Termin für das Bürgervotum am 22. September bleibt umstritten.

Artikel Nordkurier vom 26.April 2013

Gegner der Ortsumgehung: Falsches Spiel um schnelle Wege

Um den Bürgerentscheid zur Umgehung in Waren ranken sich viele Fragezeichen. Zwei Bemerkungen seitens des Straßenbauamtes sorgen jetzt für mehr Klarheit. Aber auch für neue Aufregung.

WAREN. Bestes Ausflugswetter. Und doch ließen sich nur wenige locken. Die Begehung möglicher Trassen für die Ortsumgehung in Waren zog am Wochenende vor allem Gegner des Projektes an. Ein gutes Dutzend Warenend waren nutzte die angebotene Bustour. Bei der Station am Tiefwarensen schwoll die Zahl auf 50 an. Viele waren mit Protestschildern, vor allem aber mit kritischen Fragen angereist. Die Antworten des Straßen-bauamtes Neustrelitz sorgten nicht für Entspannung. Im September sollen die Warener darüber entscheiden, ob sie eine Ortsumgehung wünschen. Insgesamt sechs Varianten hat das Straßenbauamt in Neustrelitz erabeitet. Doch zwischen denen sollen sich die Bürger an icht entscheiden. Wo und wie gebaut wird, will sich das Verkehrsministerium des Landes selbst vorbehalten. Das bereitet vor allem den Gegnern einzelner Va-WAREN. Bestes Ausflugswet-



rianten Sorgen. Es sei längst ausgemachte Sache, dass eine Brücke über den Tiefwarensee gebaut wird, gaben im gebaut wird, gaben jeweils längere atten würfe sehen jeweils längere strecken weiter nördlich vor. 2 und wei veil die Berechnungen einige von ihnen am Samstag zu Unrecht. Drei der vorgeschlagenen Varianten sehen großräumig Elmgehungsstraßen nöch geligen vor vorgeschlagenen Varianten sehen großräumig Elmgehungsstraßen nöch geligen der Stadt vor. Eine davon führt über den Tiefwarensee, der Scheiden um mitten die Ersparnis wenige Dezibel vor Studien legen nahe, dass neh eigener Aussage für ungelungen führen mitten der Stadt vor. Eine davon führt über den Tiefwarensee, 500 Meter Brücke sollen den Sau soll 15 Meter über den Wasseroberfläche thromitten vorgeschlagenen Varianten sehen großräumig Elmgehungsstraßen nöch sehen jeweils längere aus vorgeschlagenen Varianten sehen großräumig der Ausbau verschiede vor der Brügerinitätstmach eigener Aussage für ungelung Waren. Studien legen nahe, dass oder Schalt vor. Eine davon führt über den Tiefwarensee, der Stereken weiter nördlich vor. Eine davon führt über den Tiefwarensee, der Stereken weiter nördlich vor. Eine davon führt über den Tiefwarensee, der Brücke sollen den den Bau oll 15 Meter über der Wasseroberfläche thromitten vur der Ausbau verschiede den das Bild verschandeln. Der Bau soll 15 Meter über der Wasseroberfläche throspielt darin wir versche damit wirklich in der Innenspielt darin wir der Wasseroberfläche Unne wirklich in der Innenspielt darin wir versche der Brücke kontre der Einsch schutzen vor der Wasseroberfläche Und wirklich in der Innenspielt darin wir versche der Wasseroberfläche Waren vor der Wasseroberfläche Und wirklich in der Innenspielt der Ausbau verschiede aus den den Bau nicht zu, so seine Einschättun, Die Weiserberiche in Norde vor der Was

weil die Berechnungen der Planer einer Vereinfachung folgen. "Dass der Schall sich über einen See ausbreitet, spielt darin keine Rolle", räumte Andreas Herold ein. Trottzdem werde man die ge-setzlichen Richtwerte einhal-ten. Die seien angesichts der nahen Klinik Amsee beson-ders streng, so der Experte.

Seebrücke - oh weh! Bürgerbefragung ade?

Der Sinn einer Ortsumgehung für die Stadt Waren wird regelmäßig in Frage gestellt. Einzelne Stadtvertreter wollen jetzt auch die geplante Bürgerbefragung abblasen.

WAREN. Vielleicht ist ein wenig gekränkte Eitelkeit dabei. Schließlich ist es gar nicht lange her, dass die FDP selbst einen Volksentscheid zur Warener Ortsumgehung anzetteln wollte. Doch 2011 erteilte die Stadtvertretung den Liberalen eine Abfuhr. Jetzt planen die den Gegenschlag.

"Die Befragung ergibt überhaupt keinen Sinn, so lange unklar ist, über welche Variante wir hier reden", so ihr Fraktionsvorsitzender Toralf

Schnur, Und noch etwas anderes passt ihm nicht. Denn die Befragung hat nun nicht die Stadt selbst, sondern das Landesministerium für Verkehr beschlossen. In Schnurs Augen ein klarer Verstoß gegen geltendes Gesetz. "Ob das gewünscht ist, muss ganz allein die Stadt entscheiden". so Schnur. Doch die Juristen sind sich da nicht einig. Eine reine Befragung seitens des Ministeriums ist zulässig. Allerdings hat man dort bereits angekündigt, das Ergebnis auch umzusetzen. Und Volksentscheide, die sind nach Schnurs Ansicht eben Angelegenheit der Kommune. Er befürchtet, dass die Bürger jetzt beteiligt werden, dass die Stadt aber bei der exakten Planung der Umgehung außen vor bleibt.

für eine Variante längst getroffen, so Schnur. Das Straßenbauamt hatte kürzlich eingeräumt, dass zwei der möglichen Varianten aus Naturschutzgründen nicht realisiert werden können. Damit wird eine Brücke über den Tiefwarensee immer wahrscheinlicher. Doch genau dagegen gibt es massive Proteste. Eine neue Bildmontage des Amtes zeigt unterdessen, wie der See mit der 500 Meter langen und 15 Meter hohen Brücke aussehen könnte.

Schnur fordert unterdessen, dass sich Stadtvertretung und Bürgermeister gegen die Befragung einsetzen. Doch an dem Antrag der FDP scheinen die anderen Fraktionen wenig Interesse zu haben. "Ich halte das für

Dabei sei die Entscheidung einen Missbrauch von Lebenszeit", so Rüdiger Prehn, Fraktionsvorsitzender der Linken. Die Befragung sei allein Sache des Ministeriums. Die Stadt könne ohnehin nicht entscheiden, ob sie eine Ortsumgehung baut. Das müssten Land und Bund miteinander abmachen.

Nicht ganz so harsch formuliert es Ralf Spohr, Chef der CDU-Fraktion. "Es gibt bei uns ganz unterschiedliche Meinungen zur Ortsumgehung und zum Sinn der Befragung. Aber das Ganze jetzt abzubrechen, dafür sehen wir keinen Grund", erklärte er auf Nachfrage. Die Entscheidung über den FDP-Antrag soll am 15. Mai fallen.

Kontakt zum Autor c.schoenebeck@nordkurier.de



Die Montage des Straßenbauamtes zeigt von Amsee aus die mögliche Brücke über den Tiefwarensee.



Ein Kommentar von Carsten

Vergebene Liebesmüh'

Geltungsitelkeit, sucht oder ein ehrliches Interesse an dem Thema: Was auch immer den FDP-Chef treibt, mit diesem Antrag treibt er es zu weit. Viele Warener enga-

gieren sich in dem Verfahren. Ein Erfolg für die Stadt und für die Demokratie, um die Schnur fürchtet, wenn die Befragung kommt. Insofern soll der

Dialog ruhig weiterlaufen. Bis dahin wird es noch einigen Streit geben. Vor allem um die Tiefwarensee-Brücke. Die Wahrheit ist: Wer die Brücke nicht will. dem bleibt zumindest vorerst nur, die Ortsumgehung abzulehnen.

Artikel Nordkurier vom 7. Mai 2013

Zeitung zur Ortsumgehung geplant

der Begleitgruppe, die das Bürgervotum am 22. September zur Ortsumgehung in Waren vorbereiten soll, stand die Vorbereitung einer "Abstimmungs-Zeitung"

ganz oben an. Die soll wenige Wochen vor dem Bürger. Kontra einen gleichberechtig- die Themen Naturschutz so-

alle Warener. Über den Umfang und die Frage, wie diese mit den verschiedenen Interessengruppen im Vorfeld abgestimmt wird, wurde intensiv diskutiert. Klar sei gewesen, hieß es, dass Pro und ni um 14 Uhr. Dabei werden ter- und Bundestagswahl

sen. Ziel soll sein, die Warener so zu informieren, dass sie ein Votum abgeben können. Außerdem ging es um die nächste Bürgerinformationsveranstaltung am 15. Ju-

WAREN. Beim dritten Treffen votum verteilt werden - an ten Platz darin haben müs- wie die Bedeutung für den überregionalen Verkehr thematisiert. Nach wie vor sind Vertreter von Bürgerinitiativen dagegen, die Abstimmung über die Ortsumgehung parallel zu Bürgermeisstattfinden zu lassen.



Konflikt- und Prozessmanagement

Artikel Nordkurier 21.Mai 2013

Lehrer auf Exkursion: Die Müritz-Region als Goldmine für Ideen

Selt mehreren Jahren be suchen junge Pädagogen aus Rheinland-Pfalz während Ihrer Ausbildung die Müritz-Region. Sie hol sich Anregungen für den Umgang mit ihren Schulklassen.

WAREN. "Es ist eine schöne Gewaren, "Es ist eine schone Ge-gend hier", sagt Georg Scholz nach vier Tagen an der Mü-ritz, und Ilona Krohn stimmt ihm zu. Klar könnten sie sich vorstellen, noch einmal wiederzukommen, jetzt, wo sie die Umgebung kennen gelernt haben.

Nein, Georg Scholz und Ilo-Nein, Georg Scholz und Ilo-na Krohn sind keine Touris-ten, die sich in der Region er-holen wollen. Beide sind an-gehende Geografie-Lehrer, stehen vor der zweiten Staatsexamensprüfung. Gemein-

daren aus den Fächern Biologie und Geografie vom Studienseminar Bad Kreuznach in Rheinland-Pfalz erkundein Kheinland-Pfalz erkunde-ten sie in der vergangenen Woche die Umgebung rund um Waren. Ihr Ziel: sich mit unterschiedlichen Themen in der Region zu befassen und Möglichkeiten kennen zu lernen, wie sie ihre Schulklassen dafür begeistern kön-

.Wir haben im Rahmen unserer Exkursion unter an-derem Boden und Gewässer in der Region untersucht, Pflanzen bestimmt und den Tourismus in Waren und Mal-

gehung. Zunächst informierten sich die angehenden Lehrer über das Thema. "Danach haben wir uns in die Lage ver haben wir uns in die Lage ver-schiedener Bürger versetzt und uns gefragt: Welche Ar-gumente sind wichtig für uns?", erklärt Ilona Krohn. Das Planspiel mit Diskus-sionsleitern und verschiedesionsleitern und verschiede-nen Interessengruppen möch-ten die jungen Lehrer bald im Unterricht wiederholen und so den Schülern anschau-lich vermitteln, wie politi-sche Prozesse funktionieren. Auch während der Stadtbe-sichtigung im Waren lernten die Referendare neue Mög-lichteisten Lenzen Schöler.

chow verglichen", berichtet lichkeiten kennen, Schülern Ilona Krohn von der ereignisreichen Woche, Besonders intensiv beschäftigten sich die Referendare mit einem Thema, das seit geraumer Zeit ner Innenstadt selbst nach vor allem rund um Waren für historischen Spuren, etwa



nach Straßennamen wie vielleicht wird man den Waren ziehen sehen. Burggasse" oder nach alten einen oder anderen Lehrer Gebäuden wie der St.-Georgenkirche. Und wer weiß, klasse auf Exkursion durch jdoebereine@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 23. Mai 2013

Bürgervotum zur Ortsumgehung geht in die nächste Runde

Sachen Orstumgehung im die drei nördlichen Varian- verschiedenen Varianten. September? Landkreises, das Straßenbau- weiter zum Thema Verkehr gen auf die Wirtschaft. Und Entscheiden sich die Einwoh- Stück für Stück ab", so Chris- (www.dialog-waren.de).

rens sind heute aab 14 Uhr für Landwirtschaft und Um- mann des Schweriner Ver- der Varianten-Vergleich: Was dann wäre es gut, zu wissen, tionsbüros team ewen, das wieder eingeladen, die 2. In- welt darüber informieren dar- kehrsministerium spricht bedeuten die Erkenntnisse welche Variante die Behör- die Bürgerbeteiligung organiformationsveranstaltung in über, welche Auswirkungen über Kosten und Nutzen der für das Bürgervotum am 22. den dann auswählen werden. siert, "Standen im April Lärm

WAREN. Die Einwohner Wa- amt und das Staatliche Amt und Wirtschaft. Ein Fach- eine Stu8nde später erfolgt ner für eine Ortsumgehung, toph Ewen, Leiter des Modera-Möglicherweise zeigt sich und die Verkehrsentwick-Bürgersaal der Stadt Waren ten (über den Tiefwarensee Das Bundesverkehrsministe- An diesem Tag können die schon bei den Themen "Na- lung im Mittelpunkt, sind es und nördlich davon) auf die rium, das eine Umgehungs- Bürger Warens abstimmen, turschutz" und "Kosten/Nut- diesmal Naturschutzfragen, Um 14 Uhr dreht sich zu- Natur haben können und straße bezahlen würde, hat ob sie sich für oder gegen zen", dass bestimmte Varian- Kosten-Nutzen und der Vernächst alles um Natur- und aus welchen Gründen einige dabei eine festgelegte Metho- eine Ortsumgehung entschei- ten unwahrscheinlich sind. gleich der Varianten." Die In-Landschaft. Dabei werden die Bereiche dort besonders ge- dik. Anschließend geht es um den. Fällt das Votum dagegen "Wir arbeiten die vielen formationen sind auch wie-Naturschutzbehörde des schützt sind. 15 Uhr geht es die möglichen Auswirkun- aus, bleibt es so, wie es ist. Fragen zur Ortsumgehung der im Internet nachzulesen

Artikel Nordkurier vom 15. Juni 2013

Brücke über Tiefwarensee bringt Warener in Wallung

Von Thomas Beigang

Das wird viele vom Hocker hauen: Bei der öffentlichen Veranstaltung zum Thema Ortsumgehung in Waren stellt sich die Querung über einen kielnen See als die am wenigsten der Umweit schadende Alternative heraus.

waren. Stimmen die Einwohner Warens am 22. September bei der Abstimmung über eine Ortsumgehung mit Ja, dann könnte deren Heimatstadt an der Müritz in einigen Jahren etwas mit dem kalifornischen San Francisco gemeinsam haben: eine große Autobrücke.

Denn die beiden nördlichsten Varianten bei Neu Falkenhagen fallen wahrscheinlich

aus Naturschutzgründen heraus, machten Experten von Naturschutzbehörde beim Landkreis und aus dem Straßenbauamt Neustrelitz deutlich. Und die "übrig gebliebenen" innerstädtischen Varianten werde der Bundesverkehrsminister wohl nicht finanzieren, weil dies keine _echten" Ortsumgehungen sind. Das heißt mit anderen Worten: Wenn die Bürger im September "Ja" zur Ortsumgehung sagen, dann ist die Querung des Tiefwarensees aus heutiger Sicht die wahrscheinlichste aller angedachten Varianten.

Die Fachleute machten deutlich, dass es nördlich von Waren schützenswerte und streng geschützte Gebiete gibt. Am strengsten wirken dabei die europäischen FFH- Schutzgebiete. Die Varianten nördlich des Tiefwarensees und nördlich Neu-Falkenhagens würden Teile des FFH-Gebietes "Wald- und Kleingewässerlandschaft" zerstören. Da es mit der Querung des Tiefwarensees eine weniger stark eingreifende Alternative gibt, sind die beiden Nordvarianten sehr wahrscheinlich nicht genehmigungsfähig, hieß es vor rund 100 versammelten Warenern am Wochenende im Bürgersaal.

Dazu käme, so die Fachleute weiter, die Ortsumgehungsvariante Brücke über den Tiefwarensee wäre nicht nur die kürzeste Alternative, sondern auch die billigste. Nur bei dieser Variante wäre der im Verkehrsministerium errechnete Nutzen höher als die Kosten durch den Bau.

Die Erklärungen der Experten brachten etliche der Zuhörer in Wallung. Die bezweifelten, dass der Bau einer Ortsumgehung vordergründig geplant werde, um die Einwohner Warens von Lärm und Abgasen zu entlasten. Es ginge dabei, so hieß es mehrfach, doch eigentlich nur um eine schnellere Verbindung zwischen dem Osten und dem Westen des Landes, um so einige Fahrminuten einzusparen. Um diesen Preis werde Natur zerstört. Wolle man ernsthaft etwas für die geplagten Anwohner der B 192 in Waren tun, gebe es ausreichend Möglichkeiten, hier in den Lärmschutz zu investie-

Kontakt zum Autor beigang@nordkurier.de



Auftakt der zweiten öffentlichen Informationsveranstaltung zur Ortsumgehung in Waren.



Ein Kommentar von Thomas Beigang

Jetzt herrscht Klarheit

N unmehr kann wohl niemand mehr sagen, er oder sie habe es nicht gewusst: Wer im September Ja zu einer Ortsumgehung für Waren sagt, meint damit eine Brücke über den Tiefwarensee.

Egal, ob man damit leben kann oder nicht, jetzt herrscht Klarheit. Zu ver-

danken haben das die Warener der nun schon monatelangen andauernden Vorbereitung des qualifizierten Bürgervotums, in der vieles auf den Tisch kommt Tatsächlich muss man sich eine Bürgerbeteiligung so vorstellen. Denn nur gut und umfassend informierte Bürger sind willens und in der Lage, auch ein Votum für oder gegen etwas abzugeben. Und wer den bisherigen Verlauf der Debatten in Waren zur Ortsumgehung interessiert verfolgt hat, ist mit Sicherheit nicht dümmer geworden.

Artikel Nordkurier vom 17. Juni 2013

Ortsumgehung: Gegner suchen Konfrontation

Von Carsten Schönebeck

Wut und Enttäuschung bei den Bürgerinitiativen. Der Bürgerdialog zur Warener Ortsumgehung sel sinnlos, scheindemokratisch und voreingenommen. Sie wollen die Abstimmung verhindern.

WAREN. Bundesweit galt der Bürgerdialog zur Warener Ortsumgehung als Vorzeigeprojekt, letzt bringen gerade Bürger das Projekt ins Wanken. Die drei Initiativen, die sich in der Begleitgruppe des Verfahrens engagiert hatten, wollen nicht mehr. Im Gegenteil: Sie haben dem Verfahren den Kampf angesagt. Alle drei sprechen sich gegen eine Ortsumgehung aus. Gleiches gilt für die Naturschutzorganisation BUND. "Wir wollen die geplante Abstimmung im September verhindern", so Carsten Schütze von der Initiative "Pro Natur Nord".

Über mehrere Monate sollen Veranstaltungen und Publikationen die Warener Bürger zur möglichen Umgehung informieren. Im September folgt eine Abstimmung. Doch das Interesse der Bevölkerung war über die letzten Monate gesunken.

"Wir hatten große Hoffnungen, doch die sind inzwischen enttäuscht worden", so Schütze. An den anderen Beteiligten lassen die Aussteiger kein gutes Haar, Das Ministerium für Infrastruktur habe als Veranstalter einen zu engen Rahmen gesteckt. "Für unsere Anregungen war man nicht offen", so Jochen

Eicke vom BUND. So seien beispielsweise kaum externe Experten gehört worden. Dem Moderatorenteam sei nicht gelungen, eine faire Debatte sicher zu stellen.

Wesentlicher Streitpunkt war der Termin für die Abstimmung. Das Ministerium hatte sich für den 22. September entschieden. Die gleichzeitig stattfindenden Bundestags- und Bürgermeisterwahlen sollen animieren, an der Abstimmung zur Ortsumgehung teil zu nehmen. Das ist den Initiativen ein Dorn im Auge. "So werden viele Leute abstimmen, die sich mit den Konsequenzen nicht befasst haben und davon nicht betroffen sind", so Carsten Schütze. Denn die Ortsumgehung bringe nicht die erhoffte Lärmreduzierung. Das hatte ein Gutachten im Rahmen des Verfahrens bestätigt.

Für Chef-Moderator Christoph Ewen kommt der Rückzug der Bürgerinitiativen nicht überraschend. "Das hat sich angedeutet - ich bedaure



Carsten Schütze von "Pro Natur Nord"

das, es ist aber keine Katastrophe", erklärte er gegenüber dem Nordkurier. Das Verfahren werde wie geplant weitergehen. "Die Argumente der Initiativen sind gehört worden und werden weiterhin beachtet", so Ewen. Gegen Kritik an seiner Arbeit wehrt er sich. "Wir sind den Initiativen oft entgegen gekommen", so Ewen. Sie hätten ie zwei Sitze in der Begleitgruppe bekommen, andere Organisationen konnten nur einen Vertreter entsenden.



Konflikt manager Christoph Ewen

Auch der Termin der Abstimmung sei mehrfach diskutiert worden. "Aber es gab keine Mehrheit für eine Verschiebung", so Ewen.

Die Initiativen und der BUND wollen sich jetzt außerhalb des Verfahrens engagieren. Mit Vorträgen und Informationsmaterial. Wir lassen uns nicht mehr vor den Karren des Ministers spannen", so Carsten Schütze.

Kontakt zum Autor c.schoenebeck@nordkurier.de



Kommentar von Carsten

Abbruch und Aufbruch

er Rückzug der Initiativen ist ein Rückschlag für den Bürgerdialog. Auffällig ist, dass sich

gerade die zurückziehen, die von Anfang an gegen eine Umgehung waren. Für sie wird es noch schwerer ihre Argumente unter die Leute zu bringen. Die wichtigsten Erkenntnisse des Dialogs hatten den Gegnern in die Hände gespielt: Eine Ortsumgehung löst nicht das Lärmproblem und die wahrscheinlichste Variante

ist die ungeliebte Brücke über den Tiefwarensee.

Vielleicht hat die Neuorientierung der Initiativen aber etwas Gutes: Denn ietzt können sie die Informationspolitik nicht mehr einem latent schwerfälligen Verfahren überlassen. Ie mehr Warener in der Debatte Eigeninitiative zeigen, um so besser!

Kopfschütteln über die Umgehungs-Gegner

Von Carsten Schönebeck

Bedauern ja - aufgeben nein. Der Rückzug der Gegner einer Ortsumgehung in Waren soll den Bürgerdlalog nicht bremsen. Der ist möglicherwelse die einzige Chance, das Projekt zu verhindern.

WAREN. Die Begleitgruppe zum Bürgerdialog "Ortsum-gehung Waren" soll dafür sorgen, dass möglichst viele Bürger im September gut informiert zur Abstimmung gehen. Das wird wohl noch ein hartes Stück Arbeit. Gegner und Befürworter des Bau-Pro-jekts äußern sich enttäuscht über die Beteiligung der Einwohner. "Gerade von denen, die es betrifft, hatte ich mir mehr Interesse erhofft", sagt Jürgen Behrend, der den Seniorenbeirat in dem Gremium vertritt. Das Dialogver-fahren hätte damit sein Ziel verfehlt, kritisieren drei Bürgerinitiativen und der Bund Umwelt und Naturschutz. Sie hatten sich am Dienstag aus der Gruppe zurückgezogen (der Nordkurier berichtete). "Der Austritt stößt bei mir

"Der Austritt stößt bei mir auf wenig Verständnis", sagt Rainer Espig, als Vertreter der Gartenfreunde Müritz selbst Mitglied des Gremiums. Und betont, man sei den Gruppen, die sich allesamt gegen eine Umgehung aussprechen, sehr entgegen gekommen. Auch den Hintergrund des Austritts hält er für falsch. Die Initiativen hatten angekündigt, sie wollten die Abstimmung der Bürger im September verhindern. Weil gleichzeitig Bürgermeister und Bundestag gewählt werden, befürchten sie eine höhere Wahlbeteiligung als bei einem separaten Termin. Beim aktuellen Wissensstand würden vermutlich viele uninformierte Bürger für eine Umgehung stimmen, heißt es in ihrer Pressemitteilung.

Ihrer Ansicht nach müssten betroffene Bürger außerdem ein höheres Stimmgewicht erhalten. "Wer betroffen ist, das können wir doch gar nicht entscheiden", hält Jürgen Behrend dagegen. Und auch Rainer Espig hofft auf eine starke Beteiligung: "Das ist eine einmalige Gelegenheit, die Zukunft der Stadt mitzugestalten."

Ob eine Umgehung tatsächlich für weniger Lärm in der Stadt sorgt, ist weiter umstritten. Rund 80 Prozent des bisherigen Verkehrs, das zeigen Untersuchungen, würden trotzdem durch die Stadt rollen. Jürgen Behrend hofft allerdings, dass sich die Zahl der Ikw deutlich reduzieren würde. Und die seien es, die für schlaftese Nächbe sorgen

für schlaflose Nächte sorgen. Der Rückzug der Gegner sei auch deshalb schwer nachvollziehbar, weil die Abstimmung im September die beste Chance sei, die Umgehung zu verhindern. "Unsere Erfahrung zeigt, ohne ein Votum wird die Planung weitergeführt", so Christoph Ewen vom Moderationsteam des Verfahrens.

Kontakt zum Autor c.schoenebeck@nordkurier.de



Brummis fahren übers Wasser. Die Montage des Straßenbauamtes zeigt von Amsee aus die mögliche Brücke über den Tiefwarensee.



Kommentar von Carsten Schönebeck

Ein schlechtes Argument

W er sich informiert, der stimmt auch gegen eine Ortsumgehung. Das jedenfalls glauben die Mitglieder der Warener Bürgerinitiativen. Damit machen sie sich die Welt allerdings zu einfach. Mit dem Argument ließe sich schließlich auch die ganze Abstimmung vom Verhandlungstisch fegen. Sie stoßen damit alle vor den Kopf, die es eben genau andersherum sehen. Das ist nicht nur unnötig, sondern auch ein fragwürdiger Stil. Man stelle sich vor, ein Parteivorsitzender erkläre seine Niederlage damit, die Wähler hätten einfach nicht gewusst, was sie da machen.

Intention einer demokratischen Abstimmung ist es, dass sich möglichst viele daran beteiligen. Wie viel Information dafür notwendig ist, bleibt zum Glück jedem selbst überlassen.

selbst überlassen.
Gerade das sollte der Ansporn für alle sein, die sich zum Problem Ortsumgehung engagieren. Sie müssen mit ihren Argumenten eine Mehrheit erreichen und überzeugen. Das kann natürlich lästig und anstrengend werden. In Frage stellen sollten die Bürgerinitiativen es deshalb nicht.

Artikel Nordkurier vom 28. Juni 2013

Schlechte Karten für Warener Ortsumgehung

Von Carsten Schönebeck

Ob eine Umgehungsstraße kommt, das sollen die Einwohner der Stadt Waren entscheiden. Doch die Ansage des Ministeriums ist nur eine vage Prognose.

WAREN, Zu wenig Geld für zu viele Straßen. Der neue Verkehrswegeplan des Bundes soll den Mangel gerecht verteilen. Dass Waren davon profitiert, ist mehr als fraglich. Dabei sollen die Einwohner am 22. September gerade darüber abstimmen, ob mit Bundesgeldern eine Ortsumgehung gebaut wird. Doch hinter dem Projekt stehen viele Fragezeichen, Denn Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) macht deutlich: Die Prioritäten liegen ganz woanders. "Der Bau neuer Ortsumfahrungen ist praktisch vom Tisch", hieß es kürzlich aus seinem Haus.

Bis September können die Länder ihre Vorschläge für den Verkehrswegeplan 2015 an das Bundesministerium melden. Waren steht dabei in Konkurrenz zu vielen anderen Projekten. Neun Vorschläge stehen allein für Mecklenburg-Vorpommern bereits fest. Die Ortsumgehung Waren und fast 50 weitere Projekte des Landes befinden sich noch in der Prüfung.

Das Verkehrsministerium macht derweil klar: Für den Ausbau von Bundesstraßen und erst recht für jene in den östlichen Bundesländern

wird es im nächsten Jahrzehnt nur wenig Geld geben. Denn ein erster Bewertungsschlüssel für die eingereichten Projekte ist bereits erstellt. Die bevorzugte Behandlung der neuen Bundesländer soll danach ein Ende haben. "Investiert wird nach Bedarf und nicht nach Himmelsrichtung", heißt es in einem scheinlichste Variante der Finanzierungs-Leitfaden, der dem Nordkurier vorliegt. Einen Bedarf allerdings sieht der Bund vor allem in den alten Ländern. Die sollen mehr als 80 Prozent der Gelder erhalten, die für Baumaßnahmen zur Verfügung stehen. Insgesamt geht es dabei um knapp elf Milliarden Euro pro Jahr.

Was davon in die östlichen Bundesländer fließt, soll vornehmlich in die Sanierung bestehender Straßen und den Ausbau von Autobahnen flie-

Und noch etwas könnte dem Ministerium bei der Warener Ortsumgehung ein Dorn im Auge sein. Die wahr-Ortsumgehung ist eine Brücke über den Tiefwarensee. Das Expertenpapier moniert schon jetzt die hohen Kosten für die Instandhaltung von bundeseigenen Brücken. Die verschlingt fast eine Milliarde Euro pro Jahr.

Kontakt zum Autor c.schoenebeck@nordkurier.de



Ein Kommentar von Carsten Schönebeck

Wahl wird zur Farce

icher ist nichts in Duncto Ortsumgehung. Das war von Anfang an klar. Denn weder die Stadt Waren, noch das Land könnten die enormen Summen für das Bauprojekt aufbringen. Abhängig ist man von Bundesgeldern. Und vor 2019 war ohnehin kein Spatenstich in Sicht. Doch wie unwahr- zichten.

scheinlich der Bau tatsächlich ist, darüber haben die Verantwortlichen bisher geschwiegen.

Der Bürgerdialog und die Abstimmung im September werden damit zur Farce. Man könnte meinen, hier geht es gar nicht um die Infrastruktur. Vielmehr wolle die Regierung Erfahrungen mit der Bürgerbeteiligung sammeln.

Für die Lärm-Betroffenen in Waren ist das ein herber Schlag. Sie müssen sich nach Alternativen für den Lärmschutz umsehen. Oder weiter auf Ruhe ver-

Lärm nervt Anhänger der Umgehung

WAREN. Die Lebensqualität in Waren kann sich für viele Einwohner nur mit dem Ran einer Ortsumgehung verbessern. Das sagte Maria Patzelt von der Bürgerinitiative "Pro Ortsumgehung" dem Nordkurier. "Schon während der ers-Bürgerversammlung zum Thema im April haben wir erfahren können, dass der gegenwärtige Verkehrslärm entlang der B 192 nur mit mehreren Maßnahmen merklich reduziert werden kann. Eine dieser Maßnahmen ist der Bau einer Ortsumgehung", so Maria Patzelt.

Die Gegner der Ortsumgehung würden immer damit argumentieren, das Verkehrsaufkommen in Waren werde immer geringer, sagte die Befürworterin des Bauvorhabens weiter. "Entscheidend für den Lärm ist aber der Lkw-Anteil im Verkehr und der wächst stetig." Besonders wenn der geplante Ausbau der Bundesstraße 192 zwischen Waren und Neubrandenburg in Angriff genommen wird, gibt sie zu bedenken, sei das Anwachsen des Güterverkehrs durch Waren sicher. Dies seien keine guten Aussichten für eine Stadt, die mit dem Prädikat Heilbad und Luftkurort für sich wirbt.

Scharfe Kritik übt die Bürgerinitiative an den mangelnden Kontrollen der nächtlichen Geschwindigkeitsreduzierung für schwere Laster in Waren durch die Polizei. An die 30 Kilometer pro Stunde würde sich kaum ein Fahrzeug halten, rügte Maria Patzelt.

Artikel Nordkurier vom 27. Juli 2013

Ein Ziel und sechs mögliche Wege

Ob eine Ortsumgebung gebaut wird oder nicht, darüber sollen die Warener Bürger am 22. September mit entscheiden. Seit Monaten wird das Projekt öffentlich diskutiert.

WAREN. Nicht nur die Mirower können ein Lied davon singen, Bürgern in Waren geht es ähnlich: Jede Nacht gent es annien: Jeen Nach der gleiche Arger. Lärm und Erschütterungen rauben den Anwohnern an der B 192 den Schlaf. Seit Jahrzehnten wird das Thema Ortsumgehung für Waren heiß diskutiert. Nun soll ein Bitterardister mit Nun soll ein Bürgerdialog mit abschließender Abstimmung am 22. September klären, ob die Einwohner für oder gegen eine Umgehung sind. Die Brücke über den Tief-



Über die Bundesstraße 192 in Waren rollen leden Tag mehr als 10 000 Fahrzeuge, daher fordern viele Anwohner dringend eine Umgehungsstraße.

warensee ist dahei die wahrscheinlichste Variante. Das Straßenverkehrsamt hat insgesamt sechs Möglichkeiten ausgearbeitet. Drei davon sind innerstädtische Lösun-gen. Die müsste das Land fi-nanzieren. Erklärtes Ziel ist ten übernimmt. Bei den drei anderen handelt es sich um echte Umgehungsstraßen.

aber dass der Rund die Kos-

Geplante Kosten von 45 Millionen Euro

Wenn die Warener in gut vier Wochen ihr Votum zur Ortsumgehung abgeben, haben sie nicht die Wahl zwischen den verschiedenen Varian-ten. Die Tiefwaren-see-Brücke (1) gilt als wahrscheinlichste Umsetzung. Mit geschätzten 45 Millionen Euro ist sie vergleichsweise teuer. Die Unterhaltungskosten sind laut Straßenbauamt vergleichsweise günstig.

Die Tiefwarensee-Brücke ist die kürzeste und schnellste. Die anderen Umgehungs-straßen würden außerdem deutlich stärker in Natur-

schutzgebiete eingreifen. Schallschutzexperten ge-hen in einem Gutachten davon aus, dass eine Umgehung über den Tiefwarensee den Lärm an der bisherigen Bundesstraße um etwa 5 Dezibel mindert. Zur Zeit werden die Richtwerte um 20 und mehr Dezibel überschritten. Außer-dem sind spezielle Fahrbahn-beläge, Tempolimits und Verbote für Lkw geplant. Da-durch könnte sich der Lärm um 10 Dezibel reduzieren. Durch die Umgehung würde aber an anderen Stellen Lärm entstehen.

Seit einigen Monaten gilt zwischen 22 und 5 Uhr Tempolimit von 30 km/h für Lkw auf der B 192 in Waren Die Anwohner klagen, dass sich die Brummi-Fahrer da-ran nicht halten. Die jüngste Kontrolle der Polizei am Wochenende konnte das aber nicht belegen. Den Beamten ging kein rasender Lkw-Fah-rer ins Netz. "Allerdings liegt unser Schwerpunkt bei nächtlichen

Kontrollen auch eher auf Al-Nontrollen auch ener auf Al-kohol- und Drogenflährten*, sagt Warens Polizeichef Wulf Nehls. Er will sich darum kümmern, dass die Strecke regelmäßiger kontrolliert wird, bleibt aber skeptisch. Jede Nacht sind andere Firmen und Fahrer unterwegs, gelegentliche Kontrollen hel-fen da kaum", schätzt der Polizeichef ein.

Kontakt zum Autor



Artikel Nordkurier vom 28. August 2013



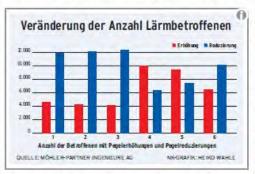
Heidi Hermann von der Bürgerinitiative Ortsumgehung Waren (BIOW) zeigt vor der Wandzeitung der Gegner einer Ortsumgehung auch mit ihrer Anzugsordnung deutlich ihre Ablehnung der möglichen Trasse.

Umgehungsstraße bringt den alten Lärm an neue Orte

Von Carsten Schönebeck

Der Termin rückt immer näher. Ende September entscheiden die Warener, ob die Planungen für eine Ortsumgehung weitergehen oder ob das Projekt abgeblasen wird. Eine neue Studie zeigt, wer von dem Bau profitieren könnte.

WAREN. Keine leichte Aufgabe für Ulrich Möhler. Der Münchener Ingenieur soll die heiße Diskussion um eine Ortsumgehung in Waren mit wissenschaftlichen Fakten füttern. Sein neues Gutachten, vorgestellt am Dienstagabend, zeigt, wie sich der Bau auf den Lärm in der Stadt auswirkt. Wo wird es lauter und wo leiser? Die Frage des Geräuschpegels gehört zu den schwierigsten Aspekten der Diskussion. Viele Anwohner der Bundesstraße hoffen auf ruhigere Tage und vor allem Nächte, wenn Brummis und Durchgangsverkehr umgeleitet werden. Gegner befürchten nicht nur,



Die Grafik zeigt, wie viele Warener beim Bau einer Ortsumgehung in den verschiedenen Varianten mit Lärmreduzierungen oder Lärmerhöhungen rechnen können oder müssen.

der eigenen Haustür entlang und sein Team genau unter fahren. Wie viel Einsparung eine Umgehung für die Innenstadt bringt, ist immer noch umstritten. In einem älteren Gutachten ist von rund fünf Dezibel die Rede. Der Richtwert für nächtwürde vielerorts immer noch überschritten.

Die verschiedenen Varianten, die derzeit zur Diskusdass die Fahrzeuge bald vor sion stehen, haben Möhler dazu, dass mehr Menschen cschoenebeck@nordkurier.de

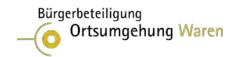
die Lupe genommen. Fazit: Die ungeliebte Variante 1 schneidet dabei am besten ab. Trotz der Brücke über den Tiefwarensee. Das Gutachten attestiert allerdings auch, dass die Varianten 2 und 3 lichen Lärm von 45 Dezibel keine großen Unterschiede aufweisen. Sie führen in noch größeren Bögen um die Stadt. Die innerstädtischen Varianten führen teilweise sogar

unter Straßenlärm zu leiden haben. Wie man es auch dreht und wendet: Alle Varianten sorgen dafür, dass an anderen Stellen zusätzlicher Straßenlärm entsteht. Bei den Varianten 1 bis 3 betrifft das allerdings Bereiche, die wesentlich dünner besiedelt sind als die bisherige Strecke.

Kritisch sehen die Behörden vor allem den nächtlichen Lärm. Über dem Richtwert von 45 Dezibel liegen derzeit rund 19 Prozent der Warener. Mit dem Bau der Tiefwarenseebrücke lässt sich dieser Wert um ein Fünftel drücken. Ab 60 Dezibel wird der Lärm als gesundheitsge-fährdend eingeordnet. Das betrifft derzeit etwa 400 Einwohner. Mit der Tiefwarenseebrücke wären es nur noch rund 100.

Möhlers Fazit: Zwar sorgt die Ortsumgehung auch für Lärm-Verlierer. Die hätten es aber immer noch ruhiger als die entlasteten Anwohner der jetzigen Bundesstraße.

Kontakt zum Autor



Heiße Debatte um das Bürgervotum

Von Carsten Schönebeck

Knapp zwei Stunden wurde öffentlich diskutiert. Beim Info-Abend zur Ortsumgehung gab es viele Kontrover-

WAREN. Mehr Gegensatz geht kaum. Während einige das geplante Bürgervotum als verfassungswidrig ansehen, Lärmbelastung einfordern. Im Warener Bürgersaal disku-

der Stadt über die Ortsumgenahmen teil, deutlich mehr als die Veranstalter nach eigener Aussage erwartet hatten. Gestritten wurde dabei nicht sondern einmal mehr über die anstehende Abstimmung. Die entbehre jeglicher rechtwollen andere dadurch ihr lichen Grundlage, so der Wa-Grundrecht auf erträgliche rener Hans-Joachim Radisch. tierten am Dienstagabend Be- terium für Infrastruktur nicht re alt ist, darf seine Stimme c.schoenebeck@nordkurier.de

hördenvertreter und geladene einlassen. "Nur weil sie nicht abgeben. Um Geld zu sparen Experten mit den Einwohnern im Gesetz steht, ist so eine Befragung nicht verboten. hung. Mehr als 200 Menschen Dass der Minister angekündigt hat, sich an das Votum der Bürger zu halten, ist eher eine politische als eine juristische Entscheidung." Ob das nur über einzelne Gutachten, Projekt Ortsumgehung weiter verfolgt wird, hatte Minister Volker Schlotmann (SPD) an die Entscheidung der Bürger

Abgestimmt wird am 22. Darauf wollte sich Reinhard September. Wer in Waren Wulfhorst vom Landesminis- lebt und mindestens 16 Jah-

wird es weder Benachrichtigungen noch eine Brief-Wahl geben. Wer zum Termin verhindert ist, kann ab kommendem Montag seinen Wahlzettel im Einwohnermeldeamt ausfüllen. Das Ergebnis der Abstimmung soll am 25. September verkündet werden.

Ein ausführliches Protokoll der Veranstaltung gibt es als Live-Ticker auf der Internetseite des Nordkurier.

Kontakt zum Autor

Artikel Nordkurier vom 28. August 2013

Konflikt- und Prozessmanagement

Ortsumgehung teilt Warens Bevölkerung in zwei Lager

Von Carsten Markus Schoenebeck

Die Luft brennt zwischen den Befürwortern und Gegnern beim Thema Ortsumgehung. Die Argumente sind ausgetauscht, jetzt geht es darum, beim Bürgervotum die Oberhand zu gewinnen.

WAREN. Knapp zwei Wochen vor der Abstimmung kann man in Waren von einer geteilten Stadt sprechen. Am 22. September sollen die Einwohner entscheiden, ob sie nun eine Ortsumgehung wollen oder nicht. Und im Stadtbild tauchen nicht nur Handzettel und Plakate auf. die sich mit dem Thema befassen. So mancher Warener hat sein Haus mit Transparenten "geschmückt". Vor allem im Norden rund um den Falkenhäger Weg wurde gebastelt und gemalt. Wen wundert's: Dort wird mit Bettlaken und Filzschreibern gegen die Ortsumgehung gewettert. Schließlich würde die wahrscheinlichste

Variante über den Tiefwarensee führen und dort für mehr Verkehr und einen höheren Geräuschpegel sorgen. Aber auch in der Innenstadt, entlang der Bundesstraße 192, tauchen seit einigen Tagen Transparente auf. Dort erhoffen sich Anwohner eine Lärmreduzierung durch die Baumaßnahme. Motto: "Die Gegner sind lauter, aber wir sind mehr." Bisher herrschen dort durch das Verkehrsaufkommen und mangelnden Lärmschutz gesundheitsgefährdende Zustände.

Der Ton zwischen beiden Seiten wird dabei immer schärfer. So greifen die Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgehung die Kandidaten für das Bürgermeisteramt mit deutlichen Worten an. In einem offenen Brief ätzen sie: "Entweder haben drei der Kandidaten nicht zugehört (...) oder sie sind nicht ehrlich". Axel Müller (CDU), Norbert Möller (SPD) und Ingo Warnke hatten sich im Nordkurier für eine Umgehung ausgesprochen. Sie



An der Mozartstraße hoffen viele Anwohner auf die Umgehung.



Im Norden der Stadt sind das Projekt und seine Befürworter eher ungeliebt. Fotos (Zt CARSTEN SCHÖNEBECK

nähmen damit in Kauf, so die Aktivisten, dass die Stadt zerstört wird, ohne dass den bisher Lärmgeplagten damit geholfen werde. Auf der anderen Seite werden vor allem die Gegner zur Zielscheibe der Kritik. "Der Egoismus der paar Leute aus der Nordstadt ist penetrant", schreibt eine Warenerin an den Nordkurier. Die Anwohner der Bundesstraße 192 hätten Lärm und Abgase lange genug ertragen. Eine Ortsumgehung würde diese Probleme zumindest abmildern.

Wie auch immer sie ausfällt – die Entscheidung der Warener kommt auf den letzten Drücker. Bis Ende des Monats muss das Landesverkehrsministerium seinen Wunschzettel für Verkehrsprojekte in Berlin einreichen. Ob Waren darauf stehen wird, hängt vom Meinungsbild der Bürger ab, so die Zusage von Verkehrsminister Volker Schlotmann.

Sollte die Ortsumgehung tatsächlich gebaut werden, gilt die so genannte "Variante 1" als wahrscheinlichste Lösung. Sie führt nördlich der Stadt per Brücke über den Tiefwarensee. Auch Befürworter einer Umgehungsstraße sehen gerade diese Variante kritisch. Dass allerdings würde im weiteren Verfahren keine Rolle spielen, wie Ministeriumssprecher Steffen Wehner bestätigt. Die Entscheidung, wo gebaut werde, liege allein in der Hand der Behörden. "Wer abstimmt, sollte sich darüber bewusst sein, dass eine Umgehung höchstwahrscheinlich mit der Brücke über den See einhergeht", so Wehner. Noch Anfang des Jahres hatte das Ministerium angekündigt, die Warener hätten auch beim Verlauf der Strecke ein Wörtchen mit zu reden.

Kontakt zum Autor c.schoenebeck@nordkurier.de

Eine Umgehung allein löst das Problem nicht

The ma der Woche

Endspurt vor den Wahlen

Von Carsten Schönebeck

Am Sonntag stimmt Waren Am Sonntag stimmt Waren über eine mögliche Ortsum-gehung ab. Zu umstrittenen Varianten und neuen Wegen in der Bürgerbeteiligung äußert sich MV-Verkehrsmi-nister Volker Schlotmann.





überhaupt näher verfolgen? Ich habe selbstverständlich alle Berichte im Nordkurier mit großem Interesse ge-lesen, auch wenn sich die nicht immer mit den Fakten und Protokollen auf der von allen Seiten gelobten Inter-netseite dialog-waren.de ge-deckt baben deckt haben.

Halten Sle die Kostenkalku-lationen für realistisch? Die Kostenkalkulationen sind keine Fantasieprodukte, sondern nach den üblichen Regeln erstellte Kostenschät-zungen, die den heutigen Kenntnisstand realistisch ab-bilden. Aber wir wissen alle, dass solche Kostenschätzen dass solche Kostenschätzungen gerade bei großen Bau-projekten immer wieder überschritten worden sind. Das ist kein böser Wille, sonmen des Bürgerdialogs de- dern liegt u.a. daran, dass

estimmte kostentreibende Umstände erst im Laufe des Verfahrens deutlich werden.

Ziel des Bürgerdialogs war es, miteinander eine Lösung für das Lärmproblem zu finden. Jetzt ist die Stadt gespalten, die Emotionen kochen hoch. Wardas trotz-

kochen hoch. War das trotz-dem ein Erfolg? Ich habe das Beteiligungs-verfahren mit dem Ziel an-gestoßen, die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig und ergebnisoffen bei der Frage zu beteiligen, ob die Ortsum-gehung für den Bundesver-kehrswegeplan angemeldet werden soll. Dabei spielt der Lärm für die Menschen vor Lärm für die Menschen vor Ort selbstverständlich eine große Rolle. Eindeutiges Er-gebnis der intensiven Diskussionen während der Bürger-beteiligung war: Den Lärm kann eine Ortsumgehung zwar reduzieren, aber alle lösen wird sie das Problem nicht. Dass die Meinungen in der Stadt gespalten sind und die Emotionen hochko-chen, konnte man schon bei der Auflaktveranstaltung im Dezember förmlich spüren. Das kann man also kaum dem Bürgerbeteiligungsver-fahren anlasten. Ganz im Gegenteil: Die Diskussionen während der Informationslösen wird sie das Problem während der Informationsveranstaltungen sind durchweg von allen Seiten sehr sachlich geführt worden. Das ist in der Tat ein Erfolg. Und glaubt irgendjemand ernst-haft, die Emotionen wären weniger hochgekocht, wenn ich über die Anmeldung zum Bundesverkehrswegeplan im stillen Kämmerlein entschie-

Im Rahmen des Bürgerdia-logs kam heraus, dass für eine Ortsumgehung sehr wahrscheinlich nur die Va-riante 1 in Frage kommt. Hätte man das nicht vorher herausfinden können? In der bundesweiten Dis-kussion unter Experten über eine bessere Bürgerheteili-

eine bessere Bürgerbeteiligung gibt es in einem Punkt völlige Übereinstimmung: Die Bürger müssen früher Die Bürger müssen früher einbezogen werden. Nämeinbezogen werden. Nämlich dann, wenn wichtige
Entscheidungen noch nicht gefallen sind. In Waren haben wir deshalb erstmalig in einem ganz frühen Zeitpunkt angesetzt und über das "Ohergebnisoffen diskutiert. Die Varianten spielen in dieser Phase eigentlich noch keine Rolle. Bundesregierung und Bundestag kennen bei ihren Entscheidungen auch noch keine Varianten. Dennoch hatten wir uns auf eine Grobhatten wir uns auf eine Grob-diskussion der verschiedenen Trassen vorbereitet. Als im Laufe des Verfahrens deutlich wurde, wie wichtig vielen Bürgerinnen und Bürgern die Realisierungschancen der einzelnen Varianten sind, haeinzelnen Varianten sind, ha-ben wir sofort darauf reagiert und in Abstimmung mit dem Bundesverkehrsministerium eine Einschätzung dazu ins Verfahren gegeben. Von

außen sagt man uns dazu: Besser kann ernst gemeinte Bürgerbeteiligung eigentlich nicht laufen.

Hätte diese Information nicht viele Diskussionen (zum Beispiel über die ex-akte Frage bei der Abstimmung) erleichtert oder über-flüssig gemacht?

Im Ergebnis des Beteiligungs-verfahrens kam heraus, dass die von vielen Bürgerinnen und Bürger besonders kritisch gesehene Brücke über den Tiefwarensee die wahr-scheinlichste Variante ist. scheinlichste Variante ist. Das ist ein Erfolg, Denn das belegt, dass derfahren auf die Bedürfnisse der Beteiligten einiging. Verbindlich und rechtssicher wird die endgültige Trasse jedoch erst im Rahmen einer gesetzlich vorgeschriebenen Abwägung festgestellt werden können. Und das nur, wenn eine Mehheit für eine Ortsungehung stimmt. Die Abstimmung stimmt. Die Abstimmung über das "Ob" bleibt richtig

In Sachen Lärm; Befürworter der Umgehung warnen vor den Gigalinern. Wann werden die in MV rollen?

werden die in MV rollen? Eine Ortsumgehung hat mit der Zulassung von Gigalinern nichts zu tun! Es läuft derzeit ein bundesweiter Modellver-such zu diesen Lang-Lkw. An diesem Versuch beteiligt sich Mecklenburg-Vorpommern bewusst nicht. Und ich bin dagegen, dass diese Gigali-ner grundsätzlich zugelassen werden. In Einzelfällen, auf werden. In Einzelfällen, auf genau definierten Strecken, wenn es keine parallele Mög-lichkeit per Bahn gibt, kann ich mir befristete Ausnahmen vorstellen.

umgehung attackieren Sie und ihr Ministerium heftig. Es würde gelogen und betro gen. Das Verfahren sei un demokratisch Belasten Si

solche Anschuldigungen?
Diese Vorwürfe sind unredlich und zudem durch nichts
belegt worden. Jeder kann
die Antwort meines Ministeriums dazu auf der Internetzeite, zum Bürzergünlen. netseite zum Bürgerdialog nachlesen und sich eine eigene Meinung bilden. Das ist der große Vorzug der mit dem Verfahren eingeführten Transparenz. Was mich bei diesen Vorwürfen stört: bei diesen Vorwürfen stört: Sie erweisen der Bürgerbeiteiligung einen Bärendienst. Denn es gibt Skeptiker in Landesregierungen und in der Bundesregierung, die eine stärkere Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger ablehnen. Sie argumentieren, bei solchen Beteiligungen würden sich vor allem Interessengruppen Gehör verschaffen, denen es nur datum gehe, mit allen Mitteln Bauprojekte vor der eigenen Haustür zu verhindern. Das Verhalten einiger Gegner Verhalten einiger Gegner der Ortsumgehung ist leider Wasser auf die Mühlen dieser

Abstimmung findet Die Abstimmung findet gleichzeitig mit der Bundestagswahl statt. Wohl auch, damit viele teilnehmen. Warum wird dann keine Briefwahl angeboten? Und warum gibt es keine gesonderten Benachrichtigungen? Jeder Warener Haushalt hat die Abstimmungszeitung mit

Jeder Warener Haushalt hat die Abstimmungszeitung mit ausführlichen Informationen zum Bürgervotum bekom-men und seit dem 2. Septem-ber kann jeder Abstimmungs-

le der Stadt Waren abgeb können. Allein Druck und Versenden der Wahlbenachrichtigungen, was für eine Briefwahl zwingend wäre, würden knapp 10000 Euro kosten, die aus Steuermitteln zu bezahlen wären. Dazu kämen noch die Kosten für die Abwicklung der Briefwahl. Dieses Geld können wir mit dem von uns gewählten Ver-fahren sparen.

Hat sich der Bürgerdialog bewährt? Und gibt es andere Projekte für die Sie das Ver-fahren einsetzen würden? Um das zu sagen, ist es noch zu früh. Die Bertelsmann Stif-tung begleitet das Verfahren ja, um eine Übertragbarkeit auf andere Fälle in Deutsch-land zu prüfen. Die Stiftung hat eine unabhängige Evaluhat eine unabhängige Evalu-ierung beauftragt, die nach Ende des Verfahrens vorliegt. Wir werden in einer öffentlichen Veranstaltung im November mit den Bürgerinnen und Bürgere Bilanz ziehen. Eines lässt sich allerdings schon sagen: Die mitunter heftige Kritik, die vereinzelt, aber lautstark geäußert wurde, ist keinesfälls repräsentativ. So haben repräsentativ Befragungen durch ein unabhängiges Institut überwiegend gute bis sehr gute Noten für das Verfahren ergeben. Über 80 Prozent der Warenerinnen und Warener finden lichen Veranstaltung im Noberechtigte sein Votum vorab erinnen und Warener finden in der Einwohnermeldesteldas anstehende Votum gut.



Der Nutzen einer Ortsumgehung ist weiterhin umstritten. Die könnte langfristig einen Teil des Verkehrs aus der Innenstadt befördern.

AGRARMARKT Preisservice für Landwirte



GETREIDEPREISE IN OSTDEUTSCHLAND

ngen der Hamburger Börse; Einkaufspreise des Großhandels ehafen Rostock, angeliefert in Euro/t vom 18.09.2013 bis zum

	Liefermonat	Preis	
E-Weizen	Sep 13	204,00	
A-Weizen	Sep 13	191,00	
B-Weizen	Sep 13	187,00	
Gerste	Sep 13	174,00	
Brotroggen	Sep 13	151,00	

TERMINMÄRKTE Schlussnotierungen vom 18. September 2013: Kartoffeln Nov 13 Apr 14 Jun 14 Tendenz (€/dt) 16,00 (16,30) 21,40 (22,40) 23,00 (25,00) schwäche

Rapssaaten		Feb 14	Mai 14	Tendenz
(€/t)		372,50 (377,00)	375,00 (380,00)	schwächer
Schweine	Sep 13	0kt 13	Nov 13	Tendenz
(£/100 kg)	180,00 (180,00)	173,00 (173,00)	168,00 (168,00)	ausgegl.

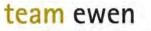
Die Preise für Getreide bewegen sich an den norddeutschen Märkten in einer stabilen Seitenlage. Für Brotweizen erzielen die Landwirte gut in einer stationer stemmingte. Für Gerste werden 16 Euro per Dezitonne Eu-zahlt. Am Rapsmarkt kam es mit 34,00 Euro per Dezitonne für Ware der neuen Ernte 2013 zu deutlich schwächeren Kursen.

Das Angebot an Schlachtschweinen hat sich in den zurückliegenden Tagen vergrößert. Vor dem Hintergrund einer wenig belebten Nachfrage tendieren die Preise ebenfalls stabil. Auch für die kommenden Wochen wird mit gut gehaltenen bis leicht steigenden Preiser

Das Preisniveau für Jungbullen steht leicht unter Druck. Die Nachfrage ist nicht mehr so lebhaft, wie in den Tagen zuvor. Auch für Kühe und Färsen wurden zuletzt an die Landwirte nachgebende Preise bezahlt.

Themen in der Serie der Woche

- 1. Plakate zerknüllt, beschmutzt, verboten
- Wahlhelfer und ihr großer Tag
- 3. Der Kandidaten-Check 4. Verkehr an der Urne
- 5. Und jetzt der Schnelldurchlauf
 6. Warum wählen gehen?



Konflikt- und Prozessmanagement

Ortsumgehung: Pastoren wagen sich in politische Arena

Von Andreas Becker

Die Kirche macht mobil dem Thema Ortsumgehung sei Dank, Zwei Warener Pastoren wagen sich aus den Gotteshäusern hinein ins praktische Leben - und nehmen die Sorgen der Bürger wahr und auf.

WAREN. Der Protest erreichte den Nordkurier kurz vor Mitternacht. Mit offenen Briefen haben sich Pastorin Anja Lünert (St. Georgen) und Berufskollege Leif Rother (Mariengemeinde) am späten Mittwochabend per Mail entschieden gegen eine Ortsumgehung Warens ausgesprochen. Es gebe zwar keine offiziellen Beschlüsse oder Wahlempfehlungen der Kirchengemeinden hinsichtlich der Ortsumgehung, doch wollten die Pastoren sich in dieser seit Jahren kontrovers diskutieren Frage eindeutig positionieren.

"Kirche muss politischer werden", fordert Anja Lünert ihre Glaubensschwestern und -brüder zu mehr Courage bei gesellschaftlichen Themen auf. Kirche müsse lebensnah sein - deshalb unser öffent- auch gegenteilige Meinunliches klares Nein zu jedweder Variante einer Ortsumgehung. Lünert weiter: "Ich habe das auch in Gottesdiensten bereits gesagt - wenn auch etwas hübscher verpackt", erzählt die 39-Jährige, die seit zwei Jahren in Waren beheimatet ist und innerhalb des Bürgerdialogs in Sachen Ortsumgehung in der Begleitgruppe mitgewirkt hat.

Warum aber die offenen Briefe von Pastoren wenige Tage vor dem Bürgervotum zur Ortsumgehung? "Vielleicht befassen wir uns in der Kirche oftmals zu sehr mit unserem Innenleben. Ich habe in den vergangenen Wochen in meinem Beruf als Pastor aber gespürt, wie sehr die Menschen in Waren das Thema Ortsumgehung bewegt wie sehr die Bürger in dieser Angelegenheit Kummer und Sorgen haben. Wenn den Leuten etwas so unter den Nägeln brennt, dann muss sich die Kirche respektive die Pastoren klar äußern", sagt Leif Rother. Wobei der 49-Jährige Wert auf die Feststellung legt, dass "es unter den Kirchenmitgliedern natürlich

gen gibt. Doch warum sollten wir schweigen? Aus Liebe zu unserer Stadt, vor allem im Blick auf unsere Kinder und Enkel, votieren wir gegen eine Ortsumgehung."

Dass die Pastoren mit ihrer Ankündigung, sich auch künftig verstärkt zu aktuellen Themen zu äußern, durchaus auf Gegenliebe der Bürger treffen, hat Rother bereits beobachtet: "Ich wer- a.becker@nordkuner.de

de oft gefragt, wofür steht Kirche, was denkt Ihr, was sagt Ihr? Vor diesem Hintergrund sollten wir von der Kanzel stets das praktische Leben im Blick haben." Dies fordert der Pastor auch von den Bürgermeisterkandidaten - im Wahlkampf hätten ihm oftmals klare Aussagen gefehlt.

Kontakt zum Autor:



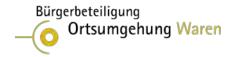
Andreas Becker meint Pastoren zur Ortsumgehung

Gut so - endlich eine Meinung!

Ortsumgehung steht - es Mut haben, sich offensiv in ist ein positives Zeichen, gesellschaftliche Debatten dass (auch) aus der Kirche heraus eine Meinung geäußert wird. Wenn auch nicht per Beschluss der Kirchengemeinde, sondern als Einzelvotum von den Kirchenoberen ietzt

Unabhängig, wie man zur der Kirchen (endlich) den einzuschalten. Zu oft hat die Kirche geschwiegen, sich weggeduckt. Bleibt zu hoffen, dass die meinungsfreudigen Pastoren von Pastoren. Gut, dass Teile nicht abgestraft werden.

Artikel Nordkurier vom 20. September 2013



Klares Nein: Warener lassen Ortsumgehung untergehen

Von Thomas Beigang

"Ein toller Tag", freuen sich die Gegner der Trasse nach der Abstimmung. Sie nehmen in Anspruch, eben die besseren Argumente auf ihrer Seite zu haben. Aber die Bürgerinitiativen sind auf den Bürgermeister noch immer mächtig sauer.

WAREN. Die Bundesstraße 192 bleibt in Waren und führt auch in Zukunft nicht um die Stadt herum. Die Einwohner der Stadt haben sich in einer Bürgerbefragung gegen eine mögliche Ortsumgehung entschieden. Rund 59 Prozent der Wähler stimmten gegen den Bau der umstrittenen Trasse.

"Ein toller Tag für uns", freut sich Karsten Schütze, Sprecher der Bürgerinitiati-

von Beginn an gegen eine Ortsumgehung gewandt hat. Allerdings - bei aller Freude über ihren Sieg bleibt bei Schütze und seinen Gleichgesinnten auch Mitgefühl für die Verlierer. "Natürlich tun mir jene leid, die von Lärm und Abgasen geplagt sind. Nunmehr muss sich endlich etwas tun, um den Verkehrslärm entlang der bewohnten Bundesstraße einzudämmen." Entscheidend für die mehrheitliche Ablehnung der Trasse seien ihre besseren Argumente gewesen, so der Sprecher der Bürgerinitiative. "Eine Ortsumgehung hätte unwiderruflich schützenswerte Natur zerstört, mit unabsehbaren Folgen für den Tourismus in und um Waren." Die Freude der Umgehungs-Gegner ist um so gröve Pro Natur Nord, die sich ßer, da sie vor noch gar nicht

langer Zeit ihre Felle schon davon schwimmen sahen und eine Mehrheit für die Umgehung befürchteten. "Aber das Meinungsbild hat sich geändert", so Schütze, Entscheidend dafür sei gewesen, das auch während der öffentlichen Informationsveranstaltungen in Vorbereitung der Bürgerbefragung die Argumente und Fakten der Trassen-Gegner von Fachleuten bestätigt wurden. Besonders die Variante einer Brücke über den Tiefwarensee, von den Experten als Favoritin bezeichnet, rief viel Protest in der Stadt auf den Plan.

Die vom Schweriner Verkehrsministerium ins Leben gerufene Abstimmung gilt nis", sagte er auf Nordkurierals Pilotprojekt für Bürgerbeteiligungen in Sachen Verkehrsplanung. Waren ist im vergangenen Jahr ausgewählt beigang@nordkurier.de

worden, weil hier die Auseinandersetzung zwischen Gegnern und Befürwortern besonders hohe Wellen schlug. Der zuständige Minister Volker Schlotmann (SPD) hatte immer wieder betont, sich an die Entscheidung der Warener zu halten. Im Falle einer Ablehnung sei das Thema Ortsumgehung in Waren vom Tisch, hatte der Landes-Minister versprochen. Begleitet wurde die Abstimmung von der Bertelsmann-Stiftung, moderiert hat den Dialog ein Team aus dem hessischen Darmstadt. Dessen Chef Christoph Ewen ist jetzt auch froh: "Ich freue mich über ein klares Ergeb-Nachfrage.

Kontakt zum Autor

Artikel Nordkurier vom 24. September 2013

Umgehungsgegner drängt auf schnellen Verkauf der Trasse

Von Thomas Beigang

Nach dem Nein zur Ortsumgehung in Waren wollen die Sieger der Bürgerbefragung die Gunst der Stunde nutzen. Es könnte ja sein, dass sich in Zukunft eine andere Landesregierung an keine Versprechen an die Warener mehr gebunden fühlt.

WAREN. Der Warener Stadtvertreter Hans-Jürgen Kersten (CDU) drückt aufs Tempo. Am liebsten wäre dem bekennenden Gegner einer Ortsumgehung in Waren, wenn das Stadtparlament noch bis zum Ende des Jahres einen Beschluss fasst, die jahrelang frei gehaltenen Flächen schnell zu verkaufen. "Wir müssen jetzt", so Kersten, "die eingetretene Schockstarre der Befürworter einer Umgehung ausnutzen und einen klaren Schnitt machen."

Zwar weiß der CDU-Stadtvertreter auch nicht ganz genau, wie groß die Flächen insgesamt sind, erhofft sich aber vom Verkauf erhebliche finanzielle Vorteile für die Stadt. "Wir reden hier von 70 Euro pro Quadrat-meter Bauland, teilweise in erschließungsfähigem Zustand." Sperren sich Kerstens Kollegen in der Stadtvertretung gegen einen solchen Beschluss, soll nach Ansicht des Wareners ihm niemand mehr etwas von knappen Kassen im Rathaus erzählen. "Dann hätten wir eine große Chance verpasst."

Aber nicht nur Bauwillige, die es laut Kersten noch genügend gebe, sondern auch Unternehmen oder Landwirte sollten von der Freigabe der Flächen profitieren. "Ich erinnere mich noch gut daran, dass wir einem expansionswilligen Möbelhaus die Zu-





CDU-Stadt vertreter in Waren. Hans-Jürgen Kersten.

FOTO: THOMAS BEIGANG

rung versagen mussten, weil sonst ein möglicher Trassenabschnitt der Umgehung überbaut worden wäre." Der CDU-Stadtvertreter will, dass nach einem entsprechenden Beschluss der Stadtvertreter ganz schnell dem Rathaus der Auftrag zur Vermarktung der Flächen erteilt werde. "Wir stimmung für die Erweite- müssen das Eisen schmieden, rantie dafür geben, dass sich

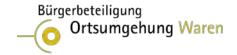
solange es noch heiß ist", verlangt Kersten. Der Stadtentwicklungsausschuss soll daher seinen Vorschlag schon auf der nächsten Sitzung am Dienstag gutheißen, damit sich die Stadtvertretung im November damit beschäftigen und schnell grünes Licht geben kann.

Der Stadtvertreter verhehlt aber nicht, außer finanziellem Gewinn für die Stadt noch anderes mit einem schnellen Verkauf im Sinn zu haben. Kersten, der gemeinsam mit 59 Prozent aller Wähler in Waren am 22. September gegen eine Ortsumgehung gestimmt hat, traut dem Frieden in Zukunft nicht ganz. "Zwar besitzen wir die Zusage des Verkehrsministers in Mecklenburg-Vorpommern, Volker Schlotmann, bei einem Nein der Warener die Ortsumgehung nicht bauen zu lassen. Aber wer mag denn die Ga-

auch alle möglichen Nachfolger Schlotmanns an das ministerielle Versprechen halten?" Besser, so Kersten, man würde jetzt dafür Sorge tragen, dass eine Ortsumgehung in Waren auch für alle Zeiten unmöglich gemacht werde und verkaufe die frei gehaltenen Flächen. Wo kein Platz, dort auch keine Umgehung, so die einfache Formel.

Die Entscheidung sei nun einmal gefallen, resümiert der Stadtvertreter. Und weil die Warener mehrheitlich gegen eine wie auch immer geartete Trasse gestimmt haben, könne die Stadt jetzt auch keinen Bedarf mehr für die Flächen geltend machen. "Die Vermarktung der Areale und der schnelle Verkauf an die Interessenten sind die logische Konsequenz", verlangt Hans-Jürgen Kersten nachdrücklich.

beigang@nordkurier.de



Befürworter empört über Umgangston

Von Thomas Beigang

Der Vorschlag des Warener CDU-Stadtvertreter Hans-Jürgen Kersten, ganz schnell die städtischen Ortsumgehungsflächen zu verkaufen, stößt auf Empörung.

"Diskriminierend" WAREN. nennt Jürgen Behrend die Wahl der Worte des CDU-Stadtvertreters Hans-Jürgen Kersten. "Wer die bei der Abfürworter der Ortsumgehung in Waren als in Schockstarre befindlich bezeichnet, beleidigt Tausende Warener", sagt das ehemalige Mitglied der Begleitgruppe, die den Bürgerentscheid vorbereitet hat.

"Wir sind, im Gegensatz zu den Nein-Sagern, immer sachlich geblieben", so der Warener, der mit einer Gruppe Gleichgesinnter am Montag den Nordkurier besuchte.

stimmung unterlegenen Be- Kersten hatte im Nordkurier Lärmschutz lang inaktiv gegefordert, die in Waren frei gehaltenen Flächen für eine eventuelle Ortsumgehung jetzt schnell zu verkaufen. "Der Stadtvertreter muss sich von uns fragen lassen, was er denn in der Vergangenheit für die von Lärm und Abgasen geplagten Warener getan hat, die direkt an der B 192 wohnen." Behrend und die anderen machen der Stadtvertretung den Vorwurf, viele Jahre in Sachen gen Kersten beraten.

wesen zu sein. "Jetzt, wenn es um Bodenverkauf und Geld geht, wird sich zu Wort gemeldet. Aber was ist mit den Menschen, die den Verkehr aushalten müssen?", fragt die aktive Befürworterin einer Umgehung, Maria Patzelt. Der Stadtentwicklungsausschuss der Warener Stadtvertretung will am Dienstagabend über den Vorschlag von Hans-Jür-

Artikel Nordkurier vom 15. Oktober 2013

Schluss? Aus? Vorbei? Ortsumgehung spaltet

Von Carsten Schönebeck

Eigentlich sollte die Abstimmung zur Ortsumgehung auch das Ende der Streitereien seien. Jetzt wird aufs Neue taktiert, geschimpft und gepöbelt. Eine Lösung des Lärm-Problems rückt damit in noch weitere Fernen.

WAREN, Er wollte Fakten schaffen, wo bisher nur politische Versprechen stehen. Doch mit seinen Vorschlägen steht Stadtvertreter Hans-Jürgen Kersten (CDU) am Ende ganz alleine da. Es hagelt Kritik von allen Seiten. Kersten hatte gefordert, die Stadt solle schnellstmöglich dafür sorgen, dass eine Ortsumgehung faktisch unmöglich wird. Entsprechende Flächen verkaufen, Bebauungspläne ändern, Beschlüsse zurücknehmen. Weder seine Fraktion noch der zuständige Ausschuss wollen dieser Idee folgen. Auch die Stadtverwaltung warnte davor, die Flächen einfach so zu verkaufen.

Ende September hatte die

Mehrheit der Warener gegen eine Umgehung gestimmt. Doch der Streit um das Projekt ist damit noch lange nicht aus der Welt. Kritik an der Abstimmung kommt jetzt vor allem von den Befürwortern. Die Warener hätten im Wesentlichen gegen eine Tiefwarensee-Brücke gestimmt, nicht grundsätzlich gegen eine Umgehung, heißt es dort. Gleichzeitig sei vielen Warenern die Möglichkeit genommen worden, an der Abstimmung teil zu nehmen, weil die Landesregierung aus Kostengründen auf eine Briefwahl verzichtet

Für viele der lärmgeplagten Anwohner der B 192 ist das Thema tatsächlich noch lange nicht vom Tisch. "Hier versucht eine zahlenmäßig kleine Lobby ihre privaten Interessen gegen das Wohl der Stadt durchzusetzen", so Klaus Krecklow von der "Bürgerinitiative für eine Ortsumgehung". Der Bau sei zwingend notwendig um Larm, Abgase und Verkehrsgefahr in der Innenstadt zu minimieren.

Flächen, die für eine mögliche Umgehung reserviert und tatsächlich im Besitz der Stadt sind, liegt in Waren-West. In allen zur Debatte stehenden Varianten einer Umgehung sollte dort die Teterower Straße mit dem westlichen Ortsausgang verbunden werden. Doch in der Stadtverwaltung will man die so genannte "Westspange" nicht so schnell aufgeben. "Geplant ist, dass sich in diesem Gebiet in den nächsten Jahren Gewerbe ansiedelt. Dann brauchen wir dort auch Raum für eine Verkehrsanbindung", erläutert Gabriele Daedelow, zuständig für die Stadtentwicklung. Hohe Einnahmen seien dadurch ohnehin nicht zu erwarten. "Es geht da nicht etwa um hektarweise Land", so Daedelow.

Kersten hält dagegen, die Stadt wolle damit das Ergebnis des Bürgerdialoges negieren. "Das ist schon ein starkes Stück. Die demokratische Entscheidung soll im Nachhin-

Der Großteil der strittigen CDU-Mann. In der Tat warben einzelne seiner Kollegen im Ausschuss für Stadtentwicklung dafür, alle Optionen auch vorerst offen zu halten. "Die Bundesregierung kann immer noch entscheiden, dass die B 192 ausgebaut wird und dann wird man vor Waren kaum Halt machen, egal wie hier abgestimmt wurde", so Rainer Espig (Die Linke). Aber auch die Gegner einer Umgehung warnten vor "Schnellschüssen". Zunächst soll jetzt die Verwaltung prüfen, was ihrer Ansicht nach möglich und nötig ist. Selbst die Bürgerinitiativen, die sich lautstark gegen eine Umgehung ausgesprochen hatten, distanzieren sich von Kerstens Vorschlägen. Er setze völlig falsche Prioritäten und vergreife sich dabei auch noch im Ton, so die Aktivisten. Kersten hatte erklärt, man müsse die "Schockstarre der Umgehungs-Befürworter ausnutzen, um einen klaren Schnitt zu machen".

Kontakt zum Autor ein zerredet werden", so der cschoenebeck@nordkurier.de

Artikel Nordkurier vom 17.0ktober .2013

team ewen

Konflikt- und Prozessmanagement



Zankt euch!

Schlussstrich? Von wegen. Jetzt geht es erst richtig los. Denn der Bürgerdialog hat noch nicht gezeigt, wie man das Lärmproblem löst. Eines aber hat er gelehrt: Wer streitet, der wird klüger.

men erst durch die Debatte der vergangenen Monate ans Tageslicht. Und deshalb muss weiter gestritten werden. Dass so etwas

Die Abstimmung als mit verbalen Wattebäuschlein funktioniert, ist eine Wunschvorstellung von Hobby-Psychologen. Und in Sachen Verbalattacken haben sich beide Seiten nichts geschenkt. Propaganda hier, Feigheit dort die Schmähungen waren Viele Informationen ka- vielfältig. Das ist für sich genommen kein Grund zur Freude. Es zeigt aber, wie viel Feuer in den Akteuren steckt - und das ist schon wieder ein Kompliment.

Alles zurück auf Anfang

len. Auch wenn das einer großen Minderheit nicht passt – eine Mehrheit der Wähler hat sich gegen eine Ortsumgehung entschie-den. Punktum. Deshalb muss jetzt Schluss sein mit Nachtreten und Verschwörungstheorien. Die Warener hatten die landesweit einmalige Chance, selbst über ihr künftiges "Schicksal" zu entscheiden und haben das getan. Höchstens, dass

Die Entscheidung ist gefal- die Unterlegenen und Umgehungs-Befürworter darüber nachdenken müssen, warum ihre Haltung nicht zu der Meinung der Mehrheit geworden ist und was sie möglicherweise falsch gemacht haben. Wenn sie zu soviel Selbstreflexion in der Lage sind. Die Endlos-Debatten müssen ein Ende haben, alles gehört wieder auf Anfang. Die Bürgerinitiativen haben ihre Schuldigkeit getan.

Artikel Nordkurier vom 17. Oktober 2013



Verkehrsminister Volker Schlotmann (rechts), hier neben Warens Bauamtsleiter Gunter Lüdde, erregt sich: "Wir haben etwas

"Keine Verlierer" bringt Bürger auf die Palme

Die Abschlussveranstaltung des Bürgerdialogs zur Ortsumgehung in Waren wird zur Lehrstunde über den Umgang zwischen deren Gegnern und Befürwortern. Leider keine positive.

WAREN. Volker Schlotmann, SPD-Minister für Energie und Verkehr in Mecklenburg-Vorpommern, neigt nicht zu Temperamentsausbrüchen. Und doch: Im Warener Bürgersaal, wo sich gestern Abend die Organisatoren der Bürgerbefragung zur Ortsumgehung mit Einwohnern der Stadt trafen, um den langen Dialog auszuwerten, platzt ihm der Kragen. "Verdammich", schimpft der Schweriner. "Da haben wir etwas getan, was noch niemand gewagt hat, und erhalten dafür noch Schläge". Dem ministeriellen Fluch gehen Vorwürfe aus dem nur halb gefüllten Bürgersaal voraus. Das Votum, in dem nach einem Ja oder Nein zur Ortsumgehung gefragt wurde, habe entscheidend unter

Weil viele Bürger nicht die Katze im Sack kaufen wollten, hätten eben die meisten mit Nein gestimmt.

Zuvor hatte ein neutraler Beobachter, der Bremer Kommunikationsexperte Professor Herbert Kubicek, mit seiner Einschätzung des Dialogverfahrens viele der Zuhörer, unter denen die Ortsumgehungs-Befürwor-

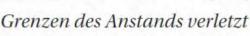
dieser Fragestellung gelitten. ter in der Mehrheit sind, gegen sich aufgebracht. Mit dem Nein zur Trasse, so der Wissenschaftler, seien alle zu Gewinnern geworden: die Anwohner der geplanten Umgehung, die Steuerzahler und die Natur. Verlierer gebe es eigentlich keine. Selbst die lärmgeplagten Anwohner der B 192 in Waren nicht. Schließlich habe ein Gutachten erge-

ben, dass selbst die nur wenig

von einer Ortsumgehung profitieren würden, weil sich der Lärm nur um wenige Dezibel verringern würde. Das erregt Widerspruch unter den Verlierern, die sich auch als solche fühlen. Schlotmann muss beruhigen und einen würdigeren Umgang untereinander anmahnen. Er gesteht, emotional sehr aufgewühlt zu sein. Denn in einem Brief der Bürgerinitiative "Pro Ortsumgehung" an Ministerpräsident Erwin Sellering wird argumentiert, das Ergebnis der Befragung falsch zu interpretieren. Eigentlich hätten sich doch nur 34 Prozent aller Warener für eine solche Trasse ausgesprochen - bei einer Beteiligung von 59 Prozent

Warens Bauamtsleiter Gunter Lüdde richtet einen Vorwurf an die Umgehungs-Befürworter. Es wäre schön gewesen, so der Rathaus-Mitarbeiter, wenn die sich vor der Abstimmung mehr eingebracht hätten. "Eine Chance vertan", so Lüddes Urteil.

aller Wahlberechtigten.



Unsachliche Debatte zur Umgehung

Thomas Beigang meint:

Das kann schwierig wer- schlussveranstaltung des der Ortsumgehung in Waunterlegen, tragen an der Niederlage alle Schuld nur sie nicht. Wie unsachlich die Debatte geworden ist, macht die Reaktion einiger Besucher der Ab-

den. Für die Befürworter Dialogverfahrens deutlich, als sich der künftige Bürren, bei der Abstimmung germeister Norbert Möller wegen Krankheit entschuldigen lässt: Höhnisches Gelächter. Hier werden gerade Grenzen überschritten. Das macht Waren nicht sympathischer.

Kontakt zum Autor beigang@nordkurier.de Konflikt- und Prozessmanagement

Artikel Nordkurier vom 12. November 2013

Lärm in Sicht - nur keine Lösung

Von Carsten Schönebeck

Bürgerdialog hin oder her: Die Bundesstraße lärmt weiter durch die Stadt Waren. Eine Lösung ist nicht in Sicht. Politik und Verwaltung beteuern trotzdem das Gegenteil. Ein neuer Plan soll's richten.

WAREN. Schlechter Schlaf, Gehörschäden, Herzprob-leme – die Anwohner der Bundesstraße 192 haben gute Argumente. Nur geholfen haben sie bislang nicht. Den Verkehrslärm müssen sie weiterhin ertragen. Bei der Abstimmung im September entschied sich die Mehrheit der Warener gegen eine Ortsumgehung. Auch, weil es Zweifel gab, ob das Millionenprojekt tatsächlich Abhilfe schafft.

Wie es nun weiter geht, war in dieser Woche Thema im Bürgersaal. Beim Abschluss des Bürderdialogs diskutierten Lärmgeplagte mit Vertretern aus Stadtverwaltung und Landespolitik. Das Wort der abendlichen Stunde: Lärmaktionsplan. An einem neuen wird gearbeitet. Den alten gibt es bereits seit 2009. Damals steckte die Lärm-Debatte offenbar in einem Tief. "Zu der Bürgerversammlung für diesen Plan kamen nicht mal ein Dutzend Leute", erinnert sich Gunter Lüdde. Leiter des Amtes für Stadtentwicklung.

Doch auch die Ergebnisse des 60-seitigen Dokuments sind bisher überschaubar, räumt er ein. Ein nächtliches Tempolimit für Lkw. Das war es dann auch. Im Frühjahr waren die neuen Schilder an der B 192 angebracht worden. Den Nutzen stellen viele der Anwohner in Zweifel und fordern schärfere Polizeikontrollen. Andere gehen



Aus der Luft lässt sich Waren wahrlich einfacher "umfahren"

noch weiter und hoffen, die reiche Behörden hätten da Straße werde rund um die Uhr für alle Fahrzeuge zur 30er-Zone. Bis zum kom-

menden Frühjahr soll der neue Aktionsplan stehen. In dem alten Dokument aren Verwaltung und Poli-

tik vom Bau einer Ortsumgehung ausgegangen. "2009 sah alles danach aus", rechtfertigt Lüdde diese Planung. Jetzt also noch mal von vorn. Geschwindigkeitskontrollen, Grüne Welle, Flüsterasphalt – Vorschläge gibt es

Doch hinter jeder Idee stehen gleich mehrere Fragezeichen, wie Rainer Espig (Die Linke) betont. Der Vorsitzende des Umweltausschusses verwies immer wieder auf lange Verwaltungswege. "Es wird schon geprüft, ob wir einen stationären Blitzer am Schweriner Damm installieren könnten", so Espig. Zahlein Wörtchen mit zu reden. Fest steht: Die Stadt müsste die Anschaffungskosten von 100 000 Euro tragen. Der Erlös ginge allerdings an den Landkreis.

Verkehrsminister Volker Schlotmann wollte an anderer Stelle Hoffnung machen: Die Warener sollten darauf hoffen, dass zügig eine Ver-bindung zwischen Mirow und Wittstock gebaut wird. "Das wird große Teile des Durchgangsverkehrs weglocken", so Schlotmann, Doch bis dahin können noch Jahre ins Land gehen.

Anfang Dezember will das Ministerium einen neue Studie vorstellen, die sich mit dem Lärm und möglichen Lösungen in Waren auseinandersetzt.

Kontakt zum Autor



Die Wut als letzter Hoffnungsschimmer

Jetzt wird es ganz, ganz bit- schrieben. Eine Hoffnung ter. Denn so richtig überzeugend war das alles nicht, was den lärmgeplagten Bürgern von der Verwaltung geboten wurde. Und ob der neue Aktionsplan einen solchen Namen verdient, wird sich erst zeigen.

Schon vor der Entscheinahmen, um das große Problem in den Griff zu bekommen. Wie schwierig das ist, steht einigen der Akteure bereits jetzt ins Gesicht ge-

gibt es. Denn in der Debatte im Bürgersaal war richtig Feuer. Vor allem weil sich die Lärmgeplagten selbst verstärkt zu Wort melden. Angriffslustig bis an die Grenzen der Aggressivität.

Es scheint, als seien viele von ihnen jetzt erst richtig dung gegen eine Ortsum- bereit, in der Diskussion gehung war klar: Waren mitzumischen. Wenn sie es braucht viele kleine Maß- schaffen, ihre Energie nicht in Beleidigungen und Hohn zu stecken, sondern auf Lösungen drängen, dann hat die Nachtruhe wieder eine Chance entlang von

Schweriner Damm und Mozartstraße. Auch dabei darf es ruhig hitzig und laut werden. Denn nettes Bitten hilft nicht weiter, das muss allen Beteiligten längst klar sein.

Immer noch erschreckend still ist es um die lokale Politik bestellt. Schon bei der Frage Ortsumgehung ja oder nein, sind vie-le Stadtvertreter ins Rudern gekommen. Keine Chance auf klare Kante. Dabei wäre es ihre Aufgabe, die Debatte zu moderieren und anzuführen.

Artikel Nordkurier vom 13. November 2013